Coni 125.

Das National-Concilium zu Paris im Jahre 1811.

Mit authentischen Aktenstücken.

Vom
Canonicus F. A. Melchers,
Subregens im bischöflichen Seminario zu Münster.

Münster,
bey Friedrich Theissing.
1814.

Christi ecclesia nihil fortius; siquis eam impugnare proponit, vires atterat necesse est: fortior enim illa multo quam terra, imo et fortior coelo; coelum et terra transibunt, verba autem Mea non transibunt.

S. Chrisostomus Hom. cum de ejus expulsione ageretur.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift hatte im Frühjahre 1811 die Ehre, S. E. den Herrn Erbkämmerer Grafen **von Galen**, der als Mitglied des gesetzgebenden Corps für das neu geschaffene Departement der Lippe ernannt war, nach Paris zu begleiten. Ein fortgesetzter Aufenthalt daselbst vor, wärend und nach dem Concilium setzte denselben in den Stand, den ganzen Gang

der Verhandlungen desselben beobachten zu können. Er hatte überdies Gelegenheit, manche schätzbare Verbindungen anzuknüpfen, und die Erinnerung, einem der H. Herren Bischöfe bey der Eröffnung des Concilium assistirt zu haben, wird ihm für die Tage des Lebens unvergeßlich seyn.

Die in der Geschichtserzählung angeführten Actenstücke sind authentisch, und man glaubte, den Original-Text nebst einer soviel möglich wörtlichen Uebersetzung liefern zu müssen. Einige minder wesentliche noch fehlende Stücke werden hoffentlich bald zu erhalten seyn, und sollen nachgetragen werden.

Es mögte nicht überflüßig seyn, um den richtigen Standpunkt zur Beurtheilung der hier erzählten Begebenheiten anzugeben, den Leser zu erinneren, daß im Jahre 1811 das französische Kaiserreich den höchsten Grad der Größe und des Glanzes erreicht zu haben schien; und fast kein Individuum der weltlichen Staats-Corps dem, was der Monarch wollte, mehr zu widersprechen sich unterstand. Man wurde versucht, auf Napoleon anzuwenden, was die heilige Schrift von Alexander dem Großen sagt: Der Erdboden schwieg vor seinem Angesichte; 1. Machab. 1, 3. Es ahndete damals noch keinem, daß die Vorsehung jenem ein eben so nahes Ziel wie diesem gesetzt habe.

Uebrigens hat der Verfasser sich nur wenige Bemerkungen erlaubt, weil er blos erzählen wollte, und die Sache genug für sich selbst spricht.

Geschrieben den 1sten May 1814.

Das National-Concilium zu Paris

vom Jahr 1811.

Mit authentischen Actenstücken.

Verhandlungen bis zur Eröffnung des Concilium.

§ 1.

Im Jahre 1811 wurden die sämmtlichen Bischöfe Frankreichs und Italiens zu einem National-Concilium nach Paris berufen. Der Kaiserliche Befehl, der die Gründe dieser Berufung enthielt, und durch den Cultus-Minister den Bischöfen zugefertigt wurde, war folgender:

Monsieur l'Eveque (l'Archeveque) N. N. Les Eglises les plus illustres et les plus populeuses de l'Empire sont vacantes. Une des parties contractantes du Concordat l'a meconnu. La Conduite que l'on a tenu en Allemagne depuis dix ans a presque detruit l'Episcopat dans cette partie de la Chrétienté. Il n'y a aujourd'hui que huit Evêques. Grand nombre de Dioceses sont

gouvernés par des Vicaires Apostoliques.

On a troublé les chapitres dans le droit, qu'ils ont, de pourvoir pendant la vacance des sieges à l'administration des Dioceses et l'on a ourdi des manoeuvres tenebreuses tendantes à exciter le desordre et la sedition parmi nos sujets. Les chapitres ont rejetté des brefs contraires à leurs droits et aux saints canons.

Cependant les années s'ecoulent. De nouveaux Evêchés viennent à vaquer tous les jours; s'il n'y etoit pourvu promptement, l'Episcopat s'eteindroit en France et en Italie comme en Allemagne.

Voulant prevenir un état des choses si contraire au bien de la religion, aux principes de l'Eglise Gallicane et aux interéts de l'Etat, nous avons resolu de reunir au 9. juin prochain dans l'Eglise de Notre Dame de Paris tous les Evêques de France et d'Italie en Concile National.

Nous desirons donc, qu'aussitot que vous aurez reçu la presente, vous ayez à vous mettre en route a fin d'être arrivé en notre bonne Ville de Paris la 1ère Semaine de Juin. Cette lettre n'etant à autre fin je prie dieu Mon-

sieur l'Evêque (l'Archeveque) de N. N. qu' il vous ait en sa sainte Garde.

En notre Palais Imperial de St Cloud le 25. Avril 1811

signé NAPOLEON.

Pour copie conforme
Le ministre des Cultes
Le Cte BIGOT DE PREAMENEU.

Par le Ministre
L'auditeur au Conseil d'Etat
Secretaire General
JANZÉ.

Herr Bischof (Erzbischof) von N. N. Die angesehensten und volkreichsten Diözesen sind erledigt. Das Concordat ist von einem der Theile, die es abschlossen, verletzet. Das Benehmen, welches seit zehn Jahren in Deutschland obwaltete, hat in diesem Theile der Christenheit das Episcopat fast vernichtet. Man hat dort nur noch acht Bischöfe. Sehr viele Diözesen werden durch apostolische Vicarien verwaltet. Man hat die Capitel in dem Besitze des Rechts, die Leitung der Diözesen während der Erledigung der Sitze zu veranstalten gestöret, und lichtscheue Kunstgriffe sind, ersonnen Unordnung und Aufruhr unter unsern Völkern aufzuregen. Die Capitel verwarfen die Breven, welche ih-

ren Rechten und den heiligen Kirchensatzungen zuwider liefen.

Inzwischen gehen Jahre dahin. Neue Bisthümer werden mit jedem Tage erledigt; veranstaltete man die Wiederbesetzung derselben nicht ohne Verzug, so schwände das Episcopat, wie in Deutschland, so auch in Frankreich und Italien dahin.

Da wir einem Zustand der Dinge vorbeugen wollen, der dem Wohl der Religion, den Grudsätzen der gallicanischen Kirche und dem Interesse des Staats so sehr zuwider ist, so haben wir beschlossen, alle Bischöfe Frankreichs und Italiens in der Notre-Dame Kirche zu Paris zum National-Concilium zu versammeln.

Wir verlangen daher, daß Sie sogleich nach Empfang dieses sich zur Reise anschicken, um gegenwärtig zu seyn in unserer guten Stadt Paris in der ersten Woche des Monaths Juny. Da dies Schreiben nichts weiter bezweckt, so bitte ich Gott, Herr Bischof! daß Er Sie in seinem heiligen Schutz erhalte.

In unserem Kaiserlichen Pallast zu St. Cloud den 25. April 1811

unterzeichnet Napoleon.

Für gleichlautende Abschrift
Der Cultus-Minister
Graf Bigot de Preameneu.
Janzé, General-Sekretair.

Der kaiserliche Befehl ward mit folgendem ministeriellen Brief begleitet:

Paris, le 27. Avril 1811.

Monsieur l'Eveque, j'ai l'honneur de vous addresser la lettre ci-jointe de Sa Majesté Imp[le] et Roy[le]. Vous voudrez bien m'en accuser reception.

Agréez Monsieur l'Eveque l'assurance de ma Consideration distinguée.

Le Ministre des Cultes
Cte Bigot de Preameneu.

Paris, den 27. April 1811.

Herr Bischof! ich habe die Ehre, Ihnen anliegend ein Schreiben Seiner Kaiserl. Königl. Majestät zu überschicken. Sie wollen mir von dem Empfang desselben gefällig Nachricht geben.

Genehmigen Sie, Herr Bischof! die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Cultus-Minister
Graf Bigot de Preameneu.

---

§ 2.

Die Mishelligkeiten zwischen dem Pabst und dem Kaiser gaben die Veranlassung zur Berufung dieses Concilium.

Der Kaiser führte Beschwerden wider den Pabst; der Pabst hatte dagegen seine Beschwerden wider den Kaiser. Die ersteren wurden schnell und allgemein bekannt, nicht so verhielt es sich mit den letzteren.

Es ist wahr, der Pabst weigerte sich den vom Kaiser ernannten Bischöfen die canonische Einsetzung zu ertheilen, und beharrte fest auf dieser Weigerung, was man auch immer wider ihn unternahm. Von einem durch Wissenschaft und religiöse Pflichtliebe ausgezeichneten Manne, der bereits so vieles für die Beendigung der Religions-Streitigkeiten in Frankreich gethan hatte, ließ es sich erwarten, daß Gründe vorhanden seyn mußten, die ihn so zu handlen bestimmten. Welche waren sie? — Nichts zu erwähnen von dem merkwürdigen Inhalte der Noten, welche in den Monathen März, April und May des Jahrs 1808 zwischen dem französischen General Miolis und den Cardinalen Gabrieli, Pacca und di Pietro aus höherem Auftrage gewechselt wurden, mag nebst dem durch die Zeitungen bereits bekannt gemachten Breve des Pabstes an den Kaiser vom 27sten März 1808, die zweyte Anlage, ein Circularschrei-

ben des Pabstes an die sämmtlichen Cardinäle, dienen, um zu sehen, in welche Lage das Oberhaupt der katholischen Kirche versetzt war. Was der Pabst nicht ohne Pflichtverletzung leisten zu können glaubte, das erwartete man von einem National-Concilium.

---

§ 3.

Zu Ende des Monaths May und Anfangs Juny langten die berufenen Bischöfe in der Hauptstadt an, hundert und vier an der Zahl. Sie wurden am 9. Juny im Pallast der Tuilerien dem Kaiser nach der Messe vorgestellet.

Zur Zeit der Abfassung des angeführten kaiserlichen Dekrets, befand sich schon eine Versammlung von funfzehn Bischöfen zu Paris, die mit Genehmigung des Kaisers vier aus ihrer Mitte, den Erzbischof von Tours, die Bischöfe von Nantes, von Trier und von Faenza zum Pabst abschickten, um mündlich über den streitigen Punct der bischöflichen Institutionen zu verhandlen, da frühere schriftliche Versuche vergeblich gewesen waren. Auch diese Deputation kam Anfangs Juny zur Hauptstadt zurück.

---

§ 4.

Die Eröffnung des Concilium hatte, wie es der anfängliche kaiserliche Befehl wollte, nicht am 9. Juny statt, dieselbe wurde bis zum 17. verschoben. Bis dahin hielt man mehrere Versammlungen im Wohnhofe des Cardinals Fesch, nämlich am 5. 8. 10. 11. 12. und 14. Juny. In diesen wurden alle nöthigen Vorbereitungen zum Concilium gemeinschaftlich verabredet. Der Entwurf des Ceremonial, dessen Anfertigung dem Bischof von Poitiers, ernannten Erzbischof von Mechelen, übertragen war, wurde verlesen, Punkt vor Punkt erwogen und nach dem Gutdünken der Mehrheit geändert und festgesetzt. Es kamen die Fragen vor: wer den Vorsitz im Concilio haben solle? welcher Platz den kaiserlichen Commissarien zu bestimmen? wie die Mitglieder des Polizey-Bureaus? die Promotoren und die Sekretaire beym Concilium zu ernennen seyn? u. s. w. Ueberhaupt wurde alles verabredet, was auf die innere und äussere Einrichtung des Concilium Bezug hatte.

Dem Cardinal Fesch wurde der Vorsitz im Concilio von den Bischöfen angetragen; er lehnte aber diesen Antrag von sich ab, und unterstützte seine Weigerung mit wichtigen Gründen. Demnach wurde allgemein genehmigt, daß die Anciennität des Bisthums, der Priesterweihe, der bischöflichen Consecra-

tion, des Alters u. s. w. unter den Cardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen hierüber entscheiden solle. Diesem zufolge wurden alle Bischöfe ersucht, ein Verzeichniß über ihr Alter, den Tauf- und Familien-Namen, über den Tag der erhaltenen Priesterweihe und der bischöflichen Consecration, über das Alter ihres Bisthums u. s. w. am Secretariate der Grand-Aumonerie einzureichen. Aus den Eingaben zeigte es sich, daß das Erzbisthum Lyon unter den französischen Bisthümern das älteste sey, und so fiel die Presidenten-Stelle dem Cardinal Fesch von selbsten zu. Nach eben diesen Eingaben ward für alle Bischöfe der Rang des Sitzes festgesetzt.

Der Kaiser hatte zu Commissairen bey dem Concilium die Cultus-Minister von Frankreich und Italien ernannt, und ihnen ward der Platz dem Presidenten gegenüber bestimmt.

Für die im Concilium vorzunehmenden verschiedenen Wahlen wurde als Art der Wahl das geheime Scrutinium angenommen.

---

§ 5.

In der Versammlung am 5. Juny erklärte der Cardinal Fesch, er habe gewünschet, den sämmtlichen Bischöfen den Erfolg

der Deputation, die von Savona nach Paris zurückgekommen sey, schon itzt mittheilen zu können: er fügte aber hinzu, der Kaiser sey noch nicht wieder zu St. Cloud und Sr. Majestät sey der Bericht darüber noch nicht erstattet, daher dürfe den Bischöfen noch nichts vorgelegt werden.

In der Versammlung am 8. Juny erzählte der Bischof von Nantes Joan Baptist Duvoisin, Mitglied der Deputation, über den Erfolg der Sendung folgendes:

„der Pabst habe die Deputation sehr gü„tig und freundlich aufgenommen, und sie, „(die vier Bischöfe) hätten während der „Zeit ihres Aufenthalts in Savona täg„lich wenigstens eine, mehrentheils zwei „Unterhandlungen mit Sr. Heiligkeit ge„habt. Der Pabst habe versprochen, den „vom Kaiser ernannten französischen und „italienischen Bischöfen die Confirmation „und die Institution, dem Concordat ge„mäß ertheilen zu wollen. Er willige fer„ner ein, daß dem Concordat ein Zusatz „(article additionel) beygefügt werde „des Inhaltes, daß, wenn die Confirma„tion und Institution, nach Verlauf von „sechs Monathen, nachdem dem Pabst die „vom Kaiser geschehene Ernennung presen„tirt sey, nicht erfolgt wäre, dies Recht „auf den Metropolitan (Erzbischof) oder, „beträfe es diesen selbst, auf den ältesten

„Bischof der erzbischöflichen Provinz über„gehen solle. Die Deputation habe nichts „schriftliches vom Pabste mitgebracht, man „habe auch nicht darauf dringen dürfen, „etwas schriftliches zu erhalten, weil man „dem Worte des Pabstes habe glauben „müssen, und er (der Bischof von Nantes) „zweifle nicht, daß alle gegenwärtigen Bi„schöfe seiner Aussage Glauben beymessen „würden."

---

§ 6.

Während einer der letzten Versammlungen, in denen man noch fortfuhr, die nöthigen Vorbereitungen zur Eröffnung des Concilium zu treffen, kam der Cultus-Minister zum Cardinal Fesch, um mit diesem und einigen anderen Bischöfen über das beym Concilium zu beobachtende Ceremonial, dessen Entwurf dem Kaiser vorgelegt werden mußte, die letzte Rücksprache zu nehmen.

Am 9. Juny wurde der König von Rom getaufet und am 16. geschah die Eröffnung des gesetzgebenden Corps unter dem Vorsitz des Kaisers. Auf ministerielle Einladung waren die sämmtlichen Bischöfe dabey gegenwärtig, und die wahrhaft imponirenden Feyerlichkeiten beyder Tage waren geeignet, in ihnen, wie in jedem Anwesenden Eindrücke

von der Größe des französischen Kaisers und seiner Monarchie zu bewirken und zu erhalten.

---

§ 7.

Nach der Zurückkunft der Deputation von Savona hatte sich die höchst erwünschte Nachricht in Paris verbreitet, alle Mißverständnisse zwischen dem Pabst und dem Kaiser seyn gehoben, und die Eintracht vollends hergestellet. Obgleich der angeführte Bericht des Bischofs von Nantes diesem Gerüchte günstig zu seyn schien, so wollten doch alle Besorgnisse noch nicht schwinden. Es blieben bey Bericht und Gerücht noch Dunkelheiten obrück, über welche man zur vollen Beruhigung Aufklärung wünschen mußte. Die Hoffnung einer wie fast gegenwärtig angekündigten Ausgleichung verminderte sich, und mehrere Bischöfe fingen an zu vermuthen, daß ein schwieriges Tagewerk im Concilio ihrer warte, als man am 16. den Kaiser vom Throne gleich im Anfang seiner Rede ans gesetzgebende Corps sagen hörte:

Les affaires de la religion ont été trop souvent mêlées et sacrifiées aux interets d' un etat du troisieme ordre. Si la moitié de l'Europe s'est separée de l'Eglise de Rome, on peut l'attribuer specialement à la contradiction,

qui n'a cesse d'exister entre les vérités et les principes de la religion, qui sont pour tout l'univers et des pretentions et des interets, qui ne regardoient qu'un tres-petit coin de l'Italie. J'ai mis fin à ce scandale pour toujours. J'ai reuni Rome à l'Empire. J'ai accordé des palais aux papes à Rome et à Paris; s'ils ont à coeur les interets de la religion, ils voudront sejourner souvent au Centre de la chretienté, c'est ainsi, que St. Piere prefera Rome au Sejour même de la terre sainte.

Le Moniteur du 17. Juin 1811.

Die Angelegenheiten der Religion wurden gar zu oft mit dem Interesse eines Staates vom dritten Range verwebt und demselben aufgeopfert. Wenn die Hälfte Europens sich von der römischen Kirche trennte, so kann man dies eigends dem Widerspruch zuschreiben, der immerhin obwaltete zwischen den Wahrheiten und Grundsäßen der Religion, die für den ganzen Erdboden sind, und zwischen Anmassung und Eigennuß, welche nur auf einen sehr kleinen Winkel Italiens Bezug hatte. Ich habe diesem Aergernisse für immer ein Ende gemacht. Ich habe Rom mit meinem Reiche vereinigt. Ich habe den Päbsten Palläste bewilliget zu Rom und zu

Paris; liegt ihnen das Wohl der Religion am Herzen, so mögen sie recht oft im Mittelpunkt der Angelegenheiten des Christenthums den Aufenthalt nehmen. So machte es auch der heilige Petrus, er zog den Aufenthalt zu Rom sogar jenem im heiligen Lande vor.

Der Moniteur vom 17. Juny 1811.

Konnte man nach solchen Worten eine friedliche Ausgleichung erwarten? Ließ es sich glauben, daß die nach Savona geschickte Deputation dem Pabste erwünschte Anträge überbracht habe? — Und wenn das nicht: hatte man denn nicht Grund, dem Berichte des Bischofs von Nantes Bedenklichkeiten entgegen zu setzen, da man nicht annehmen konnte, daß der Pabst die bey allem, was ihm widerfahren war, unerschütterlich fest befolgten Handlungs-Grundsätze plötzlich umändern würde?

---

§ 8.

Einige Tage später erklärte sich der Minister des Innern, Graf von Montalivet, in einer Darstellung der Lage des französischen Reiches ans gesetzgebende Corps über den nämlichen Gegenstand ohne allen Rückhalt. Er erklärte sich so, daß man über die Gesinnungen der Regierung in Hinsicht auf den

Pabst keiner ferneren Aufklärung bedürfte, und die gegenwärtigen und künftigen Verhältnisse des Pabstes zu Frankreich als bereits festgesetzt betrachtet werden müßten. Die Gerüchte einer friedlichen Ausgleichung waren damit zernichtet. Man lese und urtheile; die Worte sind diese:

La réunion de Rome a fait disparaître l'intermediaire fâcheux, qui se trouvait entre nos armées du nord de l'Italie et celles du midi, et nous a donné sur la Mediterranée de nouvelles côtes utiles et nécessaires à Toulon, comme celles de l'Adriatique, le sont à Venise. Cette réunion porte encore avec elle le double avantage que les papes ne sont plus souverains et ne sont plus étrangers à la France. Il ne faut qu'ouvrir l'histoire pour se souvenir de tous les maux, qu'a faits à la religion la confusion du pouvoir temporel et du pouvoir spirituel; sans cesse les papes ont sacrifiè les choses saintes aux choses temporelles.

Ce n'est pas le divorce de Henri VIII qui a séparé l'Angleterre de l'Eglise de Rome; c'est le denier de Saint Pierre.

S'il est avantageux à l'état et à la religion, que le pape ne soit plus souverain, il est également avantageux à l'Em-

pire que l'évêque de Rome, chef de notre Eglise, ne nous soit pas étranger, et qu'il réunisse dans son coeur à l'amour de la religion, celui de la patrie, qui caractérise les âmes élevées; c'est d'ailleurs le seul moyen de rendre compatible la juste influence, que doit avoir le pape sur le spirituel avec les principes de l' Empire, qui ne permettent pas qu'aucun évêque etranger puisse ou doive y exercer. quelqu' influence.

L'Empereur est satisfait de l'esprit, qui anime tout son clergé.

Les soins de l'administration se sont portés sur les besoins des diocèses. L'etablissement des écoles secondaires ecclésiastiques, vulgairement appellées petits séminaires; la fondation de beaucoup de grands seminaires pour les études plus avancées; le rétablissement des églises partout où elles avoient été detruites et l'achevement de plusieures grandes métropoles dont la revolution avait interompu la construction, sont des preuves manifestes de l'intérêt, que porte le Gouvernement à la splendeur du culte et à la prospérité de la religion.

Les dissentions religieuses, suites de nos troubles politiques, ont entièrement disparu; il n'y a plus en France que

des prêtres dans la communion de leurs évêques et réunis dans leurs principes religieux comme dans leur attachement au Gouvernement.

Vingt - sept évêchés étant depuis longtemps vacans, et le Pape ayant refusè à deux époques differentes, de 1805 à 1807, et de 1808 jusqu'à prèsent, d'exécuter les clauses du Concordat, qui l'obligent à instituer les évêques nommés par l'Empereur, ce refus a rendu nul le concordat; il n'existe plus. L'Empereur a donc été obligé de convoquer tous les évêques de l'Empire, afin qu'ils avisassent au moyen de pourvoir aux siéges vacans et de nommer à ceux qui viendraient à vaquer, conformement à ce qui se faisait sous Charlemagne, sous saint Louis et dans tous les siècles, qui ont précédé le concordat de François Ier et de Léon X; car il est de l'essence de la religion catholique de ne pouvoir se passer du ministère et de la mission des évêques.

Ainsi a cessé d'exister cette fameuse transaction de François Ier et de Leon X; contre laquelle l'Eglise, l'Université et les Cours souveraines ont si longtemps réclamé, et qui a fait dire aux publicistes et aux magristrats du temps, que le roi et le pape s'étaient cédé mutuelle-

ment ce qui n'appartenait ni à l'un ni à l'autre.

C'est desormais aux deliberations du Concile de Paris, qu'est attaché le sort de l'épiscopat, qui aura tant d'influence sur celui-même de la religion. Le concile décidera si la France sera, comme l'Allemagne, sans épiscopat.

Au reste, s'il a existé d'autres divisions entre l'Empereur et le souverain temporel de Rome, il n'en a existé aucune entre l Empereur et le Pape, comme chef de la religion, et il n'est rien, qui puisse porter la moindre inquiétude dans les âmes les plus timorées.

Exposé . . . dans la Séance du 29. Juin, voy. le Monit. du 1. Juillet 1811.

(1) Durch die Einverleibung Roms verschwand ein leidiger Zwischenraum, der unsere Armeen des nördlichen Italiens von jenen des südlichen trennte, und wir erhielten am mittelländischen Meere neue Küsten, die für Toulon nützlich und nöthig, wie es jene des adriatiatischen Meers für Venedig sind.

---

(1) Anwesende Mitglieder des gesetzgebenden Corps wollten in diesem Abschnitt der Rede die ministerielle Würde vermissen. — Biethet nicht auch das Ganze dem Auge des ruhigen Forschers ein Gewebe von schiefen Ansichten dar?

Noch führt diese Vereinigung den doppelten Vortheil mit sich, daß die Päbste nicht mehr weltliche Regenten, und für Frankreich nicht ferner Ausländer sind. Man hat nur die Geschichte zu öffnen, um aller der Uebel ansichtig zu werden, welche durch die Vereinigung der weltlichen Macht mit der geistlichen, der Religion zugeführt wurden [2]). Immerhin opferten die Päbste den zeitlichen Dingen das Heilige auf [3]).

Es ist nicht die Ehescheidung Heinrichs VIII, was England von der römischen Kir-

---

2) Diese Ansicht der Dinge ward in der letzten Hälfte des verwichenen Jahrhunderts herrschend. — War die Absicht bey der Anwendung und Ausführung der daher geleiteten Handlungs-Maximen rein und schuldlos? — Wie viele Ungerechtigkeiten sind daraus hervorgegangen! — Die Kirchen Frankreichs waren reich. In der sogenannten Civil-Constitution der Geistlichkeit ward das Spirituelle angegriffen, um des Temporellen sicher zu werden.

3) Um sich von der Ungerechtigkeit dieses Urtheils zu überzeugen, nehme man sich die Mühe, folgende zwey Werke zu lesen:

a) Vollständige Sammlung aller Briefe u. s. w. unseres heiligen Vaters, Pius Pabst VI, in Betref der französischen Religions-Umwälzung. Uebersetzt von D. A. Guillaume. Münster in Westphalen. 1797.

b) Pieces officielles touchant l'invasion de Rome par les français en 1808 — inimicos ejus induam confusione super ipsam autem efflorebit Sanctificatio mea Ps. 131 — à Rome chez les Marchands de Nouveautés. Octobre 1809.

che trennte; es ist der Zinsgroschen des heiligen Petrus 4).

Wenn es für Staat und Religion zuträglich ist, daß der Pabst nicht ferner weltliche Herrschaft übe, so ist es ebenfalls für das Reich vortheilhaft, daß der Bischof von Rom, das Oberhaupt unserer Kirche, für uns kein Ausländer sey, und daß er die Liebe zur Religion mit jener des Vaterlandes, ein Kennzeichen edler Seelen, in seinem Herzen vereinige; übrigens ist es das einzige Mittel, den gerechten Einfluß, den der Pabst über das Spirituelle haben muß, verträglich zu machen mit den Grundsätzen des Reiches, die es nicht gestatten, daß irgend ein ausländischer Bischof in selbem den mindesten Einfluß haben könne oder dürfe 5).

Der Kaiser ist mit dem Geiste zufrie-

---

4) Bewährte Geschichtschreiber erzählen die Sache ganz anders. Keiner derselben übergeht in der Lebensbeschreibung Heinrichs VIII die Anne von Boulen. Man sehe unter anderen Bossuet histoires des variations livre VII. Der denier de St. pierre hörte schon unter Eduard III, mithin mehr als anderthalb hundert Jahre vor Heinrich VIII auf.

5) Nach diesem Grundsatze wären alle weltlichen Mächte, die Catholiken in ihren Staaten haben, berechtigt, den Kirchenstaat an sich zu reissen; doch vielleicht lag die Idee einer Universal-Monarchie im Hinterhalte.

den, von dem seine ganze Geistlichkeit belebt wird [6]).

Die Bemühungen der Administration waren auf die Bedürfnisse der Diözesen gerichtet. Die Errichtung geistlicher Secondair-Schulen, unter dem Namen: kleine Seminarien; die Stiftung vieler großen Seminarien, für höhere Wissenschaften; die Herstellung der Kirchen überall, wo sie zerstört waren; der beendigte Bau mehrerer angesehenen erzbischöflichen Kirchen, welcher durch die Revolution unterbrochen war, sind offenbahre Beweise des Antheils, den die Regierung an den Glanz des Cultus, und dem Aufblühen der Regligion nimmt [7]).

Die religiösen Mishelligkeiten, eine Folge der politischen Verwirrungen, sind gänzlich verschwunden.

Da siebenundzwanzig Bisthümer seit langer Zeit erledigt sind, und der Pabst sich geweigert hat, in zwey verschiedenen Zeitab-

---

6) Zehn Tage später zeigte der Kaiser dem ganzen Concilium seine höchste Unzufriedenheit, und der niederländischen Geistlichkeit wurden im folgenden Herbste bekanntlich die bittersten Vorwürfe gemacht.

7) Die Orte, auf welche sich diese angebliche Sorgfalt erstreckte, hat man nicht aufdecken können. Die Seminarien mußten größtentheils von milden Gaben unterhalten werden. Im Sommer 1813 wurden die Genter Seminaristen in Canoniere umgeschaffen.

schnitten von 1805 zu 1807 und von 1808 bis jetzt, die Satzungen des Concordats zu vollführen, den vom Kaiser ernannten Bischöfen, die Einsetzung zu ertheilen; so hat diese Weigerung das Concordat aufgelöset; es ist nicht mehr. Der Kaiser war also gehalten, alle Bischöfe des Reichs zu versammeln, damit sie Maaßregeln anberaumten zur Besetzung der erledigten Stühle, und zur Benennung für die, welche erledigt würden, in Gemäßheit mit dem Verfahren unter Carl dem Großen, unter Ludwig dem Heiligen und in allen Jahrhunderten vor dem Concordat zwischen Franz I und Leo X; weil es zur Wesenheit der catholischen Religion gehört, daß sie der Amtsführung und der Sendung der Bischöfe nicht entbehren kann [8].

So hat denn seine Endschaft erreicht jener berüchtigte Verein Franz des I. und Leo des X., wider welche die Kirche, die Universität und die obersten Gerichtshöfe so lange die Stimme erhuben, und von welchem damalige hohe Beamte und des Staatsrechts Kundige sagten: der König und der Pabst haben sich

---

8) Die geschichtliche Darstellung der bischöflichen Einsetzungen findet sich im kurzen in: Fleury institutiones Juris Canonici; ausführlich im: Van Espen jus eclasiasticum universum p. 1 Tit. 313. Der Machtspruch des Ministers muß doch wohl dem Urtheile dieser gelehrten Männer nachstehen.

gegenseitig übertragen, was keinem von beyden angehörte 9).

Von den Berathschlagungen des Concilium zu Paris, hängt es für die Folgezeit ab, wie es mit dem Episcopat seyn soll, was so großen Einfluß auf die Religion selbst haben wird. Das Concilium wird entscheiden, ob Frankreich seyn wird, wie Deutschland, ohne Episcopat.

Wenn übrigens noch andere Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem zeitlichen Beherrscher Roms obgewaltet haben, so hatten doch derer keine statt zwischen dem Kaiser und dem Pabst als Oberhaupt der Religion; und es findet sich nichts, was auch die besorglichsten Gemüther im mindesten beunruhigen könnte 10).

---

§ 9.

Bedürfte es wohl mehr als dieser Worte, um jedem ferneren Gerüchte einer friedlichen

---

9) Wie konnte der Minister so reden? Dachte er nicht daran, daß, was an dem Vorwurfe gegen das königliche Concordat wahr sey, eben so oder noch mehr das kaiserliche treffe?

10) Eine feine Distinction! Die zweyte Anlage zeigt das Gegentheil dieser Behauptung.

Ausgleichung zu widersprechen? Die versammelten Bischöfe mußten sich bald in eine mißliche Lage versetzt sehen; man hatte zwey Extreme vor sich, ohne den Vereinigungspunkt aufdecken zu können. Da nach gegründeter Muthmaassung den Bischöfen nichts übrig blieb, als sich mit der Regierung wider den Pabst, oder mit dem Pabst gegen die Regierung zu erklären, so mußte man mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen des Concilium entgegen sehen.

Die Verhandlungen des National-Concilium.

---

§ 10.

Die Eröffnung des National-Concilium war, wie bereits angemerkt ist, vom 9. Juny bis zum 17. versetzt. Den Tagen, welche durch allen ersinnlichen Pomp weltlicher Hoheit, Augen und Gemüth ergriffen hatten, folgte jener, den eine Feyerlichkeit anderer Art auszeichnete. Obgleich man am 9., dem Tauftage des Königs von Rom, und am 16., vom Gerassel der Wagen, vom Geräusche der Waffen, vom Gewirre der Menschen, vom Donner der Kanonen u. s.

w., fast wie betäubt ward, und in Räumen mittelmäßiger Größe, was die Welt glänzendes hat, wie zusammen gedrängt, anzustaunen versucht ward: so both doch auch der 17. einen seltenen Anblick dar, der, so milde und geräuschlos er war, die ganze Aufmerksamkeit des unbefangenen Beobachters auf sich zu ziehen vermochte. Diese Feyerlichkeit führte den Probestein einer Geistes-Größe anderer Art herbey. Es waren keine Eindrücke nach aussen berechnet, kein bezweckter, kein geborgter Schimmer. Eine ehrwürdige Versammlung aus weiten Gegenden berufener Bischöfe wirft sich vor dem Herrn zu seinem Heiligthum nieder, und erfleht Licht und Kraft, um unter den bedenklichsten Umständen dem Worte des Herrn getreu zu bleiben: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

---

§ 11.

Am 17. des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr versammelten sich die Bischöfe im erzbischöflichen Pallast, und legten dort ihren Ornat an. Alle trugen Chorkappe und Mitter. Auf die Verlesung der Namen nahm jeder seinen Rang ein, und sein Hülfspriester trat ihm zur Seite. Um halb neun Uhr erschien das Cathedral-Capitel, vor dem die Seminaristen hergiengen, und die Versamm-

lung wurde mit höchst möglicher kirchlicher Feyerlichkeit abgeholt. Man verfügte sich in Prozession zur Kirche. Die Bischöfe mit ihren Hülfspriestern giengen in einiger Entfernung paarweise. Der President, Cardinal Fesch, welcher an diesem Tage das Hochamt hielt, machte mit einer zahlreichen Umgebung den Beschluß. Straßen und Häuser waren mit unzähligen Zuschauern angefüllet. Es herrschte dennoch unter der Menge eine feyerliche Stille; nur Schade, daß diese durch ein paar Trommeln und Pfeifen gestöret ward. Zur Erhaltung der Ordnung waren Straße und Kirche mit Militair besetzt, und in letztere ward nur denen, welche mit einem Eintritt-Billett versehen waren, der Zugang erlaubt.

Um 9 Uhr nahm der Gottesdienst seinen Anfang. Das Ceremonial dieses Tages ist französisch und deutsch abgedruckt; und es braucht nur gesagt zu werden, daß selbes Punkt vor Punkt mit Anstand und Würde vollführt worden, so daß der Zuschauer, der den Zweck der Versammlung zu würdigen und die Zeitumstände zu erwägen vermochte, nicht ungerührt bleiben konnte *).

---

*) Aucun homme vivant, aucun de nos pères n'a vu une ceremonie religieuse aussi majestueuse, aussi imposante que celle de l'ouverture du Concile national. . . . . Le Choeur et le sanctuaire étoient magnifiquement decorés au milieu du

Der Bischof von Troyes, Stephan Anton de Boulogne, ordinairer Aumonier des Kaisers — man nannte ihn den ersten Redner der Geistlichkeit — hielt nach dem Evangelium eine ausführliche Rede über den Text: „Da sie so mit einander redeten, stand Je„sus in ihrer Mitte und sprach: Friede sey „mit euch" Luc. 24, 36. Nach einem vortreflichen Eingange zeigte er, mit Wärme, Kraft und Würde, daß Religion in ihren Grundsätzen und deren Ausübung unverkennbar das Glück der Staaten und jeder menschlichen Gesellschaft sey. Dann wandte er sich zu seinen Amtsbrüdern, stellte mit Salbung die hohen und heiligen Pflichten dar, die in Hinsicht dieser Religion von ihnen zu erfüllen seyn, und both, was die Beredsamkeit nur anziehendes und eindringendes hat, auf, Eifer, Treue, Standhaftigkeit und Verachtung

---

choeur étoit sur un trône le livre des Evangiles placé devant la sainte Couronne d'epines enfermée dans un globe d'or. . . . L'Entrée des Pères du Concile dans la Basilique, précédés des huissiers du Concile, des huissiers et Suisses de Notre-Dame, de la Croix archiepiscopale, des Choristes, de tout le clergé du seminaire et des chanoins de la metropole offroit un coups d'oeil unique. . . . . Son A. S. A. le Cardinal Fesch a célibré la messe de *Spiritu Sancto* . . . . Tous les Coeurs ont été sensiblement emus, lorsque les Pères du concile se sont donnés avant l'Agnus Dei, le baiser de paix; ils paroissoient emus eux-mêmes.

Journal des Curés ou Memorial de l'Eglise Gallicane 17. et 18. Juin 1811.

aller Gefahren bey Erfüllung dieser Pflichten zu empfehlen, und mit gerührtem Geiste um Einigkeit zu bitten. — Die Rede hatte ungemein großen Beyfall *). Wie sehr bedauerte man, daß der Druck dieser Rede untersagt wurde!

Die Cultus-Minister von Frankreich und von Italien wohnten der Feyerlichkeit bey. Die ganze gottesdienstliche Handlung war erst um zwey Uhr Nachmittags geendigt. Man verfügte sich dann in Prozession zum erzbischöflichen Pallast zurück, wie man von da zur Kirche gegangen war.

Die nächste öffentliche Sitzung in der Notre-Dame-Kirche war auf den 29. und die erste General-Versammlung auf den 19. Juny festgesetzt.

Die General-Versammlungen wurden im erzbischöflichen Pallast gehalten. Dort versammelte man sich des Morgens um 10 Uhr. Einer der Bischöfe las um diese Zeit die h. Messe. Alle erschienen im bischöflichen Ornate, jedoch ohne Miter und Chorkappe.

---

*) Il étoit impossible de réunir à la fois une Assemblée plus auguste, et un orateur plus distingué. Nous ne pouvons que donner une très-foible Idée d'un discours, qui ne brille pas seulement par la beauté de sujet, par la grandeur des pensées, mais aussi par le charme de l'éloqution et par l'interet du debit.

Journal des Curés 17. et 18. Juin 1811.

Nach geendigter Messe verfügte man sich in einen dazu bereiteten Saal, wo jeder der Bischöfe den ihm gesetzten Sessel einnahm. Beym Anfang und zu Ende jeder Versammlung verrichtete der President, Cardinal Fesch, mit lauter Stimme ein kurzes Gebeth.

Alle Verhandlungen wurden, nicht wie sonst bey Concilien gebräuchlich, in lateinischer, sondern in französischer und italienischer Sprache vorgenommen.

---

§ 12.

Die erste General-Versammlung am 19. Juny. Die sämmtlichen Bischöfe waren an diesem Tage zur bestimmten Zeit im erzbischöflichen Pallast versammelt; allein der Cardinal Fesch war des Morgens in der Frühe nach St. Cloud zum Kaiser gefahren, und verweilte dort so lange, daß an diesem Tage keine Geschäfte vorgenommen werden konnten. Die h. Messe wurde um 12 Uhr gelesen und nach derselben gieng die Versammlung aus einander.

Am Abend des nämlichen Tages erhielt ein jeder der Bischöfe ein gedrucktes Einladungs-Schreiben, wie folgt:

Le Cardinal Président du Concile National a l'honneur de prevenir mon-

seigneur l'évêque N. N. que demain, 20. Juin 1811, à dix heures du matin il se tiendra une Congregation generale au Palais de l'Archevèché.

Paris, ce 19. Juin 1811.

Der Cardinal President des National-Concilium hat die Ehre, den Herrn Bischof N. N. zu benachrichtigen, daß morgen, den 20. Juny 1811, um 10 Uhr, im erzbischöflichen Pallast eine General-Versammlung statt haben werde.

Paris, den 19. Juny 1811.

---

§. 13.

Die zweyte General-Versammlung am 20. Juny. Der Einladung zufolge fanden sich die Bischöfe zur bestimmten Zeit im erzbischöflichen Pallast ein. Nach geendigter h. Messe verfügten sich alle in den bereiteten Saal, und nahmen ihre Sitze ein. Gleich nach verrichtetem Gebethe erklärte der President, Cardinal Fesch, die Cultus-Minister von Frankreich und von Italien würden nicht als kaiserliche Commissarien, wohl aber als Mitglieder des Polizey-Bureau dem Concilium beywohnen und die kaiserlichen Beschlüsse und Anträge mittheilen. Bald darauf kam der Cultus-Mini-

ster von Frankreich an und setzte sich an den Tisch zur Rechten des Cardinals. Ein Sessel zur linken stand für den Cultus-Minister von Italien bereit *).

In dieser Versammlung wurden durch geheimes Scrutinium die nöthigen Wahlen veranstaltet. Es wurden gewählt:

zu Mitgliedern des Polizey-Bureaus:
der Erzbischof von Bourdeaux,
der Erzbischof von Ravenna,
der Bischof von Cahors;

zu Sekretairen:
der Bischof von Albenga,
der Bischof von Montpellier,
der Bischof von Troyes,
der Bischof von Brescia;

zu Promotoren:
der Bischof von Como,
der Bischof von Bayeux.

Nach geendigten Wahlen las der Cultus-Minister von Frankreich folgende drey Stücke vor:

*) In der Eigenschaft als Mitglieder des Polizey-Bureau wohnten die Minister jeder Versammlung bey: als kaiserliche Commissarien würden dieselbe nur beym Vortrage kaiserl. Dekrete und Propositionen haben erscheinen können.

1) Einen Beschluß, worin der Kaiser den Cardinal Fesch als President des Concilium bestätigte.

2) Einen Beschluß, wodurch der Kaiser die Cultus-Minister von Frankreich und von Italien zu Mitglieder des Polizey-Bureau beym Concilium ernannte.

3) Eine Botschaft des Kaisers an das Concilium.

Diese Botschaft enthielt die Gründe, warum das Concilium berufen sey; es geschah darin Erwähnung von der langen Erledigung der Bisthümer in Frankreich und in Italien; Erwähnung: daß der Pabst den vom Kaiser ernannten Bischöfen fortwährend die Einsetzungs-Bullen weigere. Der Botschaft zufolge verlangte der Kaiser hierüber das Urtheil des Concilium zu vernehmen, und einen Vorschlag zu erhalten, wie diesem Uebel so wohl jetzt als für die Zukunft abzuhelfen sey; er verlangte zu wissen, welche Einrichtung zu treffen sey, daß die würklich erledigten Bisthümer in Zeit von drey Monathen wieder besetzt wären. Es wurde in dieser Botschaft mit einigem Unwillen vom Pabst, und vorzüglich wider den Cardinal di Pietro gesprochen.

Dies war der wesentliche Inhalt dieses Actenstückes. Man bedauert, daß man keine

authentische Abschrift als Anlage beyfügen kann.

Von dem Erfolg der von Savona zurückgekommenen Deputation und von der Hoffnung einer friedlichen Vereinbarung mit dem Pabst geschah von Seiten des Ministers mit keinem Worte Erwähnung, obgleich man hier etwas darüber hätte vernehmen müssen.

Nach Verlesung der Botschaft in französischer und italienischer Sprache ward die Versammlung um fünf Uhr geschlossen.

---

§ 14.

Die dritte General-Versammlung hatte am 21. statt. Die General-Versammlung sollte sich an diesem Tage in Particular-Versammlungen und in Ausschüsse bilden, was aber doch nicht geschah.

Der Antrag wurde gemacht und genehmigt, den Kaiser und die Kaiserin zu bitten, dem Concilium als solchem eine feyerliche Audienz zu ertheilen. Man schritt dann sogleich zur Ueberlegung, welches Ceremoniel hiebey statt haben könnte. Diese Versammlung hatte ferner nichts, was sie auszeichnet.

Die vierte General-Versammlung. Den Bischöfen wurde hierin bekannt

gemacht, der Kaiser sowohl als auch die Kaiserin haben dem Concilium als solchem eine feyerliche Audienz bewilliget; der Tag, wo dieselbe statt haben sollte, blieb jedoch noch unbestimmt.

Bey dieser Audienz mußte dem Kaiser vom Concilium eine Adresse dargebracht werden. Zur Entwerfung derselben wurden in dieser Versammlung sieben Bischöfe durch geheimes Scrutinium ernannt. Diese waren:

der Cardinal Caselli, die Erzbischöfe von Turin und von Tours, die Bischöfe von Nantes, von Gent, von Montpellier und von Troyes.

Der Cardinal Fesch machte an diesem Tage den Antrag, ob nicht der Fürst Primas, Großherzog von Frankfurth, welcher einer Einladung des Kaisers zufolge, nach Paris gekommen war, einzuladen sey, mit seinem Weihbischofe von Colborn den Versammlungen mit berathschlagender Stimme (cum voto deliberativo) beyzuwohnen. Der Vorschlag wurde angenommen. Es wurden zwey Bischöfe abgeschickt, den Fürst-Primas einzulagen. Derselbe nahm die Einladung an und wohnte nebst seinem Weihbischofe sogleich der nächsten Versammlung bey.

Die fünfte General-Versammlung war auf den 24. bestimmt, wurde jedoch durch

folgendes gedruckte Anschreiben bis zum 25. verschoben:

Le Cardinal président du Concile national a l'honneur de prevenir monseigneur l'évêque de N. N., que la congregation générale indiquée pour demain lundi 24. Juin, ne se tiendra, que le lendemain 25. à l'heure ordinaire.

Paris, ce 23. Juin 1811.

Der Cardinal Presîdent des National-Concilium hat die Ehre, den Herrn Bischof N. N. zu benachrichtigen, daß die General-Versammlung, welche auf Montag den 24. bestimmt war, erst am folgenden Tage, den 25. zur gewöhnlichen Stunde statt haben werde.

Paris, den 23. Juny 1811.

---

§ 15.

Die fünfte General-Versammlung am 25. Juny. In dieser wurden zuerst einige Protocolle der früheren Versammlungen, welche man nicht sogleich hatte beendigen können, vorgelesen.

Es wurde ferner durch ein geheimes Scrutinium eine Commission von eilf Bischöfen gewählt, welche dem Concilium

über den Inhalt der schon in der zweyten General-Versammlung vom Cultus-Minister verlesenen kaiserlichen Botschaft, einen Bericht erstatten, daneben ein Antwortsschreiben auf diese Botschaft entwerfen und dem Concilium vorlegen sollte.

Diese Commission zog natürlich die Aufmerksamkeit aller auf sich, da selbe den ersten Schritt zur Auflösung der großen Streitfrage zu thun hatte. Die eilf Bischöfe waren wie folgt:

der Cardinal Joseph Spina, Erzbischof von Genua,
der Cardinal Carl Franz Caselli, Bischof von Parma,
der Erzbischof von Bourdeaux, Carl Franz Daviau,
der Erzbischof von Tours, Ludwig Matthias von Barrül,
der Bischof von Commachio, Gregor Boari,
der Bischof von Ivrée, Joseph Maria Grimaldi,
der Bischof von Trier, Carl Mannay,
der Bischof von Tournay, Franz Joseph Hirn,
der Bischof von Nantes, Joan Baptist Duvoisin,
der Bischof von Gent, Mauritz Joan Magdalena von Broglie,
der Bischof von Troyes, Stephan Anton von Boulogne.

Nach geendigter Wahl ward die Frage aufgestellet: ob die vom Kaiser zwar ernannten, aber vom Pabste noch nicht bestätigten, noch nicht eingesetzten anwesenden Bischöfe in dieser Sache, welche sie selbst zunächst beträfe, Stimme haben könnten?

Die Meinungen waren getheilt. Die ernannten Bischöfe leisteten endlich auf das Stimmenrecht freywillig verzicht, und damit war dieser Streit geendigt.

Es wurde noch ferner die Frage aufgestellet, ob diejenigen Bischöfe, welche keine Jurisdiction hätten, auch nicht in der Administration eines Bisthums wären, zu den Versammlungen mit entscheidender Stimme noch ferner zugelassen werden könnten? Die Frage kam nicht zum förmlichen Vortrag. Der Cardinal Fesch beseitigte sie, indem er die Bischöfe aufmerksam machte, daß dem gedruckten Ceremonial zufolge, sogleich bey der Eröffnung des Concilium allen eine Stelle angewiesen sey, und alle ohne Ausnahme zu den bisherigen Versammlungen zugelassen seyn. Er fand es ungegründet, nach diesem Vorgang eine derartige Frage aufzuwerfen.

Hiemit war die Versammlung dieses Tages geendigt.

Die nächste General-Versammlung war auf den 27. Juny festgesetzt; die Bischöfe er-

hielten aber noch am nämlichen Abend folgendes gedruckte Einladungsschreiben:

Le Cardinal président du Concile a l'honneur de prevenir Monseigneur l'évêque de N. N., que la Congregation générale, qui devoit se tenir Jeudi 27. du Courant, a été avancée et aura lieu demain, Mecredi 26. à dix heures du matin.

Paris, ce 25. Juin 1811.

Der Cardinal, President des Concilium hat die Ehre, den Herrn Bischof von N. N. zu benachrichtigen, daß die General-Versammlung, welche am 27. dieses gehalten werden sollte, früher und zwar Morgen, als Mittwochen den 26., um 10 Uhr statt haben werde.

Paris, den 25. Juny 1811.

---

§ 16.

Die sechste General-Versammlung am 26. Juny. Die Versammlung wurde deshalb früher gehalten, weil der Kaiser den 30. Juny als den Tag bestimmt hatte, an dem er dem Concilium die gebethene Audienz ertheilen wollte, und die Adresse schon am 27. dem Großceremonien-Meister eingeschickt werden mußte, damit sel-

be dem Kaiser zeitig genug vorgelegt werden könnte.

Die Adresse war von dem gesagten Ausschuß entworfen, und wurde in dieser Versammlung verlesen. — Der wesentliche Inhalt war dieser:

Im Anfange geschah eine ruhmvolle Erwähnung alles dessen, was bisher von der Regierung zur Beförderung der Religion und Verherrlichung des Gottesdienstes geschehen war. Dann wurden die vier Artikel, enthaltend die sogenannten Freyheiten der gallicanischen Kirche, vom Jahre 1682, angeführt. Der erste und der dritte waren weitläufig, mit zugefügten Folgerungen ausgeführt. Im ganzen Entwurf war des Pabstes mit keiner Sylbe gedacht.

Nach der ersten Verlesung ward über den Inhalt des Entwurfes, weitläuftig hin und her gesprochen, und man war im Begriffe, denselben das zweyte Mal zu verlesen, damit er Punkt vor Punkt beurtheilet, und die Verschiedenheit der Meinungen geäussert werden konnte. In diesem Zeitpunkte stand der Bischof von Jericho, Weihbischof von Münster, Caspar Maximilian, Freyherr Droste zu Vischering, auf, und sagte:

„er vermisse in dieser Addresse dasjenige,
„womit, wie es ihm scheine, das Concilium den Anfang machen müsse. Er

„glaube nämlich, daß es die Pflicht der „Bischöfe sey, die feyerliche Audienz, wel„che der Kaiser dem Concilio ertheilen „wolle, und die vielleicht die einzige sey, „die das Concilium als solches haben wer„de, sogleich zu benutzen, den Kaiser ganz „ausdrücklich und dringendst zu bitten, „daß der Pabst in völlige Freyheit gesetzt „werden möge. Geschähe dieses nicht so„gleich bey der Audienz und würde dieser „Augenblick versäumt, so würde sich viel„leicht späterhin keine so günstige Gelegen„heit wieder darbiethen.“

Dieser Antrag wurde sogleich von vielen Bischöfen unterstützt; fand aber auch von einigen den heftigsten Widerspruch. Der Bischof von Chambery, Irenäus Dessole, stand auf, erklärte sich laut für die vom Weihbischof von Münster geäußerte Meinung, führte selbe weitläuftiger aus, und sprach mit vieler Kraft und Würde über diesen Gegenstand. Er behauptete, diese Bitte müßte dem Kaiser sogleich bey der ersten Audienz vorgetragen werden; und sagte unter anderen: im ganzen Reiche seyen die Erwartungen aller auf den Gang und die Maaßregeln gespannt, welche das Concilium unter den gegenwärtigen Umständen nehmen würde. Wenn die versammelten Bischöfe nicht bey der ersten günstigen Gelegenheit des bedrängten Oberhaupts der Kirche gedächten, nicht sich für die Frey-

heit des Pabstes beym Kaiser verwendeten, so zögen sie sich den gerechtesten Tadel zu; und Schweigen würde für das Concilium eine Schande seyn, die nicht wieder getilget werden könnte. Diese Gelegenheit böthe sich itzt dar, und man müsse selbe ohne Verzug benutzen u. s. w. u. s. w.

Einige Bischöfe waren entgegengesetzter Meinung, und man hörte laut und wiederholt: «il faut ajourner cette question, il faut ajourner, ce n'est pas le vrai moment d'en parler» — „diese Frage muß ausgesetzt werden! ausgesetzt! — es ist der rechte Zeitpunkt nicht, davon zu reden."

Dem wiederholten: ajourner, ajourner wurde eben so oft das: non, non entgegen gerufen. Es schien, als wollten einige, und darunter vorzüglich der Bischof von Poitiers, ernannter Erzbischof von Mechelen, mit übertönender Stimme den Bischof von Chambery zum Schweigen nöthigen; dieser ließ sich aber nicht irre machen, er schwieg und pausete bey diesen Gegenreden, und fuhr dann wieder mit aller Fassung fort, den Gegenstand noch trefflicher darzustellen und für den gemachten Antrag auf einen bejahenden Beschluß zu bringen. Die größere Anzahl der Bischöfe unterstützte laut, was vorgetragen und vertheidiget war.

Nach langen und sehr heftigen Debatten, welche hiernach noch statt hatten, nahm endlich der President, Cardinal Fesch, das Wort und sagte:

„Die Lage, worin der Pabst versetzet wäre, sey in Wahrheit höchst traurig und unangenehm; was indessen den Punkt der persönlichen Freyheit desselben beträfe, so würde die Regierung dem Concilium läugnen, daß der Pabst gefangen sey; man könne also darum nicht anstehen. Das aber, was das Concilium vom Kaiser erbitten könne und müsse, sey, daß eine ganz freye Communikation und Relation zwischen dem Pabst und den Bischöfen völlig hergestellt, und der Pabst in eine solche Lage versetzt würde, in der er als Oberhaupt der Kirche, für das Wohl derselben arbeiten könne; dies müsse das Concilium vom Kaiser erbitten. Er, (der Cardinal) setzte er ferner hinzu, zweifle nicht, sey vielmehr gewiß davon, daß alle Väter des Concilium dieser Meinung beystimmen. Was nun den Zeitpunkt beträfe, den man dazu nehmen müsse, so glaube er, daß die erste Audienz, welche das Concilium als solches haben würde, der rechte Augenblick nicht sey; er fürchte vielmehr daß es der guten Sache schaden könne, wenn man diese dazu wähle."

Der Cardinal führte seine Meinung mit Gründen noch weiter aus, und endete dann

mit dem Rathe, und mit der dringendsten Bitte, man wolle doch nicht darauf bestehen, daß der zu fassende Beschluß sogleich bey der ersten Audienz ausgeführt werde, sondern vielmehr einen anderen günstigen Augenblick abwarten. — Noch entstanden weitläufige und heftige Debatten, und als endlich die Mehrheit der Bischöfe dem Vorschlage des Presidenten beystimmte, da stand der Cardinal Joseph Spina, Erzbischof von Genua, auf und eusserte das ausdrückliche Verlangen:

1) Daß im Protokoll über die Verhandlungen dieses Tages bestimmt angeführet werde: der Antrag wegen der Freyheit des Pabstes und wegen der Herstellung einer völlig freyen Communikation zwischen dem Pabst und den Bischöfen sey gemacht, und der Beschluß genommen, den Kaiser darum zu bitten, man habe jedoch nur aus weiser Vorsicht, um der guten Sache nicht zu schaden, die Ausführung des genommenen Beschlusses bey der ersten feyerlichen Audienz nicht veranstalten wollen; selbe sey bis zu einer anderen günstigen Gelegenheit ausgesetzt.

2) Daß in der Adresse eine Stelle eingerückt werde, in welcher bestimmt und ausdrücklich vom Pabste Erwähnung geschehe.

Die beyden Punkte wurden vom Concilium genehmiget, und die Genehmigung zu Protokoll gebracht.

Hierauf endlich ward der Entwurf der Adresse zum zweytenmal verlesen. Man unterließ nicht, sehr viele Bemerkungen darüber zu machen, und dies hauptsächlich wegen der geschehenen Einrückung der Artikel, betreffend die Freyheiten der gallicanischen Kirche, und die Folgerungen, welche man sich daraus zu machen erlaubt hatte. Die italienischen Bischöfe erklärten sich laut dagegen, und äusserten sehr lebhaft den Wunsch, daß diese Artikel gänzlich weg bleiben möchten.

Nach vielen und langen Debatten wurden in dem Entwurfe manche Stellen ganz gestrichen, andere abgeändert, neue hinzugesetzt, und dann beschloß man, daß der Entwurf mit den verabredeten Veränderungen und Zusätzen ins reine gebracht, dem Concilium am anderen Morgen wieder vorgelegt werden solle.

Der Fürst-Primas, Großherzog von Frankfurth, äusserte den Wunsch, daß auch die Bisthümer Deutschlands in dieser Adresse dem Kaiser empfohlen werden möchten. Gleich anfangs hatte man nichts dawider; bald darnach gab man jedoch zu erkennen, daß die Adresse hiezu nicht geeignet sey, und dieses Gegenstandes schicklicher in der Antwort auf die Botschaft des Kaisers Erwähnung geschehen könne.

An diesem Tage dauerte die Versamm-

lung bis gegen fünf Uhr. Die Vorgänge derselben wurden bald in Paris bekannt. Man nannte, wo man es durfte, mit hoher Achtung die beyden Bischöfe, welche ein für viele lästiges Stillschweigen brachen, und mit edler Freymüthigkeit für den Pabst auftraten.

---

§ 17.

Die siebente General-Versammlung. Diese hatte am 27. statt. Der abgeänderte Entwurf der Adresse wurde, dem Beschlusse des vorigen Tages zufolge, verlesen, und es wurden noch wieder Abänderungen angebracht. Die italienischen Bischöfe erhoben von neuen die Stimme wider die Anführung der Freyheiten der gallicanischen Kirche, und der Bischof von Como übergab ein ausführliches Promemoria über diesen Gegenstand. Die Verschiedenheit der Meinungen bestand; und da eine Vereinigung derselben nicht zu erwarten war, so wurde ein früher gefaßter Beschluß, der die Unterschrift aller bestimmte, dahin abgeändert, daß die Adresse nur von dem Presidenten und den Sekretairen des Concilium unterzeichnet werden sollte.

In dieser Versammlung wurde auch zum erstenmal der Entwurf des Hirtenbriefes

(Mandement) den das Concilium erlassen wollte, und der dem Bischof von Evreux schon vor der Eröffnung des Concilium übertragen war, vorgelesen. — Nach eigener Aussage hatte der Bischof von Evreux denselben vorlängst einigen dazu ernannten Bischöfen zur Prüfung übergeben. Nach der Verlesung wurden verschiedene Bemerkungen gemacht, und man beschloß, daß der Entwurf allen Bischöfen abschriftlich mitgetheilt werden solle, damit jeder bey einer der nächsten Versammlungen seine Meinung darüber vorbringen könne. Die Mittheilung unterblieb und es war seit dem von diesem Mandement nicht mehr die Rede. — Hiemit war die Versammlung geendigt.

Die zweyte öffentliche Sitzung in der Notre-Dame Kirche war am Tage der Eröffnung des Concilium, auf den 29. festgesetzt; selbe fiel aber weg, weil bis zu diesem Tage keine Beschlüsse, für eine öffentliche Bekanntmachung geeignet, genommen waren.

Die nächste General-Versammlung war auf den 1. July festgesetzt.

Die unter vielen Debatten mühsam angefertigte Adresse — man bedauert, daß man keine authentische Abschrift davon erhalten konnte — wurde dem Groß-Ceremonien-Meister zugestellet, und die feyerliche Audienz der Zusage gemäß am 30. allgemein erwartet.

Was geschah? Am 29. des Abends erhielten die sämmtlichen Bischöfe ganz unvermuthet ein gedrucktes Schreiben, wie folgt:

Le Cardinal président du Concile a l'honneur de prevenir Monseigneur l'évêque de N. N., que la presentation du Concile à S. M. l'Empereur et Roi n'aura pas lieu demain.

La Congregation génerale, indiquée pour lundi 1er Juillet, est également differée à un autre jour, dont il sera donné avis.

La Messe au palais des Tuileries sera à midi. On y assistera comme d'ordinaire en habit et manteau court.

Paris, ce 29. Juin 1811.

Der Cardinal, Presìdent des Concilium hat die Ehre, den Herrn Bischof von N. N. zu benachrichtigen, daß die Presentation des Concilium vor Sr. Majestät dem Kaiser und König morgen nicht statt haben werde.

Die General-Versammlung bestimmt auf Montag den 1sten July, ist ebenfalls auf einen anderen Tag ausgesetzt, worüber die Anzeige gegeben werden soll.

Die Messe im Pallast der Tuilerien wird um 12 Uhr seyn; man wohnt dersel-

ben wie gewöhnlich, in kurzer Kleidung und mit kurzem Mantel bey.

Paris, den 29. Juny 1811.

Hiemit war also die feyerliche Audienz ausgesetzt, oder eigentlich zu reden, abgesagt, denn selbe hatte auch in der Folge nicht mehr statt, und man hielt sich allgemein überzeugt, daß diese Abänderung in dem Inhalte der überreichten Adresse, in der die Bischöfe sich wahrheitliebend und freymüthig zeigten, begründet sey.

---

§ 18.

Alle bisherige Versammlungen, und die darin genommenen Beschlüsse konnten in Hinsicht dessen, was noch geschehen mußte, als unbedeutend und als Nebensache betrachtet werden. Die Hauptsache stand noch zurück. Der streitige Punkt, weßhalb man das Concilium berufen hatte, war noch nicht erörtert. Die Botschaft des Kaisers an das Concilium foderte Vorschläge, wie die vom Pabst wiederholt geweigerte Einsetzung der Bischöfe in kurzer Zeitfrist zu bewerkstelligen sey, und darauf mußte geantwortet werden.

Mit dem Ende des Monats Juny trat der gewählte Ausschuß der eilf Bischöfe zusammen, und die Berathschlagungen nahmen

ihren Anfang. Aus den Versammlungen wurde nur soviel bekannt, daß es an lebhaften Debatten in selben nicht fehle. Mit gespannter Erwartung sah man den Vorschlägen entgegen, die der Ausschuß dem Concilium zu machen hatte, und welche als Entwurf zu einem Antwortschreiben auf die Botschaft des Kaisers dienen sollten.

Die nächste General-Versammlung, in der die Beschlüsse der Partikular-Versammlung sollten vorgelegt werden, ward auf den 10. July bestimmt, und die sämmtlichen Bischöfe wurden zu derselben durch folgendes gedruckte Anschreiben eingeladen:

Le Cardinal président du Concile national a l'honneur de prevenir Monseigneur l'évêque de N. N., que demain 10. Juillet à dix heures du matin il se tiendra une Congregation générale au Palais de l'Archevêché.

Paris, ce 9. Juillet 1811.

Der Cardinal, President des National-Concilium hat die Ehre den Herrn Bischof von N. N. zu benachrichtigen, daß Morgen, als Mittwochen den 10. July im erzbischöflichen Pallast eine General-Versammlung gehalten werde.

Paris, den 9. July 1811.

Die achte General-Versammlung am 10. July. In dieser Versammlung nahmen die Geschäfte damit den Anfang, daß die Protokolle über die früheren Verhandlungen, welche noch nicht wieder verlesen waren, nachgesehen wurden.

Der Bischof von Tournai, Franz Joseph Hirn, verlaß nun zuerst eine Erklärung des Pabstes, welche die Deputation der vier Bischöfe von Savona mitgebracht hatte. Noch war nichts schriftliches vom Pabste zum Vorschein gekommen, man erwartete auch nichts, nachdem der Bischof von Nantes schon vor Eröffnung des Concilium in einer Versammlung beym Cardinal Fesch, berichtend über den Erfolg der Sendung, aussagte, daß man nichts schriftliches vom Pabste erhalten habe. Es sey inzwischen dahin gestellt, ob er nicht hiemit auf die Vermissung der eigenen Schrift oder der Unterschrift des Pabstes hindeuten wollte. Die Erklärung war diese:

Sa Sainteté, prenant en considération, la situation, les besoins et les vœux des Eglises de France et d'Italie, qui lui ont été présentés par l' Archévêque de Tours et les évêques de Trêves, de Nantes et de Faenza et voulant donner à ces églises une nouvelle preuve de son affection paternelle a declaré aux Archévêques et Evêques susdits:

1°) Qu'elle accorderoit l'Institution canonique aux sujets nommés par sa Majesté Imperiale et Royale dans les formes convenues à l'Epôque des Concordats de France et du Royaume d'Italie.

2°) Sa Sainteté se prête à prendre les mêmes dispositions aux Eglises de la Toscane, de Parme et de Plaisance par un nouveau Concordat.

3°) Sa Sainteté consent qu'il soit inséré dans les Concordats une clause, par laquelle elle s'engage à faire expédier des Bulles d'institution aux évêques nommés par Sa Majesté dans un temps déterminé, que Sa Sainteté estime ne pouvoir pas être moindre de six mois, pour d'autres raisons que l'indignité personelle des sujets; elle investit du pouvoir de donner en son nom les Bulles après les six mois expirés, le Métropolitain de l'Eglise vacante et à son défaut le plus ancien évêque de la province ecclésiastique.

4°) Sa Sainteté ne se détermine à ces concessions que dans l'espérance que Lui ont fait conçevoir les entretiens qu'elle a eus avec les évêques députés qu'elles prépareront les voies à des arrangements, qui rétablissent l'ordre et

la paix de l'Eglise et qui rendent au St. Siège la liberté, l'indépendance et la dignité, qui Lui conviennent.

Savona, le 19. Mai 1811.

NB. Cette note rédigée dans le Cabinet de Sa Sainteté et en quelque sorte sous sa dictée a été approuvée et consentie par Sa Sainteté. Elle a permis, que nous Lui en remissions un double, qu'elle a accepté.

Ce 19. Mai au soir.

Seine Heiligkeit, in Erwägung der Lage, der Bedürfnisse und Wünsche der Kirchen Frankreichs und Italiens, so wie sie derselben durch den Erzbischof von Tours und durch die Bischöfe von Trier, von Nantes und von Faenza darstellet sind, und geneigt, diesen Kirchen einen neuen Beweis der väterlichen Liebe zu geben, haben den genannten Erzbischöfen und Bischöfen erklärt:

1.) Daß dieselbe die canonische Institution den von Seiner Kaiserl. Königl. Majestät ernannten Subjecten gemäß den in den Concordaten Frankreichs und des Königreichs Italien vereinbarten Formen ertheilen würde.

2.) Seine Heiligkeit sind geneigt eben so zu verfahren gegen die Kirchen von Toscana,

Parma und Placentia, vermöge eines neuen Concordats.

3.) Seine Heiligkeit willigen ein, daß den Concordaten eine Clausel beygefügt werde, vermöge welcher Dieselbe Sich verbindlich machen, den von Seiner Majestät ernannten Bischöfen die Institutions-Bullen in einer bestimmten Zeit ausfertigen zu lassen, welche nach Meinung Seiner Heiligkeit aus anderen Gründen als jenen der persönlichen Unwürdigkeit der Subjecte, nicht kürzer als sechs Monate seyn könne. Nach Verlauf von sechs Monaten bevollmächtigen Dieselbe den Metropoliten der erledigten Diözes, und in Ermangelung dessen, den ältesten Bischof der geistlichen Provinz, in ihrem Namen die Bullen zu ertheilen.

4.) Seine Heiligkeit entschließen Sich nur zu diesen Bewilligungen in der Hoffnung, welche Derselben die mit den deputirten Bischöfen gepflogenen Unterhaltungen eingeflößet haben, daß diese Bewilligungen den Weg zu einer Uebereinkunft bahnen werden, wodurch die Ordnung und der Friede der Kirche hergestellet, und dem apostolischem Stuhle die ihm gebührende Freyheit, Unabhängigkeit und Würde wieder gegeben werde.

Savona, den 19. Mai 1811.

Diese Note, angefertiget in dem Wohnzimmer Seiner Heiligkeit und gewissermaaßen

von Derselben dictirt, ist von Seiner Heiligkeit genehmigt und gebilligt. Dieselbe haben erlaubt, daß wir Ihr eine Abschrift überreichten, und sie angenommen.

Den 19. Mai des Abends.

---

§ 19.

Man darf hier die Bemerkung nicht übergehen, daß diese schriftliche Note mit dem mündlichen Berichte des Bischofs von Nantes nicht übereinstimmte. Es geschieht hier keine Erwähnung von einer dem Metropoliten selbst zu ertheilenden Institution, und der vierte Punkt enthält Bedingungen, unter denen der Pabst die drey ersteren bewilligen will. Das Erstere war vom Bischof von Nantes angeführt, und das zweyte weggelassen. — Den angeführten Bewilligungen selbst fehlte die Unterschrift des Pabstes.

Nach der Verlesung des angeführten Stückes, stattete der Bischof von Tournai den Bericht ab über die Verhandlungen, welche bey der Commission der eilf Bischöfe rücksichtlich auf die Botschaft des Kaisers statt gehabt hatten; und las den Beschluß derselben vor, wie er nach gemachten Abänderungen schließlich abgefaßt war. Das Ganze lautete wie folgt:

Rapport sommaire de la Congrégation particulière chargée d'un projet de réponse au Message de S. M. l'Empereur et Roi de juin dernier présenté à la Congrégation générale du Concile le 10. Juillet 1811.

La Congrégation particulière, que vous avez chargée dans la congrégation générale du 25. Juin dernier de dresser un projet de réponse au message de S. M. le quel fait un des objets, qui occupent dans ce moment le Concile, s'est assemblée pour la première fois le . . . du même mois.

Ses délibérations ont duré jusqu'au 9. du présent mois: Elle a l'honneur de vous en faire un rapport sommaire.

La première proposition dont elle a du s'occuper, étoit de discuter, si le concile national étoit compétent pour prononcer sur la manière de donner l'institution canonique aux évêques sans l'intervention prèalable du Pape, dans le cas où l'Empereur déclareroit le Concordat abrogé, et où le Pape persisteroit dans le refus des bulles aux évêques nommés par Sa Majesté.

Pendant l'examen de cette proposition la commission s'est occupée, soit dans ses assemblées soit chaque membre en particulier, à l'eclaircir et pour cet effet on a proposé différentes questions préparatoires ou incidentes et discutées avec soin les moyens pour et contre la compétence du Concile.

Plusieurs membres de l'assemblée ont défendu la compétence du concile national pour donner un mode d'instituer les evêques sans l'intervention préalable du Pape au cas que Sa Sainteté persistêt à refuser les bulles.

D'autres membres de la Commission ont soutenu l'incompétence du Concile dans le cas même, ou il ne décreteroit qu'une mesure provisoire et jusqu'à la tenue d'un Concile œcuménique, ou qu'il se croyoit autorisé à porter un dècret à cause d'une tres urgente nécessité dans laquelle se trouvoient les Eglises de France et du Royaume d'Italie.

Tous ces différents débats sur l'opinion pour et contre la compétence du Concile, ayant été murement pesés, examinés et discutés; la question de savoir, si le Concile national est compétent pour prononcer sur l'institution canonique des évêques, sans l'intervention

préalable du Pape, dans les circonstances où le concordat seroit déclaré abrogé par S. M., a été mise aux voix, et la pluralité des suffrages a été pour l'incompétence du Concile, même dans le cas de necessité.

Dans cet état de choses, la Commission a voté à l'unanimité de présenter à Sa Majesté par l'entremise de S. A. E. Monseigneur le Président l'adresse suivante:

« La Congrégation particulière, nommée par le concile pour répondre « au message de Sa Majesté, pense que « le Concile, avant de prononcer sur « les questions, qui lui sont proposées « pour se conformer aux regles canoni- « ques, observées de tout têmps dans « l'Eglise, ne peut se dispenser de sol- « liciter auprès de S. M. la permission « d'envoyer au Pape une députation, « qui lui expose l'état déplorable des « Eglises de l'Empire François et du « Royaume d'Italie, et qui puisse con- « férer avec Sa Sainteté sur les moyens « d'y remédier. »

Paris, ce 5. Juillet 1811.

S. A. E., que la congrégation particulière avoit priée de porter cette de-

mande à l'Empereur, a presenté à la congrégation le 7. Juillet, un projet de décret contenu en 6 articles, avec un préambule qui en est la base.

(Suit la teneur du décret et du préambule.)

Le Rapport de la Commission doit être fait sur les bases suivantes:

1°) *Que l'Empereur ayant le droit de nommer aux évêchés vacans - ce droit se trouve nul, si l'institution peut leur être refusée, par d'autres raisons, que les cas prévus par le concordat de Leon X.*

2°) *Que S. M. ayant réiteré plusieurs fois la demande de l'institution canonique, qui a été refusée: elle a pu être autorisée à regarder le concordat comme non existant; et à recourir au concile, pour qu'il, pourvût à l'institution canonique des evêques.*

3°) *Que le Conseil des évêques, qui étoient a Paris, et qui avoient été consultés sur ces matieres par S. M. ayant obtenu d'envoyer une députation de quatre Evêques au Pape: cette députation a levé toutes les difficultés; que le Pape a daigné entrer dans les besoins de l'Eglise, et dans ces circonstances;*

qu'il a formellement promis l'institution pour les Evêchés vacans et approuvé la clause: que, si dans l'espace de six mois, Lui ou ses Successeurs ne donnoient pas l'institution aux évêques, le Métropolitain la donneroit; que cela etant, le but de l'Empereur se trouve rempli; que les évêchés de son Empire ne peuvent plus rester vacans; que l'Empereur vouloit trois mois; que le Pape en demendant six mois, cette difference n'etoit pas de nature à faire rompre l' arrangement déja conclu; qu'on propose au concile le décret cijoint, que lorsqu'il sera adopté, il sera présenté par le Concile en Corps à l'Empereur pour le remercier et le supplier d'approuver le dit décret et de le faire publier comme Loi de l'etat.

Le Concile décrete:

1°) *Que les évêchés ne peuvent rester vacans plus d'un an pour tout délai et que dans cet espace de têmps, la nomination, l'institution et la consécration doivent avoir lieu.*

2°) *Que l'Empereur nommera conformement aux concordats à tous les sieges vacans.*

3°) *Que six mois aprés la nomina-*

tion faite par l'Empereur, le Pape donnera l'institution canoniqne.

4°) *Que les six mois expirés, le Métropolitain se trouve investi par la concession même faite par le Pape et devra procéder à l'institution canonique et à la consécration.*

5°) *Que le présent décret sera soumis à l'approbation de l'Empereur, pour être publié comme Loi de l'etat.*

6°) *Que S. M. sera suppliée par le concile de permettre à une députation des evêques de se rendre auprès du Pape pour le remercier d'avoir, par cette concession, mis un terme aux maux de l'Eglise etc. etc.*

«La Congrégation ayant déliberé «sur ce projet et sur ce préambule, «a estimé à la majorité des voix, que «le décret susdit, avant d'avoir force «de loi, devoit être soumis à l'appro-«bation de Sa Sainteté, et que cette «clause devroit y être inserée, attendu

«1°) que la concession de Sa Sainteté «n'est pas dans les formes;

«2°) que l'addition, qui en dérive re-«lativement à l'institution des Mé-«tropolitains, n'est pas textuelle-

«ment comprise dans les concessi-«ons faites par le Pape.»

«En consequence la Congrégation «particulière a été d'avis de présenter «aux Pères du concile le présent rap-«port sommaire avec les deux pièces «y jointes.»

Summarischer Bericht der Particular-Versammlung, die mit dem Entwurf der Antwort auf die Botschaft S. M. des Kaisers und Königs beauftragt war, der General-Versammlung des Conciliums den 10. July 1811 überreicht.

Die Particular-Versammlung, welche Sie in der General-Versammlung vom 23. vorigen Monats Juny beauftragt haben, den Entwurf einer Antwort auf die Botschaft Sr. Majestät anzufertigen, die einen der Gegenstände ausmacht, welche das Concilium in diesem Augenblick beschäftigen, hat sich das erstemal den . . des nämlichen Monats versammelt.

Die Berathschlagungen derselben dauerten bis zum 9. des gegenwärtigen Monats: sie hat die Ehre, Ihnen darüber einen summarischen Bericht abzustatten.

Der erste Punkt, womit sie sich beschäf-

tigen mußte, war, zu untersuchen, ob das National-Concilium befugt sey, über die Art der den Bischöfen zu ertheilenden canonischen Einsetzung, ohne vorhergehende Dazwischenkunft des Pabstes zu entscheiden, in dem Falle, daß der Kaiser das Concordat als aufgehoben erklären, und der Pabst fortfahrend die Bullen, den durch S. M. ernannten Bischöfen, verweigern würde.

Während der Untersuchung dieser Frage beschäftigte sich die Commission sowohl in ihren Zusammenkünften als auch jedes Mitglied für sich, sie aufzuhellen; und in dieser Hinsicht stellte man verschiedene vorbereitende oder eingreifende Fragen auf, und man untersuchte mit Sorgfalt die Gründe für und wider das Befugniß des Concilium.

Mehrere Mitglieder der Versammlung behaupteten das Befugniß des National-Concilium, eine Art der Einsetzung der Bischöfe ohne die vorherige Dazwischenkunft des Pabstes zu bestimmen, wenn Seine Heiligkeit fortführen, die Bullen zu verweigeren.

Andere Mitglieder der Commission behaupteten das Unbefugniß des Concilium sogar in dem Falle, wo es nur eine provisorische, und bis zur Abhaltung eines General-Concilium geltende Maaßregel beschließen würde, oder wenn es sich berechtiget glaubte, diesen Beschluß zu fassen, aus Ursache einer

sehr dringenden Nothwendigkeit, in welcher sich die Kirchen von Frankreich und des Königreichs Italien befänden.

Nachdem diese verschiedene Streitreden über die Meinung für und wider das Befugniß des Concilium reiflich erwogen, untersucht und auseinander gesetzt waren: so wurde die gedachte Frage, „ob das National-Concilium befugt sey, über die canonische Einsetzung der Bischöfe zu beschliessen, ohne die vorherige Dazwischenkunft des Pabstes, in den Umständen, wo das Concordat als abgeschaft durch S. M. erklärt wäre," der Stimmen-Entscheidung übergeben, und die Mehrheit derselben war für das Unbefugniß des Concilium, sogar im Falle der Nothwendigkeit.

Bey dieser Lage der Dinge stimmte die Commission einhellig: Sr. Majestät durch die Vermittelung Sr. Eminenz, des Herrn Presidenten, eine Adresse folgenden Inhalts zu überreichen:

„Die von dem Concilium ernannte Par-
„ticular-Versammlung, um auf die Bot-
„schaft Sr. Majestät zu antworten, ist
„der Meinung, daß das Concilium, be-
„vor es über die ihm vorgelegten Fragen
„entscheidet, gemäß den zu allen Zeiten
„in der Kirche beobachteten canonischen
„Vorschriften, nicht umhin kann, Seine
„Majestät um die Einwilligung zu bitten,

„eine Deputation zum Pabst zu schicken,
„welche Demselben den traurigen Zustand
„der Kirchen des französischen Reichs und
„des Königreichs Italien darstellen, und
„mit Sr. Heiligkeit über die Mittel, dem-
„selben abzuhelfen, unterhandeln könne.

Paris, den 5. July 1811.

Seine Eminenz, welche von der Particular-Versammlung ersucht war, dem Kaiser diese Bitte vorzutragen, überreichte der Versammlung am 7. July den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend 6 Artikel, mit einem Eingange, der davon die Grundlage ist.

Inhalt des Dekrets und des Eingangs zu demselben.

Der Bericht der Commission muß nach folgenden Grundlagen gemacht werden:

1.) Daß, da der Kaiser das Recht habe, zu den erledigten Bisthümern zu ernennen, dieses Recht vernichtet werde, wenn die Einsetzung aus anderen Gründen, als in den im Concordat mit Leo X. bestimmten Fällen geweigert werden könne.

2.) Daß, da Seine Majestät wiederholt um die canonische Einsetzung angesucht habe, die aber abgeschlagen wäre, Dieselbe berech-

tigt seyn könne, das Concordat als nicht existirend zu betrachten, und an das Concilium sich zu wenden, damit dieses für die canonische Einsetzung der Bischöfe Maaßregeln anberaumte.

3.) Daß, da die Versammlung der Bischöfe, welche zu Paris wären, und über diesen Gegenstand von Seiner Majestät zu Rathe gezogen worden, die Erlaubniß erhalten hätten, eine Deputation von vier Bischöfen zum Pabst zu schicken, diese Deputation alle Schwierigkeiten gehoben habe; daß der Pabst geruhet habe, die Bedürfnisse der Kirche zu beherzigen, und daß er in diesen Umständen für die erledigten Bisthümer, die Einsetzung förmlich versprochen, und die Clausel genehmiget habe; daß, wenn in einem Zeitraum von sechs Monaten er oder seine Nachfolger den Bischöfen die Einsetzung nicht gäben, der Metropolit sie geben solle; daß bey dieser Bewandniß der Endzweck des Kaisers erreicht sey; daß die Bisthümer seines Reiches nicht ferner erledigt bleiben können; daß, da der Kaiser drey Monate, der Pabst aber sechs Monate verlange, diese

Verschiedenheit nicht geeignet sey, die schon geschlossene Vereinbarung zu brechen; daß man das anliegende Dekret dem Concilium vorschlage, und daß selbes, wenn es angenommen sey, durch das ganze Concilium dem Kaiser überreicht werden solle, um Ihm zu danken und zu bitten, das gesagte Dekret zu genehmigen, und es als Staatsgesetz verkündigen zu lassen.

Das Concilium beschließt:

1.) Die Bisthümer können höchstens ein Jahr erledigt seyn, und in diesem Zeitraum muß die Ernennung, die Einsetzung und die Consecration statt haben.

2.) Den Concordaten gemäß, ernennt der Kaiser zu allen erledigten Sitzen.

3.) Sechs Monate, nach der vom Kaiser geschehenen Ernennung, ertheilt der Pabst die canonische Einsetzung.

4.) Nach Verlauf von sechs Monaten ist der Metropolit gemäß der durch den Pabst selbst geschehenen Bewilligung befugt, und schreitet zur canonischen Einsetzung und zur Consecration.

5.) Das gegenwärtige Dekret wird der Genehmigung des Kaisers unterworfen, damit es als Staatsgesetz verkündiget werde.

6.) Seine Majestät soll durch das Concilium gebethen werden, einer Deputation von Bischöfen zu erlauben, daß sie sich zum Pabst begebe, Ihm zu danken, daß er durch diese Bewilligung den Uebeln der Kirche ein Ende gemacht habe ꝛc. ꝛc.

„Die Versammlung war, nach geschehener Berathschlagung über diesen Entwurf und dessen Einleitung, zufolge der Stimmenmehrheit, der Meinung, daß das gesagte Dekret, bevor es Gesetzkraft erhalte, Seiner Heiligkeit zur Genehmigung vorgelegt, und diese Clausel demselben beygefügt werden müsse; weil

„1.) die Bewilligung Seiner Heiligkeit „nicht die gehörige Form habe;

„2.) und der Zusatz, der daraus in Beziehung auf die Einsetzung der Metropoliten hervorgehe, in den Bewilligungen des Pabstes nicht wörtlich enthalten sey.“

„Die Particular-Versammlung war „folglich der Meinung, den Vätern des

„Concilium den gegenwärtigen summari-
„schen Bericht mit den beygefügten zween
„Stücken zu überreichen.

---

§ 20.

Jedem unbefangenen Leser muß es auffallend scheinen, daß die Commission schon am 5. ihre dem Concilium vorzulegende Meinung über die Nothwendigkeit einer neuen Deputation an den Pabst vorläufig dem Kaiser zur Einsicht überreichte. Man sieht hieraus, in welchem Zwange die Meinungen der Bischöfe gehalten wurden, und wie bereitwillig sich diese alles gefallen liessen, was nur immer mit Wahrheits- und Pflichtliebe bestehen und zu einer gewünschten Vereinigung führen konnte. — Allerdings hatte die Commission die dringendsten Gründe, der Meinung zu seyn, daß vom Concilium selbst eine neue Deputation an den Pabst abgefertiget werde, wie es aus dem Hergange der Sache bereits einleuchtet, und die Freymüthigkeit, mit der sie dies dem Kaiser vorlegte, giebt ein gegründetes Zeugniß für die Wahrheitsliebe dieser Bischöfe.

Der Cardinal Fesch, welcher diese Adresse dem Kaiser überreichte, erhielt hierauf keine Antwort; dahingegen wurde ihm Bericht und Dekret für die Commission mitgegeben.

Was der Cardinal Fesch am 7. July der Commission der eilf Bischöfe überreichen mußte, kam aus dem Cabinet des Kaisers selbst. Wer hätte es erwarten sollen, daß aus dem Cabinet des Kaisers selbst die wörtliche Bestimmung gebietherisch hervorgehen würde, wie die Commission an das Concilium berichten, und demzufolge das ganze Concilium dem Kaiser auf seine Botschaft antworten, endlich was für ein Dekret es abfassen und dem Kaiser zur Genehmigung vorlegen solle! ! ! Wie so ganz anders verfuhren, von den Kaisern Constantin dem Großen und Theodosius anzufangen, alle katholische Monarchen der vorigen Jahrhunderte, die die Versammlungen der Bischöfe nicht zu belehren, sondern von ihnen lernen zu müssen glaubten *).

Der Rechtlichkeit der Commission blieb nun nichts übrig, als ihre Meinung und den ganzen Hergang der Sache an das Concilium zu überreichen.

---

§ 21.

So war also der erste und wichtigste Schritt geschehen, der den Ausgang des

*) Unter Constantin wurde im Jahre 325 das Concilium zu Nicea, und unter Theodosius im Jahre 381 das Concilium zu Constantinopel gehalten. Beym ersteren waren 318, und beym anderen 150 Bischöfe gegenwärtig.

Concilium nicht mehr zweifelhaft ließ. Von dem, was der Bischof von Tournai im Concilio vorgelesen hatte, wurden auf Veranstaltung des Cardinal Fesch, sogleich sehr viele Abschriften genommen und vertheilt. Diejenigen Bischöfe, welche an diesem Tage keine Abschrift erhielten, konnten dieselbe am folgenden Tage vom Sekretariat der Grand-Aumonerie abholen lassen.

Der 11te July war den Bischöfen gestattet, um den Bericht der Commission mit den beyden Anlagen in Erwägung zu nehmen. In der folgenden General-Versammlung, die auf den 12ten July bestimmt war, sollten die Meinungen aller abgegeben, und der endliche Beschluß gefasset werden.

Es war nichts anders zu erwarten, als daß das ganze Concilium durch die Stimmenmehrheit dem Vorschlag der Commission beytreten, und dem vom Kaiser vorgeschriebenen Entwurf eines Dekrets verwerfen würde *).

Diese merkwürdige Versammlung vom 10ten July, wurde um 2 Uhr Nachmittags

*) Die inneren Gründe wider das vom Kaiser dem Concilium vorgeschlagene Dekret zu untersuchen, liegt hier ausser dem Plan. Soviel muß jedem auffallen, daß kein solches Dekret nothwendig gewesen wäre, wenn es mit der darin angeführten Bewilligung des Pabstes seine Richtigkeit gehabt hätte, und die darin eingeschlossenen gerechten Ansprüche des Pabstes gehörig wären berücksichtiget worden.

geschlossen. Sogleich nach Beendigung derselben fuhr der Cultus-Minister von Frankreich zum Kaiser nach St. Cloud, und noch am nämlichen Abend erhielt der Präsident Cardinal durch einen Courier aus St. Cloud das kaiserliche Dekret, wodurch das Concilium als aufgelöset erklärt wurde. Die nämliche Nachricht ward am folgenden Tage den sämmtlichen Bischöfen in folgender schriftlichen Note mitgetheilt:

Paris, le 11. Juillet 1811.

Monsieur l'Evêque, j'ai l'honneur de vous donner avis que, par décret du jour d'hier, dix du présent mois le Concile National est dissous.

Agréez Monsieur l'Evêque l'assurance de ma Considération distinguée.

Le Ministre des Cultes
Le Cte BIGOT DE PREAMENEU.

Paris, den 11. July 1811.

Herr Bischof! ich habe die Ehre Ihnen die Nachricht zu geben, daß durch ein Dekret vom gestrigen Tage das National-Concilium aufgelöset sey.

Genehmigen Sie, Herr Bischof! die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Cultus-Minister
Graf Bigot de Preameneu.

§ 22.

Darauf wurden in der Nacht vom 11ten auf den 12ten July der Bischof von Gent, Mauritz Joan Magdalena von Broglie und der Bischof von Troyes, Stephan Anton von Boulogne; und am 12ten July in der Morgenzeit der Bischof von Tournai, Franz Joseph Hirn, in Verhaft genommen und nach dem Schlosse Vincennes abgeführt; und zugleich mit denselben die beyden Priester, Duvivier und van der Veldt, ersterer im Geleite des Bischofs von Tournai, letzterer im Geleite des Bischofs von Gent. Welchen Eindruck diese gewaltsame Maaßregel auf das ganze Publikum machte, läßt sich leicht denken. Man sah sich in die Zeit einer offenbahren Verfolgung gegen die getreuesten Diener der Religion zurückgesetzt.

Die drey in Verhaft gesetzten Bischöfe waren Mitglieder der Commission der eilf Bischöfe, und es wurde bald bekannt, daß diese drey und mit ihnen der alte ehrwürdige Erzbischof von Bourdeaux wider die Annahme des ihnen vorgelegten kaiserlichen Berichts und Dekrets vorzüglich geredet und gestimmet hatten. Alle, welche Gelegenheit hatten, die näheren Umstände dieser Verhaftungen zu erfahren, waren bis zu Thränen gerührt über die Ruhe und Standhaftigkeit, mit welcher

sich die Bischöfe hingaben und dem Kerker mit allen seinen Leiden entgegen giengen.

So war also das mit so großem Aufsehen berufene und mit so vielen Feyerlichkeiten eröffnete Concilium, auf dessen Entscheidungen die Aufmerksamkeit von ganz Europa gespannt war, durch einen Schlag des Despotismus geendigt.

Verhandlungen nach dem kaiserlichen Auflösungs-Dekret.

---

§ 23.

Nach einem Zwischenraume von mehreren Tagen, während welchem alles in unruhiger Stille dem entgegen sah, was noch kommen sollte, und mehrere Bischöfe mit ihren Priestern sich auf die Ankunft des Polizey-Wagens bereit hielten, wurden unerwartet neue Verhandlungen angeknüpft, woraus man schliessen mußte, daß die Regierung das Uebereilte der gethanen Schritte anerkannte, und recht ernstlich darauf bedacht nahm, der Sache von neuem den gewünschten oder doch wenigstens einen in den Augen der Welt erträglichen Ausgang zu geben.

Die sämmtlichen Bischöfe von Frankreich

wurden vom französischen Cultus-Minister, und zwar jeder einzeln, zur Privat-Audienz eingeladen, und ersucht, sich schriftlich zu erklären, welche Meinung sie über das, dem Concilium am 10ten July vorgelegte Dekret, falls die General-Versammlung am 12ten statt gehabt hätte, würden abgegeben haben, und wie sie noch itzt darüber dächten. Das nämliche geschah vom italienischen Cultus-Minister, in Hinsicht der Bischöfe Italiens.

In diesen Audienzen gaben sich die Minister sehr viele Mühe, die Bischöfe zur Annahme und zur Unterzeichnung des erwähnten Dekrets zu bereden. Was geschah? — Mehrere Bischöfe (man nannte derer damals ungefähr 25) weigerten sich durchaus, nach geschehener Auflösung des Concilium, und nach erfolgter Verhaftnehmung der drey Bischöfe, irgend eine Meinung zu äusseren; wenige unterzeichneten das vom Kaiser vorgeschlagene Dekret gradezu, andere gaben eine verneinende, noch andere eine beschränkte und auch wohl unbestimmte Erklärung ab. Von der letzteren Art waren folgende:

1°) D'apres la déclaration, faite au Concile par Messeigneurs les quartre Evêques des concessions du souverain Pontife, — je crois que le décret présenté au Concile national seroit très favorable pour l'Eglise et je ne doute pas que S. M. l'Empereur et le Souverain

Pontife n'employent tous les moyens possibles pour terminer les affaires au plus grand profit de l'Eglise. Paris, le 24. Juillet 1811.

N. N. Evêque de N.

2°) Le Soussigné
après avoir murement réflechi sur le projet de décret ci-dessus cité, ainsi que sur les présents besoins de l'Eglise gallicane et en considérant:

que 1° suivant le but et l'organisation, que Jésus Christ a donné à son Eglise, une série non interompue d'Evêques légitimes est absolument nécessaire;

que 2° bienque le mode de leur institution ait été différent en différentes époques, cette institution dépend pourtant depuis plusieurs siècles d'après les concordats du chef de l'Eglise catholique;

que 3° il est conforme à l'équité et à l'esprit de l'Eglise catholique et tres-avantageux pour la tranquillité intérieure de tant de fidèles, qu'il ne se fasse-quant à la police et la discipline ecclésiastique par rapport aux objets d'une grande conséquence aucun changement sans le concours de celui que toute l'Eglise catholique considère et doit considérer comme le prèmier des Evê-

ques et le centre de son unité; à moins que quelque cas extraordinaire et d'une urgente necessité ne fonde une exception;

que 4° le chef de l'Eglise catholique reconnoissant lui-même les maux, dont l'Eglise gallicane a depuis quelque temps souffert par rapport à l'institution canonique des Evêques, vient de prêter une main pacifique en vertu du procès-verbal contenant ses déclarations données en date du 19. Mai dernier aux quatre Evêques députés;

déclare:

que dans la conviction la plus parfaite que le procès-verbal susmentionné exprime les vraies intentions du saint Père et dans l'espérance consolante que cette déclaration favorable du Pape applanira tout ce, qui pourroit encore empêcher l'harmonie parfaite entre Sa Majesté l'Empereur et Roi et Sa Sainteté le chef de l'Eglise catholique, et servira à rétablir l'ordre et la paix de l'Eglise, ainsi qu' à faire jouir le saint Siège d'une liberté, independance et dignité, qui lui conviennent; que, dis-je, l'acceptation du dit projet de décret ne lui paroisse exposée à aucune difficulté fondée, qu'au contraire il la regarde comme très conforme au bien de l'Eglise

gallicane soit dans le cas présent, soit dans les futurs. Paris, le 17. Juillet 1811.

N. N. Evêque de N.

3°) Le Soussigné déclare que d'après sa conviction le projet de décret ci-dessus basé sur la concession de Sa Sainteté du 19. Mai dernier ne contient rien de contraire au véritable esprit de la constitution de l'Eglise; qu'il présente pour la conservation de l'Episcopat dans les cas extraordinaires le moyen ordinaire de l'ancienne discipline; qu'il concilie les égards dus au souverain Pontife avec le devoir le plus saint de chaque Eglise nationale de prèvenir l'extinction de son Episcopat et qu'il pourra amener les arrengements tant desirés, qui rendent au chef de l'Eglise la liberté, l'independance, et la dignité, qui lui conviennent. L'intérêt, qui anime le soussigné pour l'Eglise allemande, lui inspire le veux le plus ardent, qu'une concession pareille de Sa Sainteté puisse être obtenu en faveur de cette malheureuse Eglise, pour la tirer enfin de l'etat de désorganisation, où elle se trouve depuis 9 années. Paris, le 18. Juillet 1811.

C. Evêque de C.

1.) Zufolge der Erklärung, die über die Bewilligungen des Pabstes dem Concilium durch die vier Herrn Bischöfe geschehen ist, glaube ich, daß das dem National-Concilium überreichte Dekret der Kirche sehr günstig sey; und ich zweifle nicht, daß S. M. der Kaiser und der Pabst alle Mittel anwenden werden, um die Gegenstände zum größten Nutzen der Kirche zu beendigen. Paris, den 24. July 1811.

N. N. Bischof zu N.

2.) Der Unterzeichnete nachdem er über den Inhalt des hier oben angeführten Dekrets, wie auch über die Bedürfnisse der gallicanischen Kirche reiflich nachgedacht, und in Erwägung:

daß 1. dem Endzwecke und der Einrichtung gemäß, welche Jesus Christus seiner Kirche gab, eine ununterbrochene Reihe rechtmäßiger Bischöfe unumgänglich nothwendig sey;

daß 2. obgleich die Art derer Einsetzung zu verschiedenen Zeiten verschieden war, diese Einsetzung seit mehreren Jahrhunderten den Concordaten gemäß dem Oberhaupte der katholischen Kirche gebühre;

daß 3. es mit der Billigkeit und dem Geiste der katholischen Kirche übereinstimme, und für die innere Ruhe so vieler Gläubigen vortheilhaft sey, in der Kirchen-Polizey

und Disciplin in Hinsicht auf Gegenstände von wichtigen Folgen keine Veränderung zu machen, ohne die Zustimmung dessen, den die ganze katholische Kirche als den ersten der Bischöfe, und als den Mittelpunkt ihrer Einheit erkennt und anerkennen muß, wenn nicht irgend ein ausserordentlicher und dringend nöthiger Fall eine Ausnahme begründet;

daß 4. das Oberhaupt der katholischen Kirche, welches selbst die Uebel erkennet, die die gallicanische Kirche seit einiger Zeit hinsichtlich auf die canonische Einsetzung der Bischöfe leidet, eben itzt seine friedliche Hand darreicht nach Ausweise des Protokolls, worin seine Erklärungen vom 19. May an die vier abgeschickten Bischöfe enthalten sind;

erklärt:

daß, in der vollkommenen Ueberzeugung, daß das obgenannte Protokoll die wahren Meinungen des heiligen Vaters ausdrücke, und in der tröstlichen Hoffnung, daß diese günstige Erklärung des Pabstes alles das ausgleichen werde, was dem vollkommenen Einverständniß zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König und zwischen dem Pabst als Oberhaupt der katholischen Kirche noch hinderlich seyn könnte, und daß sie dienen werde, die Ordnung und den Frieden der Kirche herzustellen, so wie auch dem heiligen Stuhl den Genuß der demselben gebührenden Freyheit, Unabhängigkeit und Würde zu ver-

schaffen; daß — sage ich — die Annahme des gesagten Gesetz-Entwurfs ihm keiner begründeten Schwierigkeit ausgesetzt zu seyn scheine, daß er es im Gegentheil sowohl für itzt als auch in zukünftigen Fällen als sehr übereinstimmend mit dem Wohle der gallicanischen Kirche betrachte. Paris, den 17. July 1811.

N. N. Bischof zu N.

5.) Der Unterzeichnete erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung der obenerwähnte Gesetzentwurf, sich gründend auf die Bewilligungen Seiner Heiligkeit vom 19. vorigen Monats May nichts enthalte, was dem wahren Geiste der Kircheneinrichtung zuwider sey; daß derselbe für die Erhaltung des Episcopats in ausserordentlichen Fällen das ordinaire Mittel der alten Kirchen-Disciplin darbiethe; daß derselbe, die dem Pabste schuldige Achtung mit der heiligen Pflicht jeder National-Kirche, der Erlöschung seines Episcopats vorzubeugen, vereinige, und daß er die längst gewünschte Uebereinkünfte werde herbeyführen können, welche dem Oberhaupt der Kirche, die ihm gebührende Freyheit, Unabhängigkeit und Würde wieder geben.

Das Interesse, welches den Unterzeichneten für die deutsche Kirche beseelt, flößt ihm den heissesten Wunsch ein, daß eine ähnliche Bewilligung von Seiner Heiligkeit zu Gunsten dieser unglücklichen Kirche erhalten wer-

den könne, um sie dem Zustande der Desorganisation, worin sie sich seit neun Jahren befindet, zu entziehen. Paris, den 18. July 1811.

C. Bischof zu C.

---

§ 24.

Hiernach mag nun auch die mündliche Erklärung des Cardinals Fesch eine Stelle finden, dieselbe ist allerdings einer Erwähnung werth. Bevor die Conferenz anfieng, welche am 27. July beym Cultus-Minister statt hatte, und von welcher sogleich hiernach die Rede seyn wird, entstand, ohne es zu wissen wie, unter den anwesenden Bischöfen das Gerücht, als habe der Cardinal Fesch über das, dem Concilium am 10. July vorgelegte Dekret dem Minister eine zustimmende Erklärung eingeschickt, er sey demnach zur Conferenz eingeladen und werde erwartet. — Dies Gerücht war aber nicht nur falsch, sondern grade das Gegentheil war geschehen. Am 27. des Abends wurde nämlich beym Cardinal Fesch von den Verhandlungen gesprochen, welche in der Conferenz am selben Morgen statt gehabt hatten, und der Cardinal sagte den im Kreise um ihn stehenden Bischöfen mit lauter und lebhafter Stimme:

«Je sais qu'on a dit ce matin de moi

dans la conférence, qui a eu lieu chez le Ministre des Cultes, que j'avois envoyé mon adhesion au décret. Cela n'est pas vrai, c'est menti, j'ai fait tout le contraire; j'ai déclaré à l'Empereur que je ne donnerois aucune déclaration sur le décret proposé; que le Concile étant dissous, trois de nos confrères étant arrêtés et ayant été déclaré à la police qu'on ouvriroit tous les cachots, il n'y avoit plus de liberté au Concile, et qu'il seroit une lacheté de ma part, cela seroit me deshonorer comme Président du Concile, si je donnois à cette heure une déclaration. Qu'on ouvre tous les cachots, qu'on fasse avec moi tout ce qu'on voudra, qu'on me fasse mourir, je ne déclarerai rien. Je ne veux pas juger pour cela ceux des Evêques qui ont donné une déclaration, car ils peuvent avoir eu leurs raisons de le faire; et d'ailleurs j'ai vu que de toutes les déclarations envoyées au Ministre, il n'y en avoit presque pas une purement et simplement adhésive au décret. Pour moi cela seroit une lacheté, cela seroit me deshonorer comme Président, si je donnerois une déclaration.»

„Ich weiß, daß man diesen Morgen in der Conferenz, welche beym Cultus-Minister statt hatte, von mir sagte: ich habe mei-

ne Beystimmung zum Dekret eingeschickt. Dies ist nicht wahr, es ist gelogen, ich habe grade das Gegentheil gethan; ich habe dem Kaiser erklärt: daß ich über das vorgelegte Dekret keine Erklärung geben würde, daß es für das Concilium keine Freyheit mehr gebe, da dasselbe aufgelöset, drey unserer Mitbrüder verhaftet, und bey der Polizey erkläret sey, daß man alle Gefängnisse öffnen würde. Meiner Seits würde es Feigheit seyn, und mich als President des Concilium entehren, wenn ich in diesem Zeitpunkt eine Erklärung abgäbe. — Man öffne alle Gefängnisse, man mache mit mir, was man will, man nehme mir das Leben, ich werde nichts erklären. Ich will indessen jene Bischöfe nicht richten, die eine Erklärung gegeben haben, denn sie können ihre Gründe gehabt haben, es zu thun; und über dies, ich habe alle dem Minister eingeschickte Erklärungen gesehen, fast keine war dem Dekrete unbedingt und gradezu beystimmend. Für mich würde es Feigheit seyn, ich würde mich als President entehren, wenn ich eine Erklärung gäbe.

---

§ 25.

Alle schriftlichen Erklärungen der Bischöfe, welche beym Cultus-Minister eingekommen waren, wurden nachgesehen, und dem Kaiser vorgelegt. In dieser Zwischen-

zeit erhielten einige Bischöfe vom Minister die Erlaubniß, in ihre Bisthümer zurück zu reisen, andere besuchten in der Nähe liegende Landgüter; mehreren wurde die gebethene Erlaubniß zur Rückreise abgeschlagen. Der Fürst Primas verließ Paris am 24. July.

Am 26. July wurden diejenigen Bischöfe, welche irgend eine Erklärung abgegeben hatten, zu einer Conferenz beym Cultus-Minister von Frankreich schriftlich eingeladen, wie folgt:

Paris, le 26. Juillet 1811.

Monsieur l'Evêque, vous étes invité à vous trouver au ministére des Cultes aujourd'hui vendredi à 7 heures precises aprés midi.

Agréez Monsieur l'Evêque l'assurance de ma Consideration distinguée.

Le Ministre des Cultes
Le Cte Bigot de Preameneu.

Paris, den 26. July 1811.

Herr Bischof! Sie werden eingeladen, sich heute, Freytag, genau um 7 Uhr nach Mittag, beym Cultus-Ministerium einzufinden.

Genehmigen Sie, Herr Bischof! die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Cultus-Minister
Graf Bigot de Preameneu.

Am Nachmittag desselben Tages wurde diese Conferenz durch folgendes Anschreiben auf den nächsten Tag ausgesetzt:

Paris, le 26. Juillet 1811.

Le Ministre des Cultes a l'honneur, de saluer Monsieur l'Evêque de N. N. et de le prévenir, que la conference qui devoit avoir lieu ce soir à sept heures, est remise à demain une heure precise.

Paris, den 26. July 1811.

Der Cultus-Minister hat die Ehre, den Herrn Bischof von N. N. zu grüßen, und zu benachrichtigen, daß die Conferenz, welche diesen Abend um 7 Uhr statt haben sollte, auf Morgen genau um 1 Uhr ausgesetzt ist.

---

§ 26.

Die eingeladenen Bischöfe fanden sich am 27. July am bestimmten Orte und zur bestimmten Zeit ein. Es erschienen die Cultus-Minister von Frankreich und von Italien. Der erstere eröffnete die Conferenz mit der Erklärung, der Kaiser sey mit den nach geschehener Auflösung des Concilium abgegebenen Erklärungen zufrieden, vorzüglich mit jenen der Bischöfe vom Königreich Italien; aber sehr unzufrieden mit dem Concilium

selbst, und zwar deshalben, weil das Concilium zu der Commission der eilf Bischöfe solche Mitglieder aus seiner Mitte gewählt habe, die das Zutrauen des Kaisers nicht besäßen, und mit denen der Kaiser Ursache habe, unzufrieden zu seyn. Ferner sagte er, der Kaiser misbillige es durchaus, daß das Concilium dieser Commission zwey Cardinäle beygesetzt habe, was sonst nicht zu geschehen pflege. Hierauf folgten einige Vorwürfe gegen die in Verhaft genommenen Bischöfe. Vom Bischof von Tournai hieß es, er habe über den Erfolg der in der Commission statt gehabten Verhandlungen dem Concilium einen falschen Bericht abgestattet. — Dieser Bericht war in der Commission selbst schon einmal abgeändert und nachher in der General-Versammlung am 10. July, welcher alle Bischöfe beywohnten, laut vorgelesen, ohne daß irgend einer eine Bemerkung darüber machte. — Ferner hieß es, der Bischof von Tournai habe schon früher dem römischen Hofe sehr geneigte Gesinnungen bewiesen, und man habe in dieser Hinsicht unter seinen Papieren einen Briefwechsel gefunden, der ihn blos stelle.

Den Bischöfen von Gent und von Troyes machte der Minister den Vorwurf, sie hätten nächtliche Zusammenkünfte gehalten, und zur Zeit, wo sich die Commission versammelte, Geistliche zu Rathe gezogen, welche

von einem üblen Geiste beseelt waren, und üble Gesinnungen hegten. (Qu'ils avoient tenu des assemblées nocturnes et qu'ils avoient consultés des ecclesiastiques de mauvais esprit et de mauvaise intention). — Der Bischof von Gent hatte schon vor der Zusammenberufung des Concilium, dem Kaiser das ihm zugeschickte Ehrenkreuz zurückgestellet; der Bischof von Troyes hatte die kraftvolle Rede bey Eröffnung des Concilium gehalten, und beyde hatten, wie schon bemerkt ist, sehr gegen die Annahme des kaiserlichen Dekrets gesprochen.

Vom Erzbischof von Bourdeaux sagte der Minister, (sein Mißvergnügen äußernd, daß auch dieser vom Concilium der Commission beygesetzt sey): „derselbe sey so taub, daß man nichts mit ihm anfangen könne." — Der Minister irrete sich hierin; der Erzbischof war keineswegs taub, davon konnte man sich täglich am Seminario seinem Aufenthaltsorte, und in St. Sulpice, wo er Messe las, überzeugen. Der alte ehrwürdige, und in seinen Grundsätzen unerschütterliche Greis, hatte eben so kraftvoll wie seine Collegen der Erwartung des Kaisers entgegen gehandelt, und erwartete, taub gegen alle Drohungen, gewiß mit gleicher, wo nicht mit größerer Ruhe und Gefaßtheit, Kerker und Bande.

---

§ 27.

Nachdem man mit diesen seichten und ungerechten Anschuldigungen der Verhaftnehmung dreyer würdigen Kirchenprälaten den Schein des Rechtes gegeben zu haben wähnte, that der Minister den zweyten Schritt, um das Concilium wieder in den Gang zu bringen. Es schien, man wollte die Sache auf dem Punkte nicht stehen lassen, wohin Herrschsucht und Unbesonnenheit sie gebracht hatten. Der Minister kam mit einem neuen Entwurf zum Vorschein, worüber man die Meinungen der Bischöfe zu vernehmen suchte, bevor man weiter schritt. Er las nämlich zwey Punkte als Grundlage zu einem Dekrete und dann das Dekret selbst vor, wie folgt:

1°) *Le Concile National est compétent pour statuer sur l'institution des Evêques en cas de nécessité.*

2°) *Une deputation de six Evêques, etant envoyée au Pape, si Sa Sainteté refuse de confirmer le Décret proposé par le Concile, le Concile déclarera qu'il y a nécessité.*

Dans ce cas il sera pris par le Concile de concert avec S. M., des mesures à l'effet de pourvoir à la nomination, institution et consécration des Evêques, conformement aux Ca-

nons et aux usages des Eglises antérieures aux Concordats.

(Suit la teneur du Décret à proposer.)

Le Concile decrête:

ARTICLE I.

Conformément à l'esprit des canons les Archevêchés et Evêchés ne peuvent rester vacants plus d'un an pour tout délai: dans cette espace de temps la nomination, l'institution et la consécration devront avoir lieu.

ARTICLE II.

L'Empereur sera suplié de continuer à nommer aux Sièges vacants conformement aux concordats et les nommés par l'Empereur s'adresseront à notre saint Père le Pape pour avoir l'institution canonique.

ARTICLE III.

Dans les six mois qui suivront la notification faite au Pape par les voies d'usage de la ditte nomination, le Pape donnera l'institution canonique conformément aux concordats.

ARTICLE IV.

Les six mois expirés sans que le Pape ait accordé l'institution, le Me-

tropolitain et à son défaut le plus ancien Evêque de la Province ecclesiastique procedera à l'institution de l'Evêque nommé. Et s'il s'agissoit d'instituer le Metropolitain, le plus ancien Evêque de la Province confèreroit l'institution.

ARTICLE V.

Le présent Décret sera soumis à l'approbation de notre saint Père le Pape; et à cet effet Sa Majesté sera suppliè de permettre, qu'une deputation composée de six Evêques se rende auprès de Sa Sainteté, pour la prier de confirmer un décret qui seul peut mettre un terme aux maux des Eglises de l'Empire françois et du Royaume d'Italie.

1.) Das National-Concilium ist befugt, über die Einsetzung der Bischöfe im Nothfalle zu bestimmen.

2.) Wenn der Pabst, nachdem ihm eine Deputation von sechs Bischöfen zugeschickt ist, sich weigert, das durch das Concilium vorgelegte Dekret zu bestätigen, so wird das Concilium erklären, daß der Nothfall da sey.

In diesem Falle sollen von dem Concilium mit Zustimmung S. M. Maaßregeln genommen werden, um die Ernennung, Einsetzung und Consecration der Bischöfe gemäß den Kirchen-Satzungen und Gebräuchen, die vor den Concordaten bestanden, zu veranstalten.

(Folgt der Inhalt des vorzuschlagenden Dekrets.)

Das Concilium beschließt:

1. Artikel.

Dem Geiste der Kirchensatzungen gemäß, können die Erzbisthümer und Bisthümer höchstens ein Jahr erledigt seyn; in diesem Zeitraume müssen die Ernennung, Einsetzung und Consecration statt haben.

2. Artikel.

Der Kaiser soll gebethen werden, fortzufahren, den Concordaten gemäß zu den erledigten Sitzen zu ernennen, und die Ernannten vom Kaiser, haben sich an unseren heiligen Vater, den Pabst, zu verwenden, um die canonische Einsetzung zu erhalten.

3. Artikel.

In den sechs Monaten, die der dem Pabst geschehenen Bekanntmachung der gesagten Ernennung auf dem gewöhnlichen Wege folgen, soll der Pabst die canonische Einsetzung den Concordaten gemäß ertheilen.

4. Artikel.

Sind die sechs Monate verstrichen, ohne daß der Pabst die Einsetzung ertheilt hat, so soll der Metropolit, und in dessen Ermangelung der älteste Bischof der kirchlichen Provinz, zur Einsetzung des ernannten Bischofs schreiten, und wenn es die Einsetzung des Metropoliten gilt, so soll der älteste Bischof der Provinz die Einsetzung ertheilen.

5. Artikel.

Das gegenwärtige Dekret soll der Genehmigung unseres heiligen Vaters, des Pabstes, vorgelegt werden; und zu dem Ende wird man S. M. bitten, zu erlauben, daß eine Deputation, bestehend aus sechs Bischöfen, sich zu Seiner Heiligkeit begebe, um Dieselbe zu bitten, ein Dekret zu bestätigen, das einzig den Uebeln der

Kirchen des französischen Reichs und des Königreichs Italien ein Ende machen kann.

---

§ 28.

Nach geschehener Verlesung äusserte der Minister den Wunsch, die Bischöfe möchten ihre Meinungen über die beyden Punkte, und über das Dekret selbst, sehr kurz gefaßt bejahend oder verneinend abgeben. — Man vergleiche diesen Vorschlag mit dem ersteren, so wird man finden, daß man von der einen Seite nachgab, aber auch von der anderen Seite Zusätze machte, welche den Zustand der Sache wenig änderten. Der Pabst soll nach diesem Entwurf um die Genehmigung gebethen werden, jedoch so, daß auch die Nichtgenehmigung zum Ziele führe.

Obgleich einige der gegenwärtigen Bischöfe sogleich unterzeichnen zu wollen schienen; so äusserten doch sehr viele, daß es nicht wohl möglich sey, sich sogleich auf der Stelle darüber zu erklären, und der Minister wurde gebethen, Abschriften von dem, was er vorgelesen hatte, ausfertigen und umtheilen zu lassen. Der Minister fand es vernünftig, den Bischöfen eine nähere Erwägung des Gegenstandes zu gestatten, und bewilligte dies. Nachdem alles, auch in italienischer Sprache, vorgelesen war, wurde

die Versammlung geschlossen. Die Bischöfe konnten die gebethenen Abschriften am anderen Morgen abholen lassen.

---

§ 29.

In den folgenden Tagen wurden von mehreren Bischöfen, welche der Conferenz beygewohnet hatten, die Meinungen eingeschickt, nicht von allen. Wie diese geeignet waren, wird der Erfolg selbst am besten zeigen. Ungeachtet dieselben den Erwartungen des Ministers nicht entsprachen, so schien man doch auf einen anständigen Ausgang des Conciliums hinarbeiten zu wollen. Die gewaltsamen Maaßregeln, welche man sich gegen die drey Bischöfe erlaubt hatte, waren durchaus nicht vermögend, eine pflichtmäßige Freymüthigkeit zu verdrängen.

Mit dem Anfange des Monats August wurden in Hinsicht auf die indessen von den Bischöfen eingekommenen Erklärungen beym Cardinal Fesch einige Conferenzen gehalten, denen die Cultus-Minister und sieben bis acht Bischöfe beywohnten. In diesen wurde unter anderen die Frage aufgestellet, ob man die sämmtlichen Bischöfe zum Concilium berufen wolle, oder ob nur eine Versammlung der Geistlichkeit (assemblée du clergé) statt haben sollte. Die Entscheidung fiel für das Erste aus, und dem zufolge wurden

am 4. August alle Bischöfe zu einer General-Versammlung auf den anderen Tag eingeladen:

Sa Majesté ayant par décret d'hier autorisé le Concile à se reunir de nouveau, Monseigneur le Cardinal Président a l'honneur de prevenir Monseigneur l'Evêque de N. N. qu il y aura congregation générale demain, lundi 5. de ce mois, à dix heures du matin au lieu accoutumé.

Paris, le 4. Aôut 1811.

Da Se. Majestät durch ein Dekret von gestern das Concilium bevollmächtiget haben, sich von neuem zu versammeln, so hat der Herr Cardinal Presidènt die Ehre, den Herrn Bischof von N. N. zu benachrichtigen, daß Morgen, Montag den 5. dieses, um 10 Uhr des Morgens am gewöhnlichen Orte eine General-Versammlung seyn werde.

Paris, den 4. August 1811.

---

§ 30.

Diese letzte General-Versammlung hatte am 5ten August statt.

Alle Bischöfe, auch jene, welche mit Bewilligung des Ministers auf einige Tage in

ihre Bisthümer zurückgekehrt waren, fanden sich ein. — Nach geendeter h. Messe und verrichtetem Gebethe las der Cultus-Minister ein Dekret vor, worin der Kaiser die neue Zusammenberufung der Bischöfe erlaubte. In demselben Dekrete wurde der Cardinal Fesch wieder als President bestätiget, und zugleich bestimmt, die Mitglieder des Polizey-Bureau, die Promotoren und die Sekretaire des Concilium von neuem zu wählen *).

Demnach trug der President darauf an, die nöthigen Wahlen vorzunehmen. Man machte den Vorschlag, er selbst möchte, um aller Weitläuftigkeit vorzubeugen, die Auswahl vornehmen. Der Cardinal President befrug die sämmtlichen Bischöfe um ihre Meinung, und als der Vorschlag allgemein gut geheissen wurde, übernahm der Cardinal die Ernennung mit der Aeusserung, er werde gewiß eine solche Wahl treffen, welche allgemein gebilliget werde. Er ernannte:

Zu Mitgliedern des Polizey-Bureau:
Den Erzbischof von Tours und die Bischöfe von Faenza und von Evreux.

---

*) Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß die hier erwähnte neue Wahl an sich nicht nöthig war, da das Concilium als solches sich selbst noch nicht aufgelöset hatte. Die Annahme dieses Dekrets giebt einen neuen Beweis von Geneigtheit zum Nachgeben von Seiten der Bischöfe, wo es nur immer geschehen konnte.

Zu Promotoren:

Die Bischöfe von Piacenza und von Feltre.

Zu Sekretairen:

Die Erzbischöfe von Turin und von Pavia, und die Bischöfe von Bajeux und Nantes.

---

§ 31.

Nach diesen Ernennungen las der President, Cardinal Fesch, den Inhalt dessen vor, worüber das Concilium entscheiden sollte. Derselbe lautete wie folgt:

Le Concile National est compétent pour statuer sur l'institution des Evêques en cas de nécessité.

ART. I.

Conformément à l'esprit des canons les Archevêchés et Evêchés ne peuvent rester vacants plus d'un an pour tout délai: dans cet espace de temps la nomination, l'institution et la consecration devront avoir lieu.

ART. II.

L'Empereur sera supplié de continuer à nommer aux sièges vacants conformement aux Concordats et les nom-

més par l'Empereur s'adresseront à notre saint Père le Pape pour avoir l'institution canonique.

Art. III.

Dans les six mois qui suivront la notification faite au Pape par les voies d'usage de la ditte nomination, le Pape donnera l'institution canonique conformement aux concordats.

Art. IV.

Les six mois expirés sans que le Pape ait accordé l'institution, le Metropolitain et à son défaut le plus ancien Evêque de la province ecclesiastique procédera à l'institution de l'Evêque nommé; et s'il s'agiroit d'instituer le Metropolitain, le plus ancien Evêque de la province confèreroit l'institution.

Art. V.

Le présent décret sera soumis à l'approbation de notre saint Père le Pape; et à cet effet Sa Majesté sera supplié de permetttre, qu'une députation composée de six Evêques se rende auprès de Sa Sainteté pour la prier de confirmer un décret, qui seul peut mettre un terme aux maux des Eglises de l'Empire françois et du Royaume d'Italie.

Das National-Concilium ist befugt, über die Einsetzung der Bischöfe im Nothfalle zu bestimmen.

Art. 1.

Dem Geiste der Kirchensatzungen gemäß, können die Erzbisthümer und Bisthümer höchstens ein Jahr erledigt seyn; in diesem Zeitraume müssen die Ernennung, die Einsetzung und die Consecration statt haben.

Art. 2.

Der Kaiser soll gebethen werden, fortzufahren, den Concordaten gemäß zu den erledigten Sitzen zu ernennen, und die Ernannten vom Kaiser haben sich an unseren heiligen Vater, den Pabst, zu verwenden, um die canonische Einsetzung zu erhalten.

Art. 3.

In den sechs Monaten, die der dem Pabste geschehenen Bekanntmachung der gesagten Ernennung auf dem gewöhnlichen Wege folgen, soll der Pabst die canonische Einsetzung den Concordaten gemäß ertheilen.

Art. 4.

Sind die sechs Monate verstrichen, ohne daß der Pabst die Einsetzung ertheilt hat, so soll der Metropolit, und in dessen Ermangelung der älteste Bischof der kirchlichen Provinz, zur Einsetzung schreiten, und wenn es die Einsetzung des Metropoliten gilt, so

soll der älteste Bischof der Provinz die Einsetzung ertheilen.

Art. 5.

Das gegenwärtige Dekret soll der Genehmigung unseres heiligen Vaters, des Pabstes, vorgelegt werden; und zu dem Ende wird man S. M. bitten, zu erlauben, daß eine Deputation, bestehend aus sechs Bischöfen, sich zu Seiner Heiligkeit begeben, um Dieselbe zu bitten, ein Dekret zu bestätigen, das einzig den Uebeln der Kirchen des französischen Reiches und des Königreichs Italien ein Ende machen kann.

---

§ 32.

Der Leser wird es nicht unterlassen, diesen Vorschlag eines Dekrets mit jenem, worüber der Minister in der Conferenz am 27. July die Meinung der Bischöfe verlangte, zu vergleichen. Beide Vorschläge stimmen völlig überein; aber es ist der zweite Punkt der Einleitung, der die päbstliche Genehmigung erzwingen oder überflüßig machen sollte, ganz weggelassen. Durch diese Weglassung war die Hauptschwierigkeit gehoben. Die Commission der eilf Bischöfe hatte, bevor ein Dekret abgefasset würde, eine Deputation an den Pabst gewünscht; da aber dies abgeschlagen wurde, so achtete sie es rechtlich,

für ein Dekret, daß die Rechte des Pabstes beeinträchtigen sollte, die förmliche Genehmigung des Pabstes fodern zu müssen. Obgleich dann dieses Vorschlags wegen einige Mitglieder der Commission verhaftet, und das ganze Concilium aufgelöset wurde; so war doch nun die Regierung um keinen Schritt ihren Absichten näher gekommen, und die Sache stand auf dem nämlichen Punkt, wo die Commission der eilf Bischöfe sie gelassen hatte. Für das ganze Dekret wird die päbstliche Genehmigung gefodert. Man sieht hieraus, welche Erklärung die Bischöfe auf den letzten Vorschlag des Ministers eingeschickt hatten, und daß die Regierung sich nur auf eine anständige Art aus der Verlegenheit zu ziehen suchte, in welche sie durch die Standhaftigkeit der Bischöfe versetzt war. Die anwesenden Minister hörten den Vorschlag des Cardinal Fesch ohne die mindeste Einwendung.

---

§ 33.

Bevor man über das vom Cardinal Fesch vorgelegte Dekret die Stimmen abgab, wurde nun endlich dem Concilium ein ausführlicher Bericht mitgetheilt, über die im Monat April an den Pabst nach Savona abgeschickte Deputation, und über den Erfolg derselben, die Bewilligungen des Pabstes

nämlich, welche schon in der General-Versammlung am 10. July bekannt gemacht waren. Der Bericht wurde vom Erzbischof von Tours in französischer, und vom Erzbischof von Turin in italienischer Sprache vorgelesen. Derselbe lautete in ersterer Sprache, wie folgt:

Rapport de Mgr. l'Archévêque de Tours sur la députation envoyée au st. Père à Savone au mois de mai 1811, fait dans la Congregation générale du Concile national de France à Paris le 5. Aôut 1811.

Messeigneurs!

Deux jours avant l'ouverture du Concile national vous avez presque tous entendu, étant réunis chez S. A. E. le Cardinal Fesch, le 1er rapport, qu'a fait Mgr. l'Evêque de Nantes de la députation des Evêques envoyés à nôtre Saint Père le Pape avec la permission de Sa M. l'Empereur et Roi par 12 Cardinaux ou Evêques, qui se trouvoient à Paris sur la fin du mois d'avril dernier.

Mais cette députation tient si essentiellement au grand objet de la convocation du concile; elle est un monument si authentique du respect filial

pour le St. Siège, qui a constamment animé les Evêques françois, même dans les tems les plus difficiles, qu'il est de nôtre devoir de vous exposer avec un peu plus de detail tout-ce qui s'est passé dans le cours de nôtre honorable mission, ses causes et ses resultats.

Au mois de mars de l'année dernière 1810 dix-neuf Evêques réunis chez Son Emce. Mgr. le Cardinal Fesch eurent l'honneur d'écrire à Sa Sainteté une lettre, par laquelle ils sollicitoient respectueusement des pouvoirs extraordinaires rélatifs aux dispenses, ainsi que l'expedition des Bulles Pontificales que reclamoient depuis long-têms les bésoins des Eglises privées de leurs premiers pasteurs.

Cette lettre est surtout remarquable par l'expression des sentiments d'amour et de revérence filiale pour le St. Siège, que rien ne peut affoiblir dans le cœur des Evêques de l'Eglise gallicane.

L'ampliation des pouvoirs extraordinaires relativement aux dispenses, n'ayant pas un rapport immediat avec nôtre députation, nous ne vous en dirons pas autre chose, Messeigneurs! si ce n'est que les Evêques réunis ont pensé unanimement, «que telle etoit la grandeur

«du mal et la nécessité d'un prompt «remède, que, si la réponse de Sa Sainteté ne leur parvenoit pas, ils se verroient contraints par ce seul fait et par «la force des choses, d'accorder momentanément ces dispenses.» . . . Telles sont litteralement les expressions de la lettre des dix-neuf Evêques à Sa Sainteté en date du 25. mars 1810.

Leurs supplications religieuses en faveur des Eglises veuves faisoient allusion à diverses lettres adressées à Sa Sainteté en 1809, par un grand nombre d'Evêques isolés, pour la conjurer d'accorder les Bulles d'institution canonique aux sujéts depuis long-tems nommés par S. M. aux Evêchés vacants: «Nous «ne chercherons pas, très Saint Père! «est-il dit dans la lettre des dix-neuf «Evêques, à pénétrer les motifs qui di-«rigent la conduite de votre Sainteté «dans le parti qu'Elle semble avoir pris «à l'égard de l'institution canonique «des Evêques; mais nous croyons pou-«voir Lui représenter avec tout le re-«spect que nous devons à sa dignité, «autant qu'a ses malheurs, que-quel-«que soient les raisons, quelsque soient «les motifs de plaintes qu'Elle puisse «avoir d'ailleurs, quelque fondées que «puissent être ses repugnances, quel-

«que dure et penible que puisse être «sa situation; il n'est pas moins evident «que dans toutes les suppositions pos«sibles, Elle ne sauroit persister dans «une resistance qui doit nécéssairement «avoir un terme.»

En terminant cette lettre merorable les dix-neuf Evêques conjurerent de la manière la plus touchante notre S. P. le Pape «de ne pas abandonner l'Eglise de «France à elle-même en refusant de lui «donner les Evêques, qu'elle reclame, «et de ne pas la reduire ainsi à la triste «nécessité et à l'extrémité facheuse de «discuter les moyens de pourvoir à sa «propre conservation.»

(Çette lettre à Sa Sainteté du 25. mars 1810 est signée par S. A. E. le Cardinal Fesch, l'Archévêque de Toulouse, de Tours et de Malines, les Evêques de Verceil, Cazal, Orléans, Trêves, Nantes, Chambery, Généve, Amiens, Arras, Metz, Troyes, Versailles, Meaux, Autun, Montpellier, Soissons.)

A l'Epôque de l'envoi de la lettre d'un si grand nombre d'Evêques, il n'est personne qui en lisant cette peroraison forte et respectueuse, n'ait cru voir d'avance l'annonce d'un Concile national et la nature des resolutions qu'il

pourroit prendre, s'il étoit appellé, à remédier aux maux de nos Eglises.

Nous croyons inutile de vous rappeller, Messeigneurs! les événemens, qui ont eu lieu depuis la date de la lettre des dix-neuf Evêques et qui ont enfin amené la convocation du Concile.

Ce fut immédiatement apres cette convocation faite le 25. du mois d'avril dernier, que S. M. permit aux Evêques, alors réunis à Paris au nombre de 15, d'envoyer une députation à Sa Sainteté. Messeigneurs les Evêques de Trèves, de Nantes et moi furent chargés des cette honorable mission. Il est de notre devoir, Messeigneurs, de mêttre sous vos yeux la lettre de créance, qui nous fut donnée par les autres Prélats réunis chez S. A. E. le Cardinal Fesch:

«Très saint Père! Les circonstances «urgentes dans les quelles nous place la «convocation d'un Concile national à «Paris le 9. dn mois du juin prochain, «pour y délibérer sur la viduité de plu-«sieures Eglises de l'Empire et sur les «moyens d'y remédier, ont suggeré à «tous les Evêques François, qui se trou-«vent en ce moment à Paris, le dessein «d'imiter la conduite usitée de nos pré-«decesseurs dans toutes les grandes occa-

«sions, où les intérets de la religion ont «appellé leur commune sollicitude, et «nous nous sommes assemblés auprès de «S. A. E. le Cardinal Fesch si digne par «son rang et ses qualités personnelles, de «fixer nôtre confiance. Nôtre premier «vœu, très saint Père! et nôtre senti-«ment unanime ont été de dépater im-«médiatement, avec la permisssion de «S. M. l'Empereur Mgr. l'Archevêque «de Tours, avec Mgrs. les Evêques de «Trèves et de Nantes vers vôtre Sainteté, «pour déposer à ses pieds l'hommage de «nôtre respect et de la piété filiale, qui «nous unit au Siège Apostolique.»

«Ces trois Prélats meritent émine-«ment la confiance de vôtre Sainteté, «comme la nôtre par leurs vertus, leur «zèle pour la religion, leurs lumiéres «et leur doctrine.»

«Nous supplions vôtre Sainteté d'ac-«cueillir nos trois representants avec la «bienveillance la plus paternelle et de «croire ce qu'ils Lui diront en nôtre «nom, avec la ferme persuasion; qu'ils «seront avoués de tous les Evêques de «France.»

«C'est en effet toute l'Eglise gallica-«ne, qui va parler par leur bouche à «nôtre illustre Chef. Nous nous flattons «d'autant plus, très saint Père! de voir

«nôtre démarche benie par le ciel, que «nous sommes tous dans la plus parfaite «union de principes, de vûes et de lan-«gage.»

«Nous supplions vôtre Sainteté, de «nous accorder ainsi qu'aux fidèles, qui «nous sont confiés, sa benediction apo-«stolique et d'agréer l'hommage du pro-«fond respect, avec le quel nous nous «montrerons jusqu'à nôtre dernier sou-«pir, très saint Père

de vôtre Sainteté

les tres devoués et tres fideles serviteurs et fils le Cardinal Fesch, Maury, Caselli, les Archévêques de Toulouse, de Malines, les Evêques de Versailles, de Savona etc. etc.»

Outre cette lettre écrite en commun et signée par douze Evêques nous fumes chargés de rémettre à Sa Sainteté des lettres individuelles de dix-sept Cardinaux, Archévêques ou Evêques, qui se trouvoient à Paris à la même epôque. Toutes étoient rélatives à l'objet de la convocation du Concile national.

Le lendemain du jour du nôtre arrivée à Savone, nous fumes informés par une lettre de S. E. le ministre des cultes, que l'intention de S. M. étoit,

que Mgr. l'Evêque de Faenza, nommé au Patriarchat de Venise, se joignit à nous, pour exposer à Sa Sainteté les malheurs et les besoins des Eglises du Royaume d'Italie.

Pendant dix jours consecutifs nous eumes l'honneur d'être admis le matin et le soir auprès de Sa Sainteté et de conférer avec Elle sur les maux resultants de la viduité d'un si grand nombre d'Eglises metropolitaines et d'Eglises cathedrales d'une immense étendue. Le saint Père parut frappé de la nécéssité d'y remédier sans délai. Nous lui exposames nos voeux ardents, ceux de nos collegues, qui nous avoient députés auprès de Lui, ceux de tous les Evêques de France et d'Italie, les voeux enfin de tous les fidéles, pourque Sa Sainteté y remediat par l'usage qu'Elle féroit de l'autorité du saint Siége et des concordats.

Nous ne dumes pas Lui dissimuler, que l'Empereur, régardant le refus perséveré des Bulles, comme une infraction du dernier Concordat, le ténoit pour entiérement abrogé, et que S. M. n'etoit disposée à y révenir, qu'au moyen de l'insertion d'une clause additionelle, dont le but seroit de mettre un terme à la longue vacance des Siéges Episcopaux.

En vertu de cette clause la nomination de l'Empereur seroit communiquée au Pape dans les formes ordinaires et dans le cas, où Sa Sainteté differeroit au delà d'un terme déterminé l'expedition des Bulles Pontificales, les Metropolitains respectifs seroient investis du pouvoir d'accorder aux sujets nommés l'institution canonique.

Nous ajoutâmes que le Concile National, qui venoit d'être convoqué à Paris, seroit appellé à deliberer sur les moyens de prévenir les graves inconveniens de la trop longue vacance des Evêchés; puisque la lettre même de S. M. ne contenoit pas d'autres motifs pour sa convocation. A l'exemple des dix-neuf Evêques, qui ecrivoient à Sa Sainteté le 25. mars 1810, nous la conjurâmes de ne pas abandonner l'Eglise de France à elle même en réfusant d'adopter les mesures conciliatrices que nous avions l'honneur de lui exposer et de ne pas la réduire, par son réfus, à la triste nécéssité et à l'extrémité facheuse de discuter les moyens de pourvoir à la propre conservation.

Ici Messeigneurs nous ne pouvons pas nous empêcher de rendre un nouvel hommage à toutes les vertus, qui attirent à N. S. P. le Pape le respect et

l'amour de tous ceux, qui ont le bonheur de l'apprôcher, à sa piété profonde, à son amour pour l'Eglise, à sa douceur inalterable, à sa touchante affabilité.

Nos observations et nos prières furent constamment accueillies avec bonté. Sa Sainteté permettoit la discussion la plus libre, et nous ne croyons pas qu'il soit nécessaire, de vous dire, Messeigneurs, qu'elle fut toujours de notre part accompagnée du plus profond respect. Dans le cours de ces discussions jamais le saint Père ne mit en avant des principes, qui ne pussent se concilier avec les principes de l'Eglise gallicane, tels qu'ils ont été développés par l'illustre Bossuet dans sa défense de la declaration de 1682.

A la vérité le Pape révendiquoit pour le saint Siége, et nous etions bien loin de le méconnoitre, le droit de juger, si le mode, qu'indiquéroit le Concile, pour remplacer la Nomination Imperiale et les Bulles Pontificales, séroit conforme aux régles ecclésiastiques, aux Canons approuvés dans l'Eglise et à une sainte discipline: mais jamais il ne lui est venu dans la pensée, de contester à une grande Eglise, réunie en Concile, le droit de pourvoir elle même au moins

par des réglements provisoires à sa propre conservation dans le cas d'une nécessité urgente.

Enfin après de longues discussions et l'examen de divers plans, qui tous tendoient au même but, celui de prévenir la longue vacance des Evêches, et d'assurer par des mesures fixes et reguliéres la succession de l'Episcopat françois, Sa Sainteté daigna arrêter de concert avec nous le plan dont vous avez tous, Messeigneurs, eu connoissance et que nous joignons au présent rapport. Il fut rédigé en quelque sorte sous la dictée du saint Père et nous eumes l'honneur de lui servir de sécretaires.

Dans la soirée du 18. mai le Pape en prit une nouvelle lecture et après que nous y eumes fait de concert avec lui et en sa présence de légères corrections, Sa Sainteté nous donna l'ordre de lui en présenter une copie mise au net, ce que nous exécutâmes le lendemain 19.

Sa Sainteté daigna la reçevoir de nos mains, la lut encore avec une attention marquée, nous permit d'en rapporter un duplicata que nous lui presentâmes et nous promit de garder celui que nous prénions la liberté de lui laisser comme un témoignage de ses propres concessi-

ons et de son ardent désir de la paix de l'Eglise.

Nous reçûmes alors la benediction Apostolique, des témoignages affectueux de sa bienveillance et l'assurance de ses vœux paternels pour notre heureux retour.

Le soir même Sa Sainteté nous envoya la réponse, qu'Elle faisoit à S. A. E. le Cardinal Fesch et dont Elle avoit eu la bonté de nous lire la minute.

Dans cette réponse, Messeigneurs, dont S. A. Em. a bien voulu nous relire l'article qui nous concernoit, Sa Sainteté daigne lui exprimer la satisfaction qu' Elle a eue de toute notre conduite et c'est à nous qu'Elle la renvoie expressement pour apprendre le résultat de nos conférences. Nous transcrivons ici les deux paragraphes de la lettre de Sa Sainteté, qui nous concernent.

«Noi abbiamo accolti i deputati et le «loro replicate proteste; et le rispettose «maniere, con cui ci hanno parlato, «hanno accresciuta la stima, che Ella «ci aveva fatta concepire del loro me-«rito. . . .»

«. . . Oltre che i susdetti prelati, «dai quali sentira il resultato delle no-

„stre conferenze, ci fanno sperare, che „tutto potra conciliarci; la fiducia, che „abbiamo in dio, ci anima a concepire equal confidenza, che la di Lui „misericordia voglia aperirci la strada „ad una stabile concordia. . . . Savona, „17. Majo 1811."

Telle a été, Messeigneurs! l'issue de la députation des Evêques envoyés à Savone, et dont nous avons cru devoir réserver les details plus circonstanciés pour l'ouverture de la seance, ou vous commenceriez à discuter le principal objet de la convocation du concile national.

(Suit la teneur de la Nôte redigée: Sa Sainteté etc. etc.)

Bericht des Herrn Erzbischofs von Tours, über die im Monat May 1811 zum heiligen Vater nach Savona geschickte Deputation, abgestattet in der General-Versammlung des National-Concilium den 5ten August 1811.

Meine Herren!

Zwei Tage vor der Eröffnung des National-Concilium haben Sie fast alle, versammelt bey Seiner Eminenz, dem Herrn Cardinal Fesch, den ersten Bericht vernommen,

welchen der Herr Bischof von Nantes über die Deputation der Bischöfe abstattete, die von zwölf gegen Ende des letztverflossenen Aprils in Paris befindlichen Cardinälen und Bischöfen mit Bewilligung S. M. des Kaisers und Königs an unseren heiligen Vater, den Pabst, abgesandt waren.

Allein diese Deputation steht mit dem großen Gegenstande der Zusammenberufung des Concilium in einer so wesentlichen Verbindung; sie ist ein so authentisches Denkmal der kindlichen Achtung gegen den heiligen Stuhl, von welcher die französischen Bischöfe immerhin auch in den schwierigsten Zeiten beseelt wurden, daß es unsere Pflicht ist, Ihnen alles dasjenige, was sich im Verlaufe unserer ehrenvollen Sendung zutrug, nebst den Ursachen und Resultaten derselben etwas ausführlicher darzustellen.

Im Monat März des verwichenen Jahrs 1810 hatten neunzehn bey Seiner Eminenz dem Herrn Cardinal Fesch versammelte Bischöfe die Ehre, an Seine Heiligkeit ein Schreiben abzufassen, worin sie mit Ehrerbietung um die Ausdehnung der außerordentlichen Gewalten in Hinsicht auf die Dispensen ansuchten, so wie auch um die Ausfertigung der päbstlichen Bullen, welche durch die Bedürfnisse der ihrer Oberhirten beraubten Kirchen seit langer Zeit erheischet würden.

Dieser Brief ist vorzüglich merkwürdig durch den Ausdruck der Empfindungen der Liebe und der kindlichen Verehrung gegen den heiligen Stuhl, welche im Herzen der Bischöfe der gallicanischen Kirche durch nichts geschwächt werden können.

Da die Ausdehnung der außerordentlichen Gewalten in Rücksicht der Dispensen auf unsere Deputation keine unmittelbare Beziehung hat, so wollen wir nichts weiter davon anführen, m. H.! als nur, daß die versammelten Bischöfe der einhelligen Meinung waren: „das Uebel sey so groß und die schnelle „Abhülfe so nothwendig, daß, wenn keine „Antwort von Seiner Heiligkeit einträfe, „sie sich hierdurch und durch den Drang der „Umstände genöthigt sähen, die Dispensen „für den Augenblick zu ertheilen". — Dies sind buchstäblich die Ausdrücke des Briefes der neunzehn Bischöfe an Seine Heiligkeit vom 25. März 1810.

Ihre frommen Gesuche zu Gunsten der verwaiseten Kirchen bezogen sich auf verschiedene Briefe, die von einer großen Anzahl einzelner Bischöfe an Seine Heiligkeit gerichtet waren, um Dieselbe zu beschwören, den seit langer Zeit von S. M. ernannten Subjecten, die Bullen der canonischen Einsetzung zu ertheilen.

„Wir wollen, heiligster Vater!" — heißt es in diesem Briefe der neunzehn Bi-

schöfe — „in die Gründe nicht einzudringen „suchen, welche das Benehmen Eurer Hei„ligkeit zu dem Entschluß leiten, welchen „Dieselbe in Hinsicht der canonischen Einset„zung der Bischöfe gefaßt zu haben scheinen; „wir glauben Ihr aber mit aller der Vereh„rung, welche wir Ihrer Würde sowohl als „auch Ihren Unfällen schuldig sind, vorstel„len zu dürfen, daß, welche immer die Ur„sachen seyn können, welche Gründe Dieselbe „sonst zu Klagen haben möge, wie gegrün„det Ihr Widerwille, wie hart und peinlich „Ihre Lage seyn möge, es doch nichts desto „weniger einleuchte, daß Dieselbe bey allen „möglichen Voraussetzungen bey einem Wi„derstande nicht beharren könne, der noth„wendig ein Ende haben muß."

Am Schlusse dieses merkwürdigen Brieses beschwuren die neunzehn Bischöfe den heiligen Vater auf die rührendste Art, „die „französische Kirche nicht sich selbst zu über„lassen, indem man derselben die nöthigen „Bischöfe weigere, und sie nicht in die trau„rige Nothwendigkeit, und in die äußerste „Unannehmlichkeit zu versetzen, auf Mittel „zu sinnen, ihre eigene Erhaltung zu ver„sorgen."

(Dieser Brief an Seine Heiligkeit vom 25. März 1810, ist unterzeichnet von S. E. dem Cardinal Fesch, den Erzbischöfen von Toulouse, von Tours und Mecheln, den Bi-

schöfen von Verceil, Cazal, Orleans, Trier, Nantes, Chambery, Genf, Amiens, Arras, Metz, Troyes, Versailles, Meaux, Autun, Montpellier, Soissons.)

Zur Zeit der Absendung des Briefes von einer so großen Anzahl Bischöfe, glaubte schon jeder, der diesen kraft- und ehrfurchtsvollen Schluß las, im voraus die Ankündigung eines National-Concilium zu sehen, wie auch die Beschaffenheit der Beschlüsse, welche es nehmen könnte, wenn es beauftragt würde, den Uebeln unserer Kirche abzuhelfen.

Wir erachten es für überflüssig, meine Herren! Sie der Ereignisse zu erinnern, welche seit der Unterzeichnung dieses Briefes der neunzehn Bischöfe statt hatten, und endlich die Berufung des Concilium herbeyführten.

Unmittelbar nach dieser am 25. vorigen Monats April geschehenen Zusammenberufung geschah es, daß S. M. den damals zu Paris zu 15 an der Zahl versammelten Bischöfen erlaubte, eine Deputation an Seine Heiligkeit zu senden. Die Herren Bischöfe von Trier, von Nantes und ich wurden mit dieser ehrenvollen Sendung beauftragt. Es ist unsere Schuldigkeit, Ihnen, meine Herren! das Beglaubigungs-Schreiben vor Augen zu legen, welches uns durch die übrigen bey S. E. dem Cardinal Fesch versammelten Prälaten gegeben wurde:

„Heiligster Vater! die dringenden Um„stände, worin uns die Zusammenberufung „eines National-Concilium zu Paris auf „den 9. des nächsten Monats Juny, um „über die Erledigung mehrerer Kirchen des „Reiches und über die Mittel, derselben ab„zuhelfen, zu berathschlagen versetzt, leite„ten alle französische Bischöfe, welche sich „genwärtig zu Paris befinden, auf den Ent„schluß, daß von unseren Vorfahren bey „allen wichtigen Gelegenheiten, wo das In„teresse der Religion ihre gemeinschaftliche „Sorgfalt foderte, beobachtete Benehmen zu „befolgen, und wir versammelten uns bey „S. E. dem Cardinal Fesch, der seines „Ranges und seiner persönlichen Eigenschaf„ten wegen es so sehr verdient, unser Zu„trauen zu fesseln.“

„Unser erster Wunsch, heiligster Vater! „und unsere einstimmige Meinung war, den „Herrn Erzbischof von Tours nebst den H. „Bischöfen von Trier und Nantes mit Er„laubniß S. M. des Kaisers unmittelbar „an Ihre Heiligkeit abzusenden, um das „Opfer unserer Ehrfurcht und der kindli„chen Liebe, die uns mit dem apostolischen „Stuhle vereinigt, zu Ihren Füßen nieder„zulegen.“

„Diese drey Prälaten verdienen ganz „vorzüglich das Zutrauen Eurer Heiligkeit, „so wie das unsrige durch ihre Tugenden,

„ihren Eifer für die Religion, ihre Einsich-
„ten und ihre Wissenschaft."

„Wir bitten Eure Heiligkeit, unsre drey
„Stellvertreter mit dem väterlichsten Wohl-
„wollen aufzunehmen, und allem dem, was
„sie Derselben sagen werden, Glauben bey-
„zumessen, in der festen Ueberzeugung, daß
„alle Bischöfe von Frankreich ihnen bey-
„stimmen."

„Es ist in der That die ganze gallica-
„nische Kirche, die durch ihren Mund zu
„unserem erhabenen Oberhaupt reden wird.
„Wir schmeicheln uns um so mehr, heilig-
„ster Vater! unsere Schritte vom Himmel
„gesegnet zu sehen, weil wir vollkommen
„vereint sind in Grundsätzen, Absichten und
„Sprache."

„Wir bitten Eure Heiligkeit, uns so wie
„den Gläubigen, die uns anvertrant sind,
„Ihren apostolischen Segen zu ertheilen, und
„das Opfer der tiefsten Verehrung zu ge-
„nehmigen, womit wir uns bis zum letz-
„ten Athemzuge beweisen werden — Hei-
„ligster Vater

Eurer Heiligkeit
ergebenste und treueste Diener und
Söhne."

„Paris, den 27. April 1811."

Nebst diesem Briefe, der gemeinschaft-
lich abgefasset und von zwölf Bischöfen unter-

zeichnet war, wurden wir beauftragt, Sr. Heiligkeit einzelne Briefe von siebenzehn Cardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen, die sich in derselben Epoche zu Paris befanden, zu überreichen. Alle hatten Bezug auf den Gegenstand der Zusammenberufung des National-Concilium.

Den Tag nach unserer Ankunft zu Savona wurden wir durch ein Schreiben S. E. des Cultus-Ministers unterrichtet, es sey der Wille S. M., daß der Herr Bischof von Faenza, ernannter Patriarch von Venedig, sich uns beygesellte, um Seiner Heiligkeit die Uebel und die Bedürfnisse der Kirchen des Königreichs Italien darzustellen.

Während zehn auf einander folgenden Tagen hatten wir die Ehre des Morgens und des Abends zu Sr. Heiligkeit zugelassen zu werden, und mit Derselben die Uebel in Erwägung zu nehmen, die die Nichtbesetzung einer so großen Anzahl von Metropolitan-Kirchen und so sehr weitläufigen Cathedral-Kirchen nach sich zieht.

Der heilige Vater schien betroffen zu seyn von der Nothwendigkeit denselben ohne Verzug abzuhelfen. Wir trugen Ihm vor unsere heißen Wünsche und jene unserer Collegen, die uns zu Ihm gesandt hatten, ferner die Wünsche aller Bischöfe von Frankreich und von Italien, und endlich jene aller Gläubi-

gen, damit Seine Heiligkeit durch die Anwendung der Autorität des h. Stuhls und der Concordate Fürsorge thun möchte.

Wir durften es Derselben nicht verhehlen, daß der Kaiser die fortwährende Weigerung der Bullen als eine Verletzung des letzten Concordats betrachte und es als gänzlich aufgehoben halte; ferner daß Sr. M. nicht geneigt wäre, dasselbe wieder anzuerkennen, als nur vermittelst eines beygefügten Zusatzes, dessen Zweck seyn würde, der langen Erledigung der bischöflichen Sitze für die Zukunft ein Ende zu machen. Kraft dieses Zusatzes würde die Ernennung des Kaisers in der gewöhnlichen Form dem Pabst mitgetheilt werden, und im Falle, daß Seine Heiligkeit die Ausfertigung der päbstlichen Bullen über die bestimmte Zeit verschöbe, so würden die respectiven Metropoliten bevollmächtiget seyn, den ernannten Subjecten die canonische Einsetzung zu ertheilen.

Wir fügten hinzu, daß das eben itzt nach Paris berufene National-Concilium würde beauftragt werden, über die Mittel zu berathschlagen, den bedeutenden Nachtheilen einer zu langen Erledigung der Bisthümer vorzubeugen, weil der Brief des Kaisers selbst keine andere Beweggründe enthielt. Nach dem Beyspiele der neunzehn Bischöfe, die den 25. März 1810 an Seine Heiligkeit schrieben, beschwuren wir Dieselbe, die Kirche

Frankreichs durch eine verweigerte Annahme ausſöhnender Maaßregeln, welche wir die Ehre hatten vorzuſchlagen, nicht ſich ſelbſt zu überlaſſen, und ſie nicht durch Ihre Weigerung in die traurige Nothwendigkeit und in die äußerſte Unannehmlichkeit zu verſetzen, auf Mittel bedacht zu ſeyn, ihre eigene Erhaltung zu beſorgen.

Hier, meine Herren! können wir nicht umhin, allen den Tugenden, die dem heiligen Vater die Achtung und die Liebe aller verſchaffen, welche das Glück haben, ſich Ihm zu nahen, ſeiner hohen Gottesfurcht, ſeiner Liebe für die Kirche, ſeiner unveränderlichen Milde, ſeiner einnehmenden Geſprächigkeit aufs neue zu huldigen.

Unſere Bemerkungen und unſere Bitten wurden beſtändig mit Güte aufgenommen. Seine Heiligkeit geſtattete die freyeſte Erörterung und wir erachten es nicht für nöthig, Ihnen, meine Herren! zu ſagen daß ſie unſerer Seits immer von der tiefſten Ehrfurcht begleitet wurde. In dem Verlaufe dieſer Erörterungen ſtellte der heilige Vater nie Grundſätze auf, die mit den Grundſätzen der gallicaniſchen Kirche, ſo wie ſie durch den berühmten Boſſuet in ſeiner Vertheidigung der Erklärung vom Jahre 1682 aus einander geſetzet ſind, ſich nicht hätten vereinigen laſſen.

Freylich beſtand der Pabſt auf das Recht des heil. Stuhls, was wir keineswegs ver-

kannten, zu beurtheilen, ob die Art, welche das Concilium angeben würde, um die kaiserliche Ernennung und die päbstlichen Bullen zu ersetzen, mit den kirchlichen Vorschriften, mit den in der Kirche genehmigten Satzungen, und mit einer heiligen Disciplin übereinstimme. Es kam Ihm aber nie der Gedanke, einer großen im Concilium vereinigten Kirche das Recht streitig zu machen, in dem Falle einer dringenden Nothwendigkeit wenigstens durch provisorische Maaßregeln für ihre eigene Erhaltung selbst Anstalten zu treffen.

Endlich nach langen Untersuchungen und der Prüfung verschiedener Plane, welche alle das nämliche bezweckten, der langen Erledigung der Bisthümer vorzubeugen, und die Aufrechthaltung der ununterbrochenen Folge des französischen Episcopats durch feste und gesetzliche Maaßregeln zu sicheren, geruheten Seine Heiligkeit in Uebereinstimmung mit uns den Plan festzustellen, von welchem Sie alle, meine Herren! in Kenntniß gesetzt sind, und den wir dem gegenwärtigen Berichte beyfügen. Derselbe wurde gewissermaaßen unter der Dictirung des heil. Vaters abgefasset, und wir hatten die Ehre, Ihm als Sekretaire zu dienen.

Am Abend des 18ten May las ihn der Pabst von neuem, und nachdem wir in Uebereinstimmung mit Ihm und in Seiner Ge-

genwart unbedeutende Abänderungen gemacht hatten, gab Seine Heiligkeit uns den Auftrag, Ihr eine reine Abschrift davon zu überreichen, was wir am anderen Morgen den 19. thaten.

Seine Heiligkeit geruhete dieselbe aus unseren Händen anzunehmen, las sie nochmals mit sichtbarer Aufmerksamkeit nach, erlaubte uns eine Duplicate davon anzufertigen, welche wir Derselben überreichten, und versprach uns jene aufzubewahren, welche wir die Freyheit nahmen, Derselben zu lassen, als ein Zeugniß Ihrer eigenen Bewilligungen und Ihrer wärmsten Wünsche für den Frieden der Kirche.

Darnach empfingen wir den apostolischen Segen, die herzlichsten Beweise Ihres Wohlwollens und die Versicherung Ihrer väterlichen Wünsche zu einer glücklichen Rückreise.

Seine Heiligkeit schickte uns den nämlichen Abend die Antwort, welche Sie S. E. dem Cardinal Fesch ertheilte, und dessen Entwurf Sie die Güte gehabt hatte, uns vorzulesen.

In dieser Antwort, M. H.! aus welcher Seine Eminenz uns den, uns betreffenden Punkt vorzulesen die Güte hatten, geruhet Seine Heiligkeit die Zufriedenheit mit unserem ganzen Benehmen auszudrücken und weiset S. E. ausdrücklich auf uns hin, um

den Erfolg unserer Unterhandlungen zu vernehmen. Wir setzen die zwey Absätze des Briefes, welche uns betreffen, hieher:

„Wir haben die Deputirte empfangen, „und ihre wiederholte Zusicherungen und die „ehrfurchtsvolle Art, womit sie zu uns redeten, haben die Achtung vermehrt, welche „Sie uns von ihren Verdiensten eingeflößet „hatten. . . .“

„. . . Nebst dem daß die obengenannten „Prälaten, von welchen Sie den Erfolg unserer Unterhaltungen vernehmen werden, „uns hoffen machen, daß alles sich werde „vereinigen lassen, belebt uns das Zutrauen, „welches wir zu Gott haben, eine gleiche „Zuversicht zu schöpfen, daß Seine Barmherzigkeit uns den Weg zu einer festen Einigkeit bahnen werde. Savona, den 17. „May 1811.“

Dies, m. H.! war der Erfolg der Deputation der nach Savona geschickten Bischöfe, und wovon wir die umständliche Darstellung für die Eröffnung der Sitzung aufbehalten zu müssen glaubten, in welcher Sie anfangen würden, den vorzüglichsten Gegenstand der Berufung des National-Concilium zu erörteren.

(Folgt der Inhalt der Note: Seine Heiligkeit u. s. w.)

§ 34.

Nach Verlesung dieses Berichts foderte der President, Cardinal Fesch, die versammelten Bischöfe auf, über das vorgelegte Dekret ihre Stimmen abzugeben. Dieses geschah zu zweyen Malen, indem zuerst, die für die Annahme stimmten, aufstanden, und die anderen sitzen blieben, sodann zur Gegenprobe die umgekehrte Ordnung beobachtet ward. Der Punkt der Einleitung: „das National-„Concilium ist befugt, über die Einsetzung „der Bischöfe im Falle der Noth zu bestim-„men;" wurde durch Mehrheit der Stimmen als Dekret angenommen.

Hiernach wurde die Frage aufgestellet, ob die fünf Artikel, welche ganz übereinstimmten mit denen, die am 27. July vom Cultus-Minister vorgelegt waren, als Dekret angenommen werden sollten oder nicht.

Auch diese Frage wurde nach gemachter Probe und Gegenprobe durch Mehrheit der Stimmen bejahend entschieden.

Man hatte also am 5. August ein Dekret, was man schon am 10. July ohne die sogenannte Aufhebung des Concilium hätte erhalten können. Die Versammlung wurde hiemit geschlossen.

---

§ 35.

Im Verlaufe des Monats August benannte der Kaiser die Cardinäle, welche seiner Seits, und die Bischöfe, welche von Seiten des Concilium als Deputirte zum Pabst nach Savona reisen sollten.

Kaiserlicher Seits wurden folgende Cardinäle dazu bestimmt: Dugniani, Roverella, Bajani und Ruffo. Diesen Cardinälen wurde noch beygesetzt der Bischof von Bertazzoli, Viceregent des Pabstes in Imola. (Dieser sollte schon im Juny nach Paris kommen, er wurde aber krank und nachher auf der Reise aufgehalten, so daß er erst in den letzten Tagen des Monats July in Paris ankam). Den genannten Cardinälen mußten sich noch die Cardinäle und Gebrüder Doria, welche sich in Italien aufhielten, zugesellen, und in Savona eintreffen.

Von Seiten des Concilium sollten folgende neun Bischöfe nach Savona reisen: Die Erzbischöfe von Tours, von Pavia und von Mecheln; ferner die Bischöfe von Piacenza, von Feltre, von Evreux, von Trier und von Nantes.

Am 18. August wurden alle Bischöfe zu einer besonderen Versammlung beym Cardinal Fesch eingeladen, wie folgt:

Monseigneur le Cardinal, Président du Concile, a l'honneur de pré-

venir Monseigneur l'Evêque de N., qu'il y aura demain, lundi 19. Aôut, à midi réunion des Pères du Concile à son Hôtel, rue du Mont-Blanc. Il vous prie de vouloir bien vous y trouver.

Paris, le 18. Aôut 1811.

Der Herr Cardinal, President des Concilium, hat die Ehre, den Herrn Bischof von N. zu benachrichtigen, daß morgen, Montag den 19. August, um 12 Uhr eine Versammlung der Väter des Concilium in seinem Wohnhofe, Straße Mont-blanc, seyn werde. Er ersucht Sie, Sich dort einfinden zu wollen.

Paris, den 18. August 1811.

---

§ 36.

In dieser Versammlung wurde ein Brief, welchen die zur Deputation nach Savona bestimmten Bischöfe dem Pabst von Seiten des Concilium überreichen sollten, vorgelesen und zur Unterschrift vorgelegt *). Er lautete wie folgt:

*) Dieser Brief war nicht, wie es hätte geschehen müssen, von einem Ausschuß des Concilium vorher angefertigt, nicht diesem vorher zur Beurtheilung vorgelegt. Er wurde schon verfertiget in diese Ver-

Très saint Père!

Les circonstances et les motifs, qui ont déterminé l'Empereur à convoquer un Concile National, sont connus de Votre Sainteté. Vivement touchée des maux qui résultent et pour la religion et pour l'ordre public, de la vacance d'un grand nombre d'Eglises, Sa Majesté a cherché les moyens d'y remedier. C'est dans cette vue qu' après avoir consulté quelques Evêques appellés à Paris, Elle a permis que quatre d'entr'eux se rendissent auprès de Votre Sainteté, pour Lui exposer la situation, les besoins et les voeux de tout le Clergé et de tous les fidèles de son Empire. La convocation d'un Concile National est une nouvelle preuve du zèle de l'Empereur pour les interêts de la Religion et de son respect pour les formes canoniques.

Il étoit de notre devoir, très saint Père, de seconder les vues d'un souverain qui a signalé le commencement de son règne par le rétablissement de la Religion catholique en france, et qui craint de la voir s'éteindre, si l'on ne prend

---

sammlung hineingebracht, vorgelesen und dann sogleich zur Unterzeichnung vorgelegt. So achtete man die Freyheit der Bischöfe!! Nicht alle haben unterschrieben.

pas des mesures, pour donner des premiers pasteurs aux Eglises vacantes.

Dans l'état actuel des choses, il ne suffisoit plus de pourvoir au besoin du moment. Les circonstances demandoient impérieusement qu'il fut pris une mesure propre à assurer à l'avenir la perpetuité de l'Episcopat dans nos Eglises et à prévenir le retour de ces vacances indeterminées, qui, nous pouvons le dire presque nous en sommes les témoins, sont très funestes à la Discipline Ecclesiastique.

Mais en délibérant sur les moyens d'atteindre ce but, nous n'avons jamais perdu de vue, ce que nous devions à la chaire de st. Pierre, au centre de l'unité au père commun des fidèles, au chef des Evêques. Heritiers de la doctrine et des sentiments qui ont toujours caracterisé nos Eglises, nous cherissons tous les liens qui nous attachent au Siège Apostolique, et nous éspérons que Votre Sainteté en verra une nouvelle preuve dans le décret que nous avons porté: il est fondé sur les dispositions que Votre Sainteté à montrée aux Evêques qui ont eu l'honneur de se rendre auprès d'elle il y a trois mois, et qui sont consignés dans un écrit redigé sous ses yeux dont Elle a permis qu'il lui restât une copie.

Sa Majesté a daigné permettre que neuf Evêques se rendissent de nouveau auprès de Votre Sainteté pour présenter à son approbation le décret du Concile. En la lui demandant respectueusement nous prenons la liberté de recommander à Votre Sainteté les respectables et vertueux prélats qui composent cette seconde députation. Ils meritent à tous égards, vos bontés et votre confiance.

C'est le Concile tout entier qui vous parlera par leur bouche, lorsqu'ils vous exposeront les maux de nos Eglises et la necessité d'y apporter un prompt remède. Vous ne resisterez pas très saint Père, à nos humbles prières et l'esperance de nos Eglises, de cette portion si notable, si interessante du Troupeau de Jesus Christ, nous pourrions dire l'éspérance de la Catholicité entière ne sera pas trompée. Les vertus qui caractérisent Votre Sainteté, ses lumieres, cette tendre et paternelle sollicitude, dont nos Eglises aujourd'hui si desoléesont plus d'une fois ressenti les effets, tout nous inspire la confiance qu'Elle ne refusera pas de confirmer authentiquement un décret, qui ne contient que les mesures qu'Elle avoit approuvées Elle même, et qui dans les circonstances actuelles est le seul remède à nos maux, comme

il est le seul moyen de maintenir, de transmettre intacte à ses successeurs une prérogative non moins utile pour le st. Siège, qu'elle est précieuse aux yeux de nos Eglises.

A ces motifs déja si puissants s'en joint un autre qui emeut vivement nos cœurs, c'est l'espoir qu'une libre commuuication avec Votre Sainteté nous étant ouverte, nous jouirons avec elle des fruits d'une paix, à la quelle Elle aura si heureusement concurru, et que desormais, nous pourrons partager ses consolations comme nous avons toujours partagé ses peines.

Prosternés aux pieds de Votre Sainteté nous la supplions de nous accorder, ainsi qu'aux fidèles qui nous sont confiés, sa bénédiction Apostolique, et d'agréer l'hommage du très profond respect avec le quel nous sommes

Très saint Père

de Votre Sainteté

les très humbles très obeissants et devoués fils et serviteurs. Les Cardinaux, Archevêques et Evêques assemblés a Paris en Concile National.

Heiligster Vater!

Die Umstände und Beweggründe, welche den Kaiser bestimmten, ein National-Concilium zu berufen, sind Eurer Heiligkeit bekannt. Lebhaft gerührt von den Uebeln, welche aus der Erledigung einer großen Anzahl von Kirchen, sowohl in Hinsicht der Religion als der öffentlichen Ordnung hervorgehen, war Seine Majestät auf Mittel bedacht, derselben abzuhelfen. In dieser Absicht hat Dieselbe nach genommenen Rathe mit einigen Bischöfen, die nach Paris berufen waren, erlaubt, daß vier aus ihnen sich zu Eurer Heiligkeit begäben, um Ihr die Lage, die Bedürfnisse und die Wünsche der ganzen Geistlichkeit und aller Gläubigen Seines Reiches vorzustellen. Die Berufung eines National-Concilium ist ein neuer Beweis von dem Eifer des Kaisers für das Interesse der Religion und von Seiner Achtung gegen die canonischen Formen.

Es ist unsere Pflicht, heiligster Vater! die Absichten eines Regenten zu unterstützen, der den Anfang seiner Regierung durch die Wiederherstellung der catholischen Religion in Frankreich ausgezeichnet hat, und der sie verschwinden zu sehen fürchtet, wenn man keine Maaßregeln ergreift, Oberhirten zu geben den erledigten Kirchen.

In der gegenwärtigen Lage der Dinge reichte es nicht hin, dem augenblicklichen Be-

dürfnisse abzuhelfen. Die Umstände erforderten unerläßlich, daß eine anpassende Maaßregel ergriffen wurde, die ståte Fortdauer des Episcopats in unseren Kirchen zu sicheren, und der Rückkehr jener unbestimmten Erledigungen vorzubeugen, welche — wir können es sagen, ja wir sind fast Zeugen davon — der kirchlichen Disciplin vielen Nachtheil zu Wege bringen.

Aber in den Berathschlagungen über die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, haben wir nie außer Acht gelassen, was wir dem Stuhle des h. Petrus, dem Mittelpunkt der Einheit, dem gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen, dem Oberhaupte der Bischöfe schuldig sind. Erben der Lehre und der Gesinnungen, die unsere Kirche immerhin ausgezeichnet haben, lieben wir herzlich die Bande, die uns an den apostolischen Stuhl fesseln, und wir hoffen, daß Eure Heiligkeit davon einen neuen Beweis in dem Dekrete finden werden, welches wir abgefasset haben. Es gründet sich auf die Gesinnungen, welche Eure Heiligkeit den Bischöfen zu erkennen gaben, die die Ehre hatten, sich vor drei Monaten zu Derselben zu begeben, und welche unter Ihren Augen schriftlich abgefasset sind, wovon es Derselben eine Abschrift zu behalten beliebte.

Seine Majestät geruheten zu gestatten, daß neun Bischöfe sich von neuem zu Eurer

Heiligkeit verfügten, um das Dekret des Concilium Ihnen zur Genehmigung zu überreichen. Indem wir nun um diese ehrfurchtsvoll bitten, nehmen wir die Freyheit die achtungswerthen und tugendhaften Prälate dieser zweyten Deputation Eurer Heiligkeit zu empfehlen. Sie verdienen in jeder Hinsicht Ihre Güte und Ihr Vertrauen.

Das ganze Concilium spricht durch ihren Mund, wenn sie die Uebel unserer Kirchen und die Nothwendigkeit, denselben schleunigst abzuhelfen, vorstellen werden. Sie werden, heiligster Vater! unseren demüthigen Bitten nicht widerstehen, und die Hoffnung unserer Kirchen, des so bedeutenden, so ausgezeichneten Theils der Heerde Jesu Christi, wir könnten sagen, die Hoffnung des ganzen Catholicismus, wird nicht getäuscht werden. Die Tugenden, welche Eure Heiligkeit auszeichnen, Ihre Einsichten, die zarte und väterliche Sorgfalt, von welcher unsere nun so sehr verlassene Kirchen mehr denn einmal die Wirkungen empfunden haben, alles flößt uns das Zutrauen ein, daß Dieselbe Sich nicht weigerlich halten werden, ein Dekret authentisch zu bestätigen, welches nur Maaßregeln enthält, die Sie Selbst genehmiget haben und welches in den gegenwärtigen Umständen die einzige Abhülfe unserer Uebel ist, so wie auch das einzige Mittel, ein Vorrecht zu behaupten und unverletzt auf Ihre Nachfolger zu übertragen, welches eben so nützlich für

den heiligen Stuhl, als kostbar in den Augen unserer Kirchen ist.

Zu diesen schon so mächtigen Beweggründen kommt noch ein anderer hinzu, der unsere Herzen lebhaft erhebt, die Hoffnung nämlich, daß wir, nach wiederhergestellter freyer Communikation mit Eurer Heiligkeit die Früchte eines Friedens mit Derselben genießen werden, zu welchem Sie so glücklich beygetragen haben, und daß wir hinführo Ihre Tröstungen mit Ihnen werden theilen können, wie wir immer mit Ihnen die Leiden getheilt haben.

Hingeworfen zu den Füßen Eurer Heiligkeit, bitten wir Dieselbe, uns und den uns anvertrauten Gläubigen den apostolischen Segen zu ertheilen, und das Opfer der tiefsten Verehrung zu genehmigen, womit wir sind

Heiligster Vater!

Eurer Heiligkeit

unterthänigst gehorsamste und ergebenste Söhne und Diener. Die Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, versammelt im National-Concilium zu Paris.

---

§ 37.

Vom 20. bis zum 22. August reiseten die Cardinäle und Bischöfe von Paris nach Sa-

vona, mit Ausnahme des Bischofs von Feltre, der am 19. plötzlich krank wurde und am 20. starb.

Die übrigen sämmtlichen Bischöfe in Paris warteten nun auf die Nachricht der päbstlichen Genehmigung ihres Dekrets; nur dann erst konnte das mit so vielen Feyerlichkeiten eröffnete Concilium gebührend geschlossen werden.

Im Laufe des Monats September wurde über die Verhandlungen und den Erfolg der nach Savona abgeschickten Deputation nichts zuverlässiges bekannt gemacht.

Am 1. October wurden alle Bischöfe zu einer Versammlung beym Cultus-Minister eingeladen, wie folgt:

Paris, le 1. Octobre 1811.

Monsieur l'Evêque, Il y aura demain mecredi à onze heures precises au Ministère des Cultes une réunion d'Evêques. Vous etes priés de ne pas manquer de vous y trouver.

Agréez, Monsieur l'Evêque, l'assurance de ma considération distingué.

Le Cte Bigot de Preameneu.

Paris, den 1. October 1811.

Herr Bischof! Morgen, Mittwochen genau um 11 Uhr wird im Cultus-Ministerium eine Versammlung der Bischöfe

seyn. Sie werden gebethen, nicht zu unterlassen, Sich dort einzufinden.

Genehmigen Sie, Herr Bischof! die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Graf Bigot de Preamenen.

In dieser Versammlung erklärte der Minister den Bischöfen, der Kaiser habe ihm durch einen Courier aus Holland (er war am 19. Sept. von Compiegne dahin gereiset) den Auftrag ertheilt, den Bischöfen zu sagen, es seyen von Savona so befriedigende Nachrichten eingekommen, daß man an einem gewünschten Erfolg der letzten Deputation nicht zweiflen könne. Der Minister setzte ferner hinzu, der Kaiser wünsche den Bischöfen die Winterreise zu ersparen, und Denselben sey es hiemit erlaubt, in Ihre Bisthümer zurück zu kehren.

Fast alle Bischöfe verließen schon in den ersten Tagen des Monats October die Stadt Paris.

Was zwischen dem Pabst und der zahlreichen Deputation in Savona vorgefallen ist, weiß man noch zur Zeit nicht; nur der Erfolg läßt vermuthen, daß das Dekret der Bischöfe vom Pabste nicht genehmiget ist, weil keiner der ernannten Bischöfe die canonische Einsetzung und die Consecration erhalten hat.

Am Ende des Jahrs 1811 und im Anfange des Jahrs 1812 verliessen die meisten Mitglieder der Deputation Savona. Einige und namentlich der Erzbischof von Tours und die Bischöfe von Evreux, von Trier, von Nantes und von Faenza, verweilten noch etwas länger, reiseten aber auch dann theils nach Paris, theils in ihre Bisthümer zurück.

Die in Vincennes in Verhaft gesetzten Bischöfe wurden demnach in das Innere des Reiches, entfernt von ihren Bisthümern, exilirt, vom Kaiser als derselben gänzlich beraubet angesehen, und es wurden neue Subjecte dazu ernannt. Welche die Leiden dieser würdigen Kirchenprälaten ferner mögen gewesen seyn, wird die Zeit lehren. Seine päbstliche Heiligkeit blieben bekanntlich noch fortwährend in Gefangenschaft.

---

§ 38.

Dies ist im Wesentlichen der Hergang dieses National-Concilium zu Paris im Jahre 1811. Dem Auge des ruhigen Forschers kann es nicht entgehen, worauf das Ganze angelegt war, wenn man auf das päbstliche Circular-Schreiben (man sehe die zweyte Anlage) und den gar eigenen Gang des Concilium Rücksicht nimmt. Wäre die entworfene Trennung zwischen dem Pabste und

zwischen den Bischöfen erfolgt, so würden schon andere Punkte zum Vortrag gekommen seyn.

Es liegt klar am Tage, daß die Versammlung der Bischöfe, so lästig mancher das Drückende der ministeriellen Vexationen fühlte, sich alles gefallen ließ, um dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und selbst den Absichten des Kaisers die bestmöglichste Deutung zu lassen suchte, wie dies der letzte Brief an den Pabst beweiset. Aber auch nur dieses. Sey es, daß die Regierung auf einige Mitglieder des bischöflichen Collegium einigen Einfluß gewann; so war doch die Anzahl nur sehr geringe. Das Corps der Bischöfe zeigte sich in der schönsten Vereinigung mit Ihrem Oberhaupte; keine Drohungen und keine Gewaltthätigkeiten konnten die Bande zerstöhren, durch welche sie geknüpft sind. Die kirchliche Hierarchie steht auch hier fest, wie dieselbe seit 18 Jahrhunderte fest stand, und so bleibt das National-Concilium zu Paris im Jahre 1811 für die Nachwelt ein wichtiges Denkmal der katholischen Einheit.

Erste Anlage.

Namen-Verzeichniß

der hochwürdigsten Herren Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, die beym National-Concilium gegenwärtig waren.

Cardinäle.

JJ. EE.

Joseph Fesch, Erzbischof von Lyon, President.
Joan Siegfr. Maury, Bischof von Montefiascone, ernannter Erzbischof von Paris.
Anton Felix Sondadari, Erzbischof von Siena.
Joseph Spina, Erzbischof von Genua.
Carl Franz Caselli, Bischof von Parma.
Stephan Hubert Cambaceres, Erzb. v. Rouen.

Erzbischöfe.

HH. HH.

Anton Codronchi, Erzbischof von Ravenna.
Carl Franz Daviau, Erzbischof von Bourdeaux.
Hyacinth de la Tour, Erzb. von Turin.
Claudius le Coz, Erzb. von Besançon.
Claudius F. M. Prima, Erzb. von Toulouse.
Ludwig M. de Barral, Erzb. von Tours.
Reiner Alliata, Erzb. von Pisa.
Paul L. d'Allegre, Erzb. von Pavia.

Ernannte Erzbischöfe.

HH. HH.

Dominicus de Pradt, Bischof von Poitiers, ernannter Erzbischof von Mecheln.
Anton E. d'Osmond, Bischof von Nanci, ernannter Erzb. von Florenz.
Caspar J. A. J. Jauffret, Bischof von Metz, ernannter Erzb. von Aix.
Stephan Bonsignori, Bischof von Faenza, ern. Patriarch von Venedig.

Bischöfe.

HH. HH.

Joan Paul Dosin, Bischof von Bergamo.
Steph. A. F. Fall. de Beaumont, B. v. Piacenza.
Carl F. J. Pisani de Lagaude, B. v. Namur.
Friederich M. Molin, Bischof von Adria.
Bernard M. Carenzoni, Bischof von Feltre.
Bernard Marin, Bischof von Treviso.
Joan Peter Saurin, Bischof von Strasburg.
Franz Becherel, Bischof von Valencia.
Joan Franz Perier, Bischof von Avignon.
Ludwig Charrier de la Roche, B. v. Versailles.
Joan B. P. Vitale, Bischof von Mondovi.
Carl Montault, Bischof von Angers.
Henrich Reymond, Bischof von Dijon.
Carl Rovelli, Bischof von Como.
Fabricius Selvi, Bischof von Grosseto.
Bonaventura Gazola, Bischof von Cervia.
Carl von Gruben, Weihbischof von Osnabrück.
Cp. M. Droste v. Vischering, Weihb. v. Münster.
Vincenz M. Maggioli, Bischof von Savona.
Joseph M. Peruzzi, Bischof von Chiozza.
Franz Toli, Bischof von Pistoja.
Gregor Boari, Bischof von Comacchio.
Joseph M. Grimaldi, Bischof von Ivree.
Emanuel Thunn, Bischof von Trient.

HH. HH.
Dominicus Lacombe, Bischof von Angouleme.
Joan Cl. le Blanc de Beaulieu, B. v. Soissons.
Philipp Bechetti, Bischof von Citta della pieve.
Ludwig Belmas, Bischof von Cambrai.
Joan Baptist Bourlier, Bischof von Evreux.
Joan B. M. Caffaralli, Bisch. v. Saint=Brieu.
Carl A. H. Duvalk, Bischof von Clermont.
Carl Brault, Bischof von Bayeux.
H. R. J. C. la Tour d'Auvergne, B. v. Arras.
Joan Chr. Villaret, Bischof von Casal.
Maria J. Ph. du Bourg, Bischof von Limoges.
Ludwig S. Porta, Bischof von Ajaccio.
Irenäus Dessole, Bischof von Chambery.
Joan B. Colonna d'Istriä, Bischof von Nizza.
Carl Mannay, Bischof von Trier.
Franz Joseph Hirn, Bischof von Tournay.
Joan Jacoupy, Bischof von Agen.
Joan Babtist Duvoisin, Bischof von Nantes.
Wilhelm B. Cousin de Grainville, B. v. Cahors.
Claudius Simon, Bischof von Grenobel.
Joseph Ludwig Colmar, Bischof von Mainz.
Arnold F. de Laporte, Bischof von Carcassonne.
Philipp Ganucci, Bischof von Livorno.
Philipp Ghighi, Bischof von Sovana.
Joan Jacob Loyson, Bischof von Bayonne.
Pellerin Carletti, Bischof von Montepulciano.
Angelus V. Dania, Bischof von Albenga.
Joan Franz Demandolx, Bischof von Amiens.
Paul H. Orenge, Bischof von Vintimille.
Julius C. Pallavicini, Bischof von Sarzana.
Julius Rossi, Bischof von Pescia.
Stephan C. Henoke, Bischof von Rennes.
Peter P. de Fodoas, Bischof von Meaux.
Stephan M. Morel de Mons, Bischof v. Mende.
P. V. Dombidau de Crouseilles, B. v. Quimper.
Nicolaus Laparelli, Bischof von Cortona.
Franz S. Dondi Dall' Orologio, B. v. Padua.

HH. HH.
Mauritz J. M. de Broglie, Bischof von Gent.
Carl F. M. Miolis, Bischof von Digne.
Peter Fazzi, Bischof von San-Miniato.
Joseph G. Incontri, Bischof von Volterra.
Felix S. Imberties, Bischof von Autun.
Maria N. Furnier, Bischof von Montpellier.
Franz Milesi, Bischof von Vigevano.
Gabriel M. Nava, Bischof von Brescia.
Joseph X. de Preux, Bischof von Sion.
Andre Bratti, Bischof von Forli.
Innocenz Liruti, Bischof von Verona.
Gualfrid Ridolfi, Bischof von Rimini.
Thomas Ronna, Bischof von Crema.
Peter Dupont de Poursat, Bischof v. Coutances.
Peter F. de Bausset Roquefort, B. v. Vannes.
Stephan Anton von Boulogne, B. von Troyes.

Ernannte Bischöfe.

HH. HH.
Franz Ant. Lejeas, ernannter Bischof v. Lüttich.
Franz Andr. Dejean, ernannter Bischof von Asti.
Wilhelm A. Jaubert, ern. B. v. Saint-Flour.
Silvester A. Bragouse de Saint-Soveur, ern. Bischof von Poitiers.
Joan D. F. Camus, ern. Bischof von Achen.
Benedict Costaz, ern. Bischof von Nancy.
Jacob Raillon, ern. Bischof von Orleans.
Math. F. van Camp, ern. B. v. Herzogenbusch.
Claudius J. Laurent, ern. Bischof von Metz.

Nach geschehener Eröffnung des Concilium kamen noch hinzu:

Der Fürst Primas, Großherzog von Frankfort, und dessen Weihbischof, Carl von Colborn.

Zweyte Anlage.

Circular-Schreiben des Pabstes Pius VII. an die Cardinäle, über die Foderungen der französischen Regierung, vom 5ten Februar 1808.

Weder unsere väterliche und apostolische Sorgfalt, weder Pflicht und Gewissen, weder unsere ehrenvolle und unwandelbare Oberherrschaft und Gewalt machen es nöthig, ins Gedächtniß zurück zu rufen die lange Reihe der Drangsalen, der Verfolgungen, der Verbannungen und der blutigen Kriege, welche wider die Religion Christi, wider die Be-

---

Pio VII. à Cardinali.

Non è della nostra cura paterna, ed apostolica sollecitudine, non è per iscario del nostro dovere, della nostra conscienza, nè dell' onorevole, ed invariabile nostra sovranità, ed autorità, il richiamare alla memoria la lunga serie della traversie, persecuzioni, esilj, e sanguinose guerre in ogni modo pratticate contra la Religione di Cristo, con-

kenner derselben und wider die Nachfolger Petri, von barbarischen Nationen, von Dienern der Ketzerey und des Heidenthums in jeder Art erhoben worden sind. Die Geschichten melden genug davon, und die Reliquien der glorreichen Märtyrer, die es durch die Vertheidigung der Religion wurden, welche wir auf unseren Altären verehren, und die im Himmel unsere Vermittler sind, geben davon einen bleibenden und sicheren Beweis. Unser apostolisches Amt erfordert es, nur zu protestiren, wie wir hiemit im Angesichte Gottes und der katholischen und nichtkatholischen Welt, und vor Ihnen, unserem erhabenen Bruder und Sohn in Jesu Christo, protestiren gegen jeden Angriff und gegen jede militairische Besetzung der Staaten von Seiten der französischen Regierung,

---

tra i suoi Professori, e contra i Successori di Pietro, da barbare nazioni, dà Ministri dell' eresia, e dalla gentilità, mentre per noi ne parlano abbastanza le storie, e ce ne somministrano un continuo, e sicuro argomento le reliquie dei gloriosi Martiri, tali devenuti a difesa della Religione, che noi adoriamo sui nostri altari, ed abbiamo per mediatori in Cielo. Dovere è soltanto del nostro ministero apostolico di protestare, come protestiamo in faccia a Dio, e al Monde tutto cattolico, e non cattolico, e a voi, Eminentissimo Fratello, e Figlio in Gesù Cristo, contro qualunque attentato, e militare occupazione per parte dei Francesi, degli Stati à noi depositati, e da noi ricevuti nella totale loro esten-

die uns in Verwahrung gegeben sind, und die wir in ihrer ganzen Ausdehnung von unsern Vorgängern empfangen haben, obgleich wir erkennen und bekennen, daß unsere zeitliche Oberherrschaft nicht absolut und erblich sey, sondern schlechtweg durch Wahl anvertrauet wird. Daher haben wir jede Foderung, die dieser und dann auch der geistlichen apostolischen Obergewalt entgegen läuft, verworfen, und verwerfen sie hiemit für beständig, mit dem Wunsche, für die Vertheidigung nnd Aufrechthaltung der einen sowol wie der anderen, wenn es nöthig ist, unser Blut zu vergießen. Dies ist unser wirklicher freyer Wille in Jesus Christus unserem Herrn.

Die französische Regierung stellt unserer geistlichen und weltlichen Oberherrschaft nach

---

sione, dai nostri Antecessori, mentre ricoroosciamo e confessiamo la nostra sôvranità temporale, non come assoluta, et ereditaria, ma semplice mente elettiva, e fiduciaria, onde qualunque pretesa in contrario della stessa non solo, ma anche contraria alla spirituale apostolica autorità noi abbiamo rigettata, e rigettiamo costantemente col voto a Dio di spargere, se sia necessario, tutto il nostro sangue in defesa, e sostegno dell' una e dell' altra; tale essendo, come realmente è, la nostra libera volontà in Gesù Christo Signor Nostro.

Il Governo francese per via d'ingiuste ed insussistenti pretese, e trame, insidia al nostro spirituale

im Wege ungerechter und grundloser Foderungen und Vorschläge, und wir rufen Gott und alle Völker zu Zeugen auf, unser Benehmen zu rechtfertigen. Bey diesem Gegenstand dachten wir durch gegenwärtigen Sie, unseren erhabenen Bruder, insbesondere in Kenntniß zu setzen: welche die Punkte der obengenannten Foderungen sind, und welche unsere unveränderliche und feste Entscheidung war.

Und zuvoderst welche Beweise eines standhaften Eifers hat die französische Regierung von uns nicht erhalten, die Heerde seiner von der römisch-katholischen und apostolischen Kirche verirrten Mitbürger wieder auszusöhnen? Welche Mittel haben wir nicht versucht, um das private und öffentliche An-

---

e temporale Dominio, e noi chiamiamo in testimonio Iddio, e la universalità delle genti, onde garantire la nostra condotta, ed a tale oggetto abbiamo pensato di particolarmente indicare colla presente nostra a Voi, Eminentissimo nostro Fratello, quali sieno gli articoli delle sudette pretese, e quale sia stata la nostra immutabile, e costante decisione.

E primieramente quali prove non ha egli riportate il Governo francese della nostra costante adesione alla rappacificazione di quel Gregge dà suoi concittadini deviato dalla Chiesa cattolica, apostolica, romana? Quali mezzi non abbiamo noi tentato per introdurvi la privata, e publica autorità?

sehen unter ihnen herzustellen? Eine Nation, deren Hände noch rauchten vom frisch vergossenen Blute ihrer von jedem Stande und Range geopferter Brüder, die nicht ohne die Schuld auf sich und ihre Kinder zu bringen das Blut ihres rechtmäßigen Regenten vergossen hatte, gieng uns so zu Herzen, daß wir, obgleich wir noch nicht zum Stuhle der Nachfolger des heiligen Petrus erwählt waren, innigst wünschten, uns ganz aufzuopfern, um sie zum Frieden, zur Ruhe und zur Einigkeit zurück zu bringen.

Wir waren Verwalter der Diözese von Immola und suchten zu der Zeit als Bischof unsere Liebe und Zuneigung für diese Nation zu erkennen zu geben, da wir mit dem Anführer der französischen Heere in Ita-

---

Una nazione che con le mani fumanti di vivo sangue dè suoi fratelli sacrificati in ogni genere, stato, e condizione, quella stessa, che versò non senza delitto sopra se stessa e sopra dè suoi Figli il sangue del loro legitimo Sovrano ci penetrò sì altamente il cuore, che, quantunque non ancora eletto alla Cattedra Successore di San Pietro, c'impegnò a desiderare nel più intimo del nostro cuore di sacrificare tutto noi per rapacificarla, riunirla e tranquillizzarla.

Eravamo al regime della Chiesa d'Imola, Stato della Santa Sede, e fin d'allora come Vescovo cercammo di far conoscere le nostre inclinazioni, ed il nostro affetto per tale nazione, incontrando il

lien, der uns in der Nähe und in der Ferne mit Zerstörung und Tod bedrohete, eine Unterredung hatten.

Unsere schriftliche Aufrufe voll Wärme und Wahrheit an unser Volk beweisen und verbürgen die Güte und die Aufrichtigkeit unserer Gesinnungen in jener Zeit, und wir hatten zwischen Furcht und Betrübniß die Freude, vom Oberanführer selbst Verzeihung und Leben für jene unserer Söhne zu erhalten, welche mit bewaffneter Hand die vorausgeschickten Commissaire unserer Stadt ermordet hatten.

Erhoben durch Gottes Fügung, nach dem glorreichen Tode unseres großen unsterblichen Vorgängers, Pius VI. ruhmvollen Andenkens, zur obersten päbstlichen Würde,

---

condottiere dell' armi francesi disceso in Italia, ahe altro non c'intimava da lontano, e da vicino, se non rovina e morte.

I nostri scritti pieni di zelo, e di verità diretti al nostro popolo, abbastanza dimonstrano e garantiscono in quell' epoca i religiosi nostri pii sentimenti, ed abbiamo avuto fra timori, ed amarezze il contento di ottenere dal condottiero medesimo perdono e vita a chi tra i nostri figli a mano armata tolta avea la vita agli avanzati commissari della nostra citta.

Per divina disposizione innalzati dopo la morte gloriosa del grande immortale Predecessore nostro Pio VI., di gloriosa memoria, alla suprema Dig-

und versehen mit der Fülle der Macht des heiligen Petrus und des heiligen Stuhls, was haben wir nicht alles gethan? Welche Mittel, welche Beweise, welche Opfer haben wir nicht angewendet, um die französische Regierung von unserer väterlichen Sorgfalt immer mehr zu überzeugen.

Die Welt ist Zeuge davon, Gott kennt unsere Wünsche; und wie kann nun eben diese Regierung ohne Verbrechen uns unterdrücken, erniedrigen und verbannen wollen? Aber nein, Pius VII. ist ohne Furcht, er widersetzt sich nicht, er wirft sich nicht weg. Unsere Stärke, unser Trost, unser Erbtheil ist Jesus Christus und die Religion, Verfolgungen werden unser Ruhm seyn und unser Triumpf der Tod. Die von uns ange-

---

gnita Pontificia, ed investiti della pienezza dell' autorità di San Pietro, e della Santa Sede, che non abbiamo noi fatto? Quali mezzi, quali attestati, quali sacrifizj, onde persuadere vieppiù il Governo francese delle nostre sollecite cure paterne?

Il mondo n'è testimonio, Iddio sà i nostri voti; e come può senza delitto questo Governo stesso oggi, volerci oppresso, umiliato, ed esule? Ma nò, non teme Pio VII., non si oppone, non si avilisce. Il nostro conforto, la nostra consolazione, il nostro retaggio è Gesù Cristo, e la Religione, la nostra gloria saranno le persecuzioni, il nostro trionfo la morte. I mezzi da noi praticati per guadagnare una nazione tanto deviata si raccolsero dal con-

wandten Mittel, um eine so sehr verirrte Nation zu gewinnen, sind sämmtlich offenbar geworden in dem zu Lyon bewilligten Congreß, welchen wir modifizirt, bewilliget, genehmiget und bestätigt haben, so daß die Glaubenssätze und das Wesentlichste der Disziplin unverletzt blieb, und als wir uns nun sicher glaubten, wurden neue Angriffe auf uns bereitet. Es wurde uns ein Beschluß überreicht von Seiten der französischen Regierung, welche, wie darin gesagt wurde, den Napoleon Buonaparte als ihren Kaiser und Oberherrn erklärte und ausrief, und man wollte, daß wir unseren Sitz verließen und uns nach Paris begäben, um den neuen Monarchen zu salben und zu krönen. In Hinsicht um dem größten unangenehmer Ereignisse und Uebel zu entgehen, die vom neu-

---

gresso accordato in Lione, quale abbiamo modificato, accordato, approvato, e stabilito, salvo mantenendo il dogma, e la più essenziale disciplina, e quando ci siamo creduti sicuri, nuovi attentati si sono contro di noi preparati, un ordine ci fu abbassato per parte del Governo francese, che, come ci fu detto, acclamava e dichiarava per suo Imperatore e Capo Napoleone Bonaparte, e si voleva che, lasciata la nostra Sede, ci transferissimo a Parigi, per consacrare, ed incoronare il nuovo Sovrano. In vista di sfuggire il massimo degli inconvenienti, e mali, che riprodurre si potevano, di buon grado abbiamo lasciato la nostra Sede, soste-

em hätten entstehen können, verließen wir freywillig unseren Sitz und unternahmen die beschwerliche und unangenehme Reise. Wir kamen zu dem Zwecke nach Paris, und da das kaiserliche Diadem auf Napoleons Haupt gesetzet war, so glaubten wir, daß von nun an der Friede, die Sicherheit und das gute Einverständniß zwischen uns und diesem Monarchen, zwischen der katholischen Religion und seinen Unterthanen aufrichtig befestiget sey, da diese schon alle Beweise von Achtung, von Verehrung und Ergebenheit gegen dieselbe bewiesen hatten. Wir sehen jetzt, daß unsere Mühe und Sorge vergeblich gewesen ist.

Wir erhielten vor kurzem von dieser Regierung Briefe, in welchen unannehmbare und ungerechte Foderungen offengelegt werden, wie wir es Ihnen schon im gehaltenen

---

nendo penoso, e disastroso viaggio. Fummo a tal opera in Pariggi, e posto sul capo di Napoleone l'imperiale Diadema, pensammo allora di cuore stabilita la pace, e la sicurezza, e l'unione tra noi, e quel Sovrano, tra la cattolica Religione ed i popoli, mentre già dati avcano tutti i segnali di rispetto e di venerazióne, e di divozione. Pure vediamo essere stato ogni attentato inutile ed ogni altra cura indifferente.

Ricevemmo non ha molto lettere di quel Governo, che ci spiegavano delle inamissibili, ed ingiuste pretese, come già vi abbiamo notificato nel segreto concistorio tenuto, e che crediamo oppor-

geheimen Consistorium bekannt machten. Wir halten es für zweckmäßig, Sie daran zu erinnern, damit Sie durch die Beystimmung, welche Sie unserer unveränderlichen Entschließung geben, unseren Muth und unsere Bereitwilligkeit erheben, für die Aufrechthaltung dieser heiligen, katholischen, apostolischen und römischen Kirche, und der Rechte des heiligen Stuhls alles standhaft zu erdulden. Es ist wahr, die Kirche von Frankreich hatte zu aller Zeit Privilegien, die von unseren Vorfahren anerkannt waren, und wir, weit entfernt, dieselbe aufzuheben oder einzuschränken, haben noch neue dazu bewilliget, die mit unserem Gewissen nicht im Widerspruch standen; die ganze katholische Welt ist davon unterrichtet. Was konnten wir mehr thun, was konnte man mehr von uns fodern? Es wurde beschlossen, unsere

---

tuno ricordarvelo, affinchè col conforto delle nostre immovibili decisioni rileviate la nostra costanza, e la nostra disposizione a tutto soffrire costantemente pel sostegno della santa Religione Cattolica, Apostolica, Romana, e per la conservazione dei diritti della Santa Sede. Egli è vero, che la Chiesa di Francia ha goduto in ogni tempo dei privilegi riconosciuti da' nostri Antecessori, e noi lontani dal volerleli togliere, o diminuere, ne abbiamo dei nuovi accordati che non hanno contrastato colla nostra conscienza, sebbene sono noti all' intero mondo cattolico. Che più si poteva fare e volere da noi? Fu deciso di mettere alle prove la nostra

Standhaftigkeit auf die Probe zu stellen, und unser Ansehen zu zernichten. O Regierung! O Volk! Was unternimmst du wider uns und wider dich selbst!

1. Die französische Regierung fodert gegenwärtig einen von uns unabhängigen Patriarchen, sie ernennet ihn, erkennet ihn an, und stellet ihn uns vor mit unserer Macht bekleidet, und fodert uns auf, ihn als solchen zu erkennen. Wir haben protestirt und protestiren hiemit, nicht nur ihn unter diesen Bedingungen nicht anzuerkennen, sondern wir erklären ihn als eingedrungen und für immerhin getrennt vom Schooße der katholischen, apostolischen und römischen Kirche.

2. Sie will, daß ihr Gesetzbuch in unseren Staaten bekannt gemacht und für immer in Ausübung gebracht werde. Da die-

---

costanza, e di annientare la nostra autorità. O Governo! O Popolo, che decidi contro di noi, e contro te stesso.

1°. Richiede oggi il Governo francese un Patriarca independente da noi, lo nomina, lo dichiara, e ce lo propone investito della nostra autorità, e c'intima di volerlo riconoscere. Noi abbiamo protestato e protestiamo non solo di non riconoscerlo a questi termini, ma lo dichiaramo intruso, e perpetuamente diviso dal grembo della Chiesa Cattolica, Apostolica, Romana.

2°. Vuole la publicazione del Codice, e la costante pratica nei nostri Stati. Ma essendo questo

ses unserer Oberherrschaft, den heiligen Kirchen-Satzungen und den Concilien zuwider ist, so haben wir ihr widersprochen.

3. Man fodert die Freyheit und die öffentliche Ausübung eines jeden Cultus. Wir haben diesen Punkt gänzlich verworfen, weil er den Kirchen-Satzungen, den Concilien, der katholischen Religion, der Ruhe des Lebens und dem Wohle des Staates der traurigen Folgen wegen, die daraus hervorgehen, zuwider ist.

4. Man verlangt eine Reform der Bisthümer und die Unabhängigkeit der Bischöfe von uns. Da dies dem Willen unsers Gesetzgebers und Herrn Jesu Christi entgegen gesetzt ist, der dem heiligen Petrus die Vereinigung mit den Aposteln vorschrieb, welche

---

contrario alla nostra sovrana autorita, opposto ài santi Canoni, e a' santi Concilj, vi abbiamo contradetto.

3°. Si pretende la libertà d'ogni culto con publico esercizio, e questo articolo siccome opposto à Canoni ed ai Concilj, e alla Religione Cattolica, al quieto vivere, ed alla felicita dello Stato, per le funeste conseguenze, che ne deriverebbero, lo abbiamo pure rigettato.

4°. Si cerca la riforma de' Vescovati, e l'indipendenza dei Vescovi da noi, e ciò essendo contrario all'intenzione del nostro Legislatore, e Signore Gesù Cristo, che ordinò a San Pietro l'unione cogli

gegenwärtig durch die Vereinigung der Bischöfe mit uns dargestellet wird, indem er ihm sagte, er sey Petrus und gleichsam der Grundstein, worauf er seine Kirche baue, und dann noch hinzufügte, Petrus solle sie mit sich vereinigt halten und sie stärken mit den Worten: Wenn du bekehrt bist, so stärke deine Brüder; so betheuren wir, daß wir die Fülle des Primats und die Abhängigkeit der Bischöfe von uns, für uns und unsere Nachfolger aufrecht erhalten wollen, so wie es in den päpstlichen Bullen, in heiligen Kirchensatzungen und Concilien verordnet ist.

5. Man verlangt, daß die päbstlichen Bullen, betreffend die Collation der Bisthümer und der Pfarren unserer Jurisdiction

---

Apostoli considerati oggi ne' Vescovi con noi, allorchè gli disse, che egli era Pietro, e come pietra fondamentale, in cui fondava la sua Chiesa, ed aggiunse di più allo stesso Pietro di tenerli a se uniti, e di confermali, *et tu conversus confirma fratres tuos;* quindi noi protestiamo di voler conservare per noi, e nostri successori la pienezza della nostra primazia, e la dipendenza dei Vescovi da noi, come ordinata dalle Bolle Pontificie, sacri Canoni, e Concilj.

5°. Si domanda, che rimangano abolite le Bolle Pontificie riguardanti le collazioni dei Vescovati, e delle Parochie di nostro diritto. Questi è un arti-

abgeschaft seyn und bleiben sollen. Dieser Artikel führt zur Trennung und Unabhängigkeit, und ist eine mächtige Erklärung wider unsere Autorität und den heiligen Stuhl; wir verwerfen ihn mit gleicher Festigkeit.

6. Man setzt uns zu, die allgemeine Abschaffung der kirchlichen Orden beyderley Geschlechts zu beschließen. Wir haben keinen Beweggrund, dies zu thun; wir erachten es daher für unsere Pflicht, sie zu erhalten und zu fördern.

7. Man besteht ferner auf Abschaffung des Cölibats für die Zukunft, und daß die dem Dienste der Religion gewidmeten, selbst durch ein feyerliches Gelübd gebundenen Personen sich verheyrathen können. Dieser Punkt ist der Reinheit und Heiligkeit eben dieser

---

colo istesso di disunione, e d'indipendenza da noi, ed una patente dichiarazione contro la nostra autorità e la Santa Sede, e con eguale fermezza la rigettiamo.

6°. Si fà instanza, che noi decretiamo la generale abolizione degli Ordini ecclesiastici dell' uno e dell' altro sesso. Non vi è causa per noi ad effettuarlo, anzi ci crediamo in dovere di conservali, e promuoverli.

7°. L'abolizione della vita celibe in avvenire, e l'abilitazione al matrimonio delle persone consegrate già al culto della Religione, anche in forza del voto solenne. Questo non è, che un articolo

Religion zuwider, und dem Versprechen, welches religiöse Personen als ein freywilliges Opfer um eines größeren Gutes willen Gott gethan haben.

8. Endlich noch bedeutet uns die französische Regierung, den Joseph Buonaparte zum König von Neapel zu krönen und zu salben. Aber wie könnten wir dieses ohne Verbrechen? Der rechtmäßige Herr dieser Staaten, Ferdinand Bourbon, lebt, und da uns von einer Abtretung nichts bekannt ist und wir von seinen Ansprüchen auf dieses Land sicher sind, wie können wir, ohne ungerecht und unbesonnen zu handlen, einen anderen Regenten dahin stellen?

Sehen Sie, erhabener Bruder! die Foderungen der französischen Regierung und da-

---

opposto alla santità e purità della Religione istessa, ed alla promessa fatta a Dio con sacrificio volontario de Meliori bono fatta dalle persone religiose.

8°. In fine il Governo francese c'intima di coronare, e consecrare in Rè di Napoli Giuseppe Buonaparte. Ma come lo potremmo fare senza delitto? Vive Ferdinando legitimo Sovrano di quegli Stati, e non essendo a noi note le cessioni, che anzi essendo noi pienamente certi delle di lui pretese, come potremmo noi sostituire un altro Sovrano, e non essere inguisti, e precipitosi?

Ecco, Eminentissimo Fratello, le pretese del Governo francese accompagnate dalla nostre deci-

bey zugleich unsere Entschließungen. Sie bereiten uns eine schwierige Arbeit, und ungeachtet der uns gemachten Drohungen verlangen und wünschen wir mit gleicher Standhaftigkeit uns selbst zum Vortheil der Religion und des heiligen Stuhls aufzuopfern.

Man ist in Begriff, die Staaten des heiligen Stuhls militairisch zu besetzen, und wir werden alle umgeben werden von den Individuen einer Nation, die noch vor kurzem Beweise der Anhänglichkeit, der Ergebenheit und der Verehrung gegen uns und gegen die Religion an den Tag legten. Man ruft uns zu mit einem drohenden Tone, daß wir einen neuen Regenten dieser Staaten zu erwarten haben, und daß man uns die Auswahl des Ortes, wo wir uns aufhalten wol-

---

sioni. Ci preparano uno spinoso travaglio, che però siccome ci era stato minacciato, cosi con eguale costanza desideriamo, e bramiamo di fare dei vantagiosi sacrifizj di noi stessi a profitto della Religione, e della Santa Sede.

Militarmente si vanno ad occupare gli Stati della santa Chiesa, e noi saremo insieme circondati dagl' Individui d'una nazione, che non ha molto ci fece vedere per noi, e per la Religione attacamento, divozione e rispetto. Gridano a noi in atto minaccioso, che sossegnare dobbiamo di questi Stati un nuovo Sovrano, e che in nostro arbitrio lasciano l'elezione del luoge, ove piacerà di trasferirci,

len, frey lasse, wenn derselbe nur außerhalb unserer geliebten Staaten gelegen sey; — und das alles zur Strafe, weil wir ungerechte Foderungen verwarfen.

Ewiger Gott! Du, der Du die Herzen der Menschen kennest, und in denselben die verborgendsten Geheimnisse aufdeckest, neige dich zum Erbarmen über uns, aber mehr noch erbarme dich über eine Nation, die in Finsternisse verhüllt, und durch Irrthümer, welche daß Herz fesseln, verblendet ist. Wir bringen Dir uns selbst zum Opfer dar, und wenn zur Tilgung ihrer Schuld unser Blut nöthig ist, so weigern wir nicht es zu vergießen. Sieh uns zu deinen heiligsten Füßen, wir flehen um deinen heiligen Segen über uns, damit wir gestärket und befestiget

---

purchè questo sia fuori dè nostri amatissimi Stati, e tutto ciò in pena della nostra contradizione alle ingiuste pretese.

Eterno Iddio, Voi che conoscete il cuore degli uomini, e ne rilevate i più recondizi segreti, Deh! muoventivi a pietà di noi, ma più di noi abbiate pietà di una nazione nelle tenebre involte, ed accecata dagli errori, che occupa il di lei cuore. Noi vi facciamo il sacrifizio di noi stessi, e se è necessario, il nostro sangue per espiare le di lei colpe, non ricusiamo di spargerlo. Eccoci ai Vostri piedi santissimi, imploriamo le Vostre sante Benedizioni sopra di noi per essere confortati, e

werden in dem göttlichen Entschlusse, lieber zu leiden, als einen so großen Theil der zerstreuten, und von Dir verlassenen Heerde zu verliehren. Dir empfehlen wir die Erhaltung und die Vertheidigung der katholischen Religion. Schlage, ja schlage den Hirten und schone der Heerde, die wir dir empfehlen, und erhalte sie mit Dir vereinigt. Deine göttliche Wunden, o großer Gott! sollen uns Zuflucht und Sicherheit, Dein Blut unsere Beruhigung und Dein Tod unser Beyspiel seyn.

Und Sie, erhabener Bruder und Sohn! empfangen Sie dieses an Sie gerichtete Schreiben als einen Beweis der väterlichen Sorgfalt und Achtung, die wir für Sie haben; indem wir uns in unseren Unfällen da-

---

mantenuti costanti nella divina brama di patire piuttosto, che disperdere una si gran parte di gregge dispersa, e da voi abbandonata, Vii raccomandiamo la conservazione e difesa della Religione Cattolica. Battete, sì battete il Pastore, ma perdonate, é tenete a Voi unito il Gregge, che vi raccomaædiamo; le divine Vostre Piaghe, o grande Iddio, sièno il nostro asilo, e la nostra sicurezza; il Vostro sangue la nostra tranquillità, la Vostra morte il nostro esempio.

E Voi, Eminentissimo nostro Fratello e Figlio, ricevete questa nostra particolare circolare come un controsegno di quella cura' paterna, che abbiamo di Voi, di quel conto, in cui vi teniamo, mentre

durch Erleichterung zu schaffen suchen, daß wir die Ursache davon mittheilen. Wir bitten, Sich in Ihren Gebethen mit uns zu vereinigen, damit uns Gott die Gnade erzeige, in Vertheidigung der Religion, der Gerechtigkeit und der Wahrheit unerschütterlich standhaft zu seyn. Erinneren wir uns, daß die Franzosen nicht die ersten Verfolger der Religion Jesu Christi und seines Statthalters auf Erden waren, und daß wir nicht der erste Märtyrer seyn werden, wenn uns Gott die Gnade widerfahren läßt, unser Blut für dieselbe zu vergießen. Wir ertheilen Ihnen unseren apostolischen Segen.

Rom, den 5. Februar 1808.

Pabst Pius VII.

---

noi pensiamo di sollevarci dalle nostre sciagure nell' atto, che ve ne participiammo la causa. Vi preghiamo di unirvi con noi nalle vostre orazioni, affonché ci venga accordata da Dio la grazio della nostsa immutabile costanza nel sostegno della Religione, della giusizia, e della verità, e ricordiamoci di continuo, che i Francesi non sono stati i primi persecutori della Religione di Gesù Cristo, e del suo Vicario in terra, e che noi non saremo il primo martire, se Iddio ci dasse la grazia di spargere per essa il sangue. Vi diamo l'Apostolica nostra Benediczione.

Roma, il 5. Febbraro 1808.

Erklärung des Pabstes wider die Besitznahme des Kirchenstaats.

(Man sehe das Dekret des Kaisers Napoleon von Wien, vom 17. May 1809.)

Die schwarzen Anschläge der Feinde des apostolischen Stuhls sind endlich erfüllet. Nach einer gewaltsamen und ungerechten Wegnahme des schönsten und beträchtlichsten Theils unserer Staaten sehen wir uns, unter schändlichen Vorwänden und durch desto größere Ungerechtigkeit, unserer zeitlichen Oberherrschaft beraubt, womit unsere geistliche Unabhängigkeit genau verbunden ist. Mitten in dieser schnöden Verfolgung stärket uns der Gedanke, daß wir uns diesen großen Unfall durch keine Beleidigung gegen den Kaiser der Franzosen oder gegen Frankreich,

---

Pio Papa VII.

Sono finalemente compiti i tenebrosi desegni dei nemici della Sede Apostolica. Dopo lo spoglio violento ed ingiusto della piu bella e considerabile porzione dei nostri Dominj, noi ci vediamo con indegni protesti, e con tanta maggiore ingiustizia spogliati della nostra sovranità temporale, con cui è strettamente legata la nostra spirituale independenza. In mezzo a questa fiera persecuzione, ci conforta il pensiere, che incontrammo un cosi grande disastro, non per alcuna offesa fatta all' Imperatore dei Francesi o alla Francia, la quale è sem-

welches immerhin der Gegenstand unserer väterlichen und liebevollen Sorgfalt war, noch auch durch irgend eine Intrigue einer weltlichen Politik, sondern einzig dadurch uns zugezogen haben, weil wir unsere Pflicht und unser Gewissen nicht verrathen wollten.

Wenn es keinem Bekenner der katholischen Religion erlaubt ist, um Menschen zugefallen Gott mißfällig zu werden; so darf dies vielweniger das Oberhaupt und der Verkünder derselben thun. Da wir überdieß es Gott und der Kirche schuldig sind, unseren Nachfolgern unsere Rechte ganz und unverletzt zu überliefern, so protestiren wir gegen diesen neuen gewaltsamen Raub, und erklären ihn als null und nichtig. Wir verwerfen mit der festesten Entschlossenheit jede Pension, die der Kaiser der Franzosen uns

---

pre stata l'ogetto delle nostre paterne ed amorose sollecitudini non per alcun intrigo di mondana politica, ma per non aver voluto tradire i nostri doveri e la nostra coscienza.

Piacere agli uomini e despiacere a Dio, se non è licito a chiunque professa la Religione Cattolica, molto meno può esserlo al Capo ed al Promulgatore di essà. Dibitori per altro a Dio ed alla Chiesa di tramandare illesi ed intatti i nostri diritti ai nostri Successori, noi protestiamo contro questo nuovo spoglio violento, e lo dichiaramo irrito e nullo. Noi rigettiamo con uno spirito il più fermo deciso qualunque assegnamento, ahe

und den Individuen unseres Collegium ertheilen will; wir würden sämmtlich uns im Angesichte der Kirche mit Schande bedecken, wenn wir unseren Unterhalt von den Händen des ungerechten Besitzers unserer Güter selbst abhängig werden ließen. Wir überlassen uns gänzlich der Vorsehung und der liebreichen Gesinnung der Gläubigen, und werden zufrieden seyn, die schmerzliche Laufbahn unserer leidenvollen Tage in Armuth zu endigen.

Wir bethen mit tiefer Demuth die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes an; wir flehen um seine göttliche Erbarmung über unsere getreuen Unterthanen, die immerhin unsere Freude und unsere Krone seyn werden; und nachdem wir unter diesen drückendsten Umständen alles gethan haben, was unsere

---

l'Imperatore dei Francesi pretende di fare a noi ed agli individui del nostro Collegio; ci copriremmo tutti di obbrobrio in faccia alla Chiesa, se facessimo dipendere la sussistenza nostra dalla mano dell' usurpatore dei beni della medesima. Noi ci abbandoniamo intieramente alla Providenza, ed alla pietà dei Fideli, e saremo contenti di terminare così parcamente l'amara carriera dei nostri giorni penosi.

Adoriamo con profunda umilità gl' imperscrutabili Decreti di Dio; invochiamo la sua divina misericordia supra i buoni sudditi nostri, che saranno sempre il nostro gaudio e la nostra corona, e dopo aver fatto in queste durissime circostanze

Pflicht erforderte, so ermahnen wir sie, die Religion und den Glauben unverletzt zu bewahren, und sich mit uns zu vereinigen, um mit Seufzer zwischen dem Vorhof und dem Altar den obersten Vater des Lichtes zu beschwören, damit er sich würdige, die verkehrten Gesinnungen unserer Verfolger zu änderen.

Gegeben in unserem apostolischen Quirinal-Pallast, den 10. Juny 1809.

Pabst Pius VII.

(L. S.)

---

tutto ciò che esigervano i nostri doveri, gli esortiamo a conservare sempre intatta la Religione e la fede, e ad unirsi con noi per scongiurare coi gemiti, tra il vestibola e l'altare il Supremo Padre de' lumi, a finchè si degni di cambiare i pravi consiglj dei nostri persecutori.

Dato dal nostro Palazza Apostolico del Quirinale di 10. Giugno 1809.

Pio Papa VII.

(Loco Sigilli.)

Erklärung des Pabstes an die Römer,

in der Nacht seiner Verhaftnehmung.

Pabst Pius VII. an seine getreuen Unterthanen und an seine besondere geliebte Heerde.

In den Bedrängnissen, worin wir uns befinden, weinen wir Thränen wehmüthiger Liebe, benedeiend Gott, den ewigen Vater unseres Herrn Jesu Christi, den Vater der Erbarmung, den Gott alles Trostes, daß Er uns die süße Stärkung giebt zu sehen, daß an unserer Person erfüllet werde, was der götttliche Sohn unser Erlöser dem Fürsten der Apostel dem heiligen Petrus, dessen unwürdiger Nachfolger wir sind, ankündigte, als er ihm sagte: Wenn du alt seyn

---

Pio Papa VII.

a suoi fideli sudditi e suo diletto e particolar gregge.

Nelle angustie in cui ci ritroviamo, noi versiamo lagrime di tenerezza, benedicendo Iddio l'eterno Padre di Nostro Signor Giesù Cristo, il Padre delle misericordie, il Dio d'ogni consolazione, che ci dà un soave conforto, qual è quello di veder succedere nella nostra persona quello stesso che dal di lui divin Figlio nostro Redentore, fu annunziato al Principe degli Apostoli San Pietro, a cui, senza nostro merito, siamo successori, quando gli disse:

wirst, so wirst du deine Hände aus-strecken und ein anderer wird dich binden, und dich hinführen, wohin du nicht willst.

Wir sind deß überzeugt und erklären es, daß wir ohne Gewaltthätigkeit (wir sind mit aller Welt in Frieden und bethen unaufhörlich um den Frieden aller Fürsten) nicht können entrissen werden der Stadt Rom, unserer rechtmäßigen und friedlichen Residenz, denn sie ist die Hauptstadt unserer Staaten, der besondere Sitz der römischen Kirche und der allgemeine Mittelpunkt der katholischen Einheit, von welcher wir durch die göttliche Fügung das Oberhaupt und der Verwalter auf Erden sind.

Allorchè sarete nella senile età, stenderete le vostre mani, e un' altro vi cingerà e vi porterà ove non volete.

Noi bensì conosciamo e dichiariamo che senza un atto di violenza (essendo noi in pace con tutto il mondo, anzi continuamente pregando per la pace di tutt' i Principi) non possiamo esser distaccati dalla città di Roma, legitima e pacifica nostra residenza, come capitale dei nostri dominy, come sede speciale della santa Chiesa Romana, e come centro universale dell' unità cattolica di cui, per divina disposizione, siamo il supremo capo e moderatore in terra.

Wir strecken demnach mit Ergebung unsere priesterlichen Hände der Gewalt hin, die sie uns bindet, um uns fortzuschleppen, und erklären die Urheber dieser That für verantwortlich vor Gott wegen aller Folgen derselben. Unserer Seits wünschen, rathen und verordnen wir nur, daß unsere getreuen Unterthanen und unsere besondere Heerde der katholischen Kirche mit Eifer den Gläubigen des ersten Jahrhunderts nachahmen, als der heilige Petrus im Kerker eingeschlossen war, und die Kirche nicht aufhörte, ihre Gebethe für ihn, Gott darzubringen.

Als Nachfolger, obgleich unwürdiger Nachfolger des glorreichen Apostels, vertrauen wir, daß alle unsere geliebtesten Kinder ih-

---

Stendiamo però con rassegnazione le mani nostre sacerdotali alla forza, che ce le lega per strasciuarci altrove, e mentre dichiaramo responsabili à Dio di tutte le consequenze dell' attentato, gli autori del medesimo. Noi per parte nostra soltanto desideriamo, consigliamo, e ordiniamo, che i nostri fedeli sudditi, che il nostro particolare gregge della Chiesa cattolica imitino ardentamente i Fideli del primo secolo nella circostanza in cui S. Pietro era tenuto ristetto in carcera, e che la Chiesa non cessava mai di far orazione à Dio per lui.

Successore benchè immeritevole di quel glorioso Apostolo, confidiamo che tutti i nostri aman-

rem gemeinschaftlichen zärtlichen Vater diesen Liebesdienst erweisen, der vielleicht der letzte seyn wird; wir ertheilen ihnen dagegen mit dem vollen Ergusse unseres Herzens den apostolischen Segen.

In unserem Quirinal-Pallast, den 6ten July 1809.

Pabst Pius VII.

(L. S.)

---

tissimi figlii presterranno questo pietoso e forse ultimo ufficio al tenero commun Padre; e noi, in ricompensa, diamo loro con la maggiore effusione di cuore, l'Apostolica Benedizione.

Dal nostro Palazzo del Quirinale, li 6. Luglio 1809.

Pius Papa VII.

(Loco Sigilli.)

Druckfehler.

S.	Z.	statt:	lies:
20	20	Jaliens	Italiens
20	21	sündlich	südlich
20	24	adriatiatischen	adriatischen
21	32	ipsam	ipsum
24	28	Tit. 313.	Tit. 13.
26	6	Muthmaaßung	Muthmaßung
27	15	zu	in
35	23		Die 4. Gen.=Versammlung am 22. Juny.
47	2		in derselben
73	5		Cardinal Fesch
132	30	unterschrieben	untergeschrieben
152	14	Immola	Imola im Kirchenstaate
164	11	daß	das

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Melchers, Franz Arnold,

Das National-Concilium zu Paris im Jahre 1811 mit authentischen Aktenstü
cken

Münster 1814

Conc. 125
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10393180-8